



Statistisches Monatsheft Thüringen

AUGUST 2021

- Landwirtschaftszählung 2020
Struktur, Bodennutzung und Viehhaltung
- Zukünftige Entwicklung der
Zahl der Krankenhausfälle
in Thüringen bis 2040

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 03 61 57 331-91 10
Telefax 03 61 57 331-96 97
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

unsplash

Herausgegeben: September 2021

Heft-Nr.: 159/21

Jahrgang: 28

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

AUGUST 2021

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Zahl der Thüringer Geburten ohne Angabe des Vaters ist 2020 gegenüber dem Vorjahr gestiegen
- 6 3419 Ehescheidungen im Jahr 2020 in Thüringen
- 7 „Hotel Mama“ 2019 von den volljährigen Kindern weniger „gebucht“ als 10 Jahre zuvor
- 7 Landwirtschaftszählung 2020: Tierhaltungsverfahren in der Thüringer Landwirtschaft
- 8 Erste Erntevorschätzung für Thüringen 2021
- 8 Auch 2021 weniger Getreide und mehr Winterraps auf Thüringens Feldern
- 9 Unterdurchschnittliche Erdbeerernte in Thüringen erwartet
- 9 Thüringer Spargelernte 2021 auf Vorjahresniveau
- 10 Landwirtschaftszählung 2020: Unternehmensverflechtungen in der Thüringer Landwirtschaft
- 10 Landwirtschaftszählung 2020: Rückläufige Pachtflächen, steigende Pachtpreise
- 11 Landwirtschaftszählung 2020: 10 Prozent der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe wirtschafteten nach den Kriterien des ökologischen Landbaus
- 11 Rund 144 Millionen Euro Investitionen in neue Warenlagergebäude
- 12 Weniger Unfälle mit Personenschaden und verunglückte Personen im Mai 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat
- 12 Ferienbeginn in Thüringen: Höchster prozentualer Anstieg des Wohnmobilbestandes im Bundesländervergleich
- 12 Weniger Verurteilungen in Thüringen im Jahr 2020
- 13 Weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Thüringen im Jahr 2020
- 13 Mehr als 5600 Promovierende an Thüringer Hochschulen
- 14 Anstieg der Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Thüringen im Jahr 2020
- 14 Elterngeld 2020 in Thüringen: Väteranteil liegt bei 27,0 Prozent
- 15 Neuer Höchststand an Kindeswohlgefährdungseinschätzungen in 2020
- 16 Durchschnittliche Steuerbelastung durch Lohn- und Einkommensteuer 2017 von 5774 Euro

- 16 Reallohnindex 2020 in Thüringen um 0,7 Prozent gesunken
- 17 Leichter Anstieg der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in Thüringen im 1. Vierteljahr 2021
- 18 2398 landwirtschaftliche Grundstücke wurden 2020 in Thüringen verkauft
- 18 Inflationsrate in Thüringen im Juni 2,1 Prozent
- 19 Private Konsumausgaben in Thüringen 2019 knapp 95 Prozent des insgesamt verfügbaren Einkommens
- 19 Ausgabe 15 des Corona-Dossiers erschienen

20 IM FOKUS

22 THÜRINGEN AKTUELL

36 AUFSATZ

Silke Schreiber:
„Landwirtschaftszählung 2020
Struktur, Bodennutzung und Viehhaltung“

52 WIESO WESHALB WARUM

54 AUFSATZ

Yvonne May & Dr. Susanne Knabe:
„Zukünftige Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle
in Thüringen bis 2040“

62 KARTE DES MONATS

63 ENERGIEVERBRAUCH

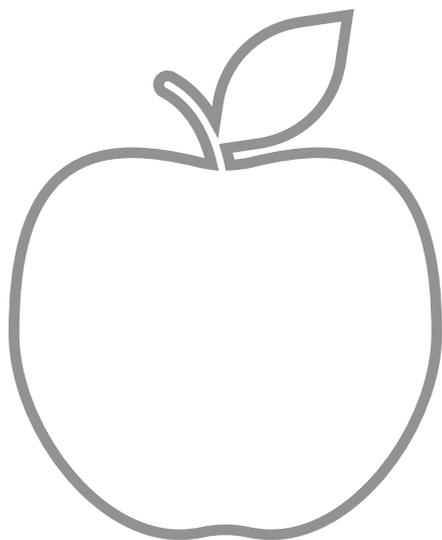
64 GRAFIKEN

70 TROCKENE ZAHL

71 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

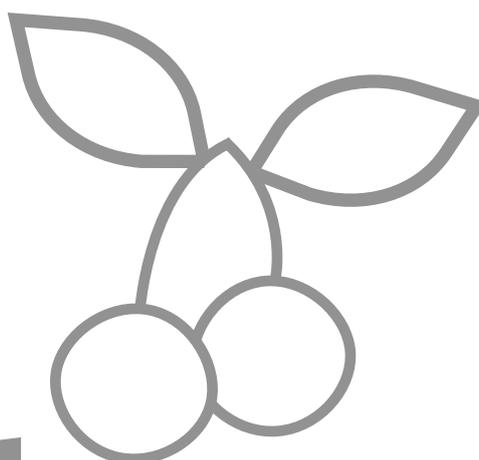
74 ZAHLENSPIEGEL

AN EINEM TAG IN THÜRINGEN LANDWIRTSCHAFT



45

Tonnen
Apfelernte



6

Tonnen
Kirschernte

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2020.

Neues aus der Statistik

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise finden Sie in den Themenbereichen. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie.

Zahl der Thüringer Geburten ohne Angabe des Vaters ist 2020 gegenüber dem Vorjahr gestiegen

2020 kamen in Thüringen insgesamt 15991 Kinder zur Welt. Während die Zahl der Geburten ohne Angaben zum Vater in den vergangenen 20 Jahren seit der Einführung der Statistik im Jahr 2000 meist rückläufig war, stieg sie im Jahr 2020 gegenüber 2019 deutlich um 11,0 Prozent. Im Jahr 2020 wurde bei 1565 Lebendgeborenen bzw. 9,8 Prozent keine Vaterschaft bei der standesamtlichen Anmeldung der Kinder beurkundet. 2019 betraf dies einen Anteil von 8,5 Prozent bzw. 1410 von insgesamt 16647 Geburten.

Grundsätzlich werden alle in einer Ehe geborenen Kinder rechtlich mit dem Ehemann als Vater geführt, sodass in der Geburtenstatistik ausschließlich bei unehelich geborenen Kindern Angaben zum Vater zum Zeitpunkt der Geburt offenbleiben können. Betrachtet man nur die Zahl der Kinder, die nicht ehelich zur Welt kamen, so sank der Anteil der Geburten ohne Angaben zum Vater von 59,4 Prozent im Jahr 2000 um mehr als 40 Prozentpunkte auf den niedrigsten Wert von 15,4 Prozent im Jahr 2019. Im vergangenen Jahr stieg er deutlich auf 18,1 Prozent. Trotz dieses Anstiegs liegen nach wie vor auch für die Mehrzahl der unehelich geborenen Kinder in Thüringen zum Zeitpunkt der Geburt Angaben zum Vater vor (81,9 Prozent).

3419 Ehescheidungen im Jahr 2020 in Thüringen

Im Jahr 2020 haben die Gerichte in Thüringen 3419 Ehen geschieden. Das waren 46 Scheidungen weniger als im Jahr 2019 (-1,3 Prozent). Dieser Wert erreichte damit den niedrigsten Stand seit dem Jahr 1993. Damals wurden 2643 Ehen geschieden. Seit 2003 ist die Zahl der Scheidungen je 1000 Einwohner von 2,3 auf 1,6 gesunken, während die Zahl der Eheschließungen im selben Zeitraum von 3,5 auf 4,0 je 1000 Einwohner angestiegen ist.

Die meisten Ehescheidungen fanden 2020 zwischen dem 3. und 12. Ehejahr statt. Im Gegensatz zu 2019, als die meisten Ehescheidungen nach dem „verflixten“ 7. Jahr vollzogen wurden (209 Scheidungen), haben sich 2020 die meisten Ehepaare bereits nach dem 6. Ehejahr scheiden lassen (202 Ehescheidungen). Fast ein Fünftel der geschiedenen Paare hatten bei ihrer Scheidung bereits Silberhochzeit gefeiert und somit mindestens 25 Ehejahre miteinander verbracht. Eine im Jahr 2020 geschiedene Ehe hielt in Thüringen im Durchschnitt 15,1 Jahre. 10 Jahre zuvor lag die durchschnittliche Ehedauer noch bei 15,6 Jahren.

In der Mehrzahl (53,0 Prozent) wurden die Scheidungsverfahren 2020 von Frauen beantragt, zu 39,4 Prozent war der Mann der Antragsteller. In 86,8 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Bei 7,6 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt. Im Jahr 2020 waren 2657 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Das waren 80 Kinder mehr als im Jahr 2019 (+3,1 Prozent). Der Anteil der geschiedenen Ehepaare ohne minderjährige Kinder lag 2020 bei 49,9 Prozent (2019: 50,6 Prozent).

Die Anzahl der Scheidungen unterliegt in den Kreisen von Jahr zu Jahr zum Teil größeren Schwankungen. Im Mittel der Jahre 2011 bis 2020 lag die Scheidungsrate je 1000 Einwohner im Schnitt in den kreisfreien Städten jedoch leicht über denen der Landkreise. Bei der Betrachtung des Jahres 2020 gab es die meisten Scheidungen je 1000 Einwohner im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (2,0 Scheidungen) und die wenigsten, wie bereits im Vorjahr, im Landkreis Greiz (0,9 Scheidungen).

2020 wurden 33 gleichgeschlechtliche Ehen geschieden. Dies entsprach 1,0 Prozent aller Ehescheidungen. Damit stieg die Anzahl der Ehescheidungen gleichgeschlechtlicher Paare im Vergleich zum Vorjahr um 23 Scheidungen.

„Hotel Mama“ 2019 von den volljährigen Kindern weniger „gebucht“ als 10 Jahre zuvor

Im Durchschnitt des Jahres 2019 waren 110 Tausend bzw. 26 Prozent der 431 Tausend ledigen Kinder¹⁾ in Thüringer Familien 18 Jahre und älter. 10 Jahre zuvor waren noch 193 Tausend bzw. 42 Prozent der 465 Tausend ledigen Kinder im vergleichbaren Alter. Somit verringerte sich die Zahl der bei den Elternwohnenden ledigen Kinder ab 18 Jahren im betrachteten Zeitraum um 83 Tausend bzw. 43 Prozent. Dagegen nahm die Zahl der minderjährigen Kinder in der Familie gegenüber 2009 um 49 Tausend bzw. 18 Prozent zu.

Diese rückläufige Entwicklung der Zahl der volljährigen Kinder ist vor allem auf den Rückgang der bei ihren Eltern wohnenden jungen Erwachsenen unter 30 Jahren zurückzuführen. Hauptursache hierfür ist der Rückgang der Bevölkerung in den entsprechenden Altersgruppen. Die Zahl der ledigen Kinder von 30 bis 44 Jahren in der Familie stieg hingegen im gleichen Zeitraum um 5 Prozent.

Zudem wird deutlich, dass es sich auch 2019, wie bereits 10 Jahre zuvor, mit zunehmendem Alter bei den „daheimgebliebenen“ Kindern um männliche Personen handelte. Die 18- bis 26-jährigen Kinder in der Familie waren zu 60 Prozent Männer (2009: 61 Prozent), der Anteil bei den 27-Jährigen und Älteren lag unverändert bei 80 Prozent.

Der Anteil der erwachsenen ledigen Kinder, die bei Ehepaaren lebten, sank 2019 gegenüber 2009 von 72 Prozent auf 65 Prozent. Dagegen blieb der Anteil der Kinder, die bei Lebensgemeinschaften lebten, nahezu gleich (2009: 4 Prozent, 2019: 6 Prozent). Eine Erhöhung des Anteils um 6 Prozentpunkte auf 30 Prozent ergab sich bei Kindern, welche bei Alleinerziehenden lebten. Inzwischen ist der Anteil der erwachsenen Kinder an allen ledigen Kindern bei Alleinerziehenden (32 Prozent) höher als bei Kindern, die bei Ehepaaren leben (29 Prozent).

40 Prozent der ledigen Kinder ab 18 Jahren lebten 2019 mit einem oder mehreren Geschwistern in der Familie. Damit ist der Anteil gegenüber 2009 (42 Prozent) leicht gesunken. Differenziert nach Altersgruppen lässt sich feststellen, dass mit zuneh-

mendem Alter der betrachteten Zielgruppe weniger Geschwisterkinder mit in der Familie lebten. 2019 wohnten 56 Prozent der ledigen Kinder im Alter von 18 bis 20 Jahren mit mindestens einem Geschwisterkind zusammen. Dies traf auch auf 52 Prozent der 21- bis 26-Jährigen und auf 18 Prozent der ab 27-Jährigen zu.

Bitte beachten:

Die Daten liefert der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung, bei der rund ein Prozent der Bevölkerung befragt wird. Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. Die Ergebnisse aus dem Mikrozensus werden auf die Bevölkerungszahlen Thüringens hochgerechnet.

Landwirtschaftszählung 2020: Tierhaltungsverfahren in der Thüringer Landwirtschaft

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 gab es in den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben 306 000 Haltungsplätze für Rinder. Die vorherrschende Haltungsform mit einem Anteil von 95,9 Prozent war der Laufstall. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2010 mit einem Anteil von 92,1 Prozent waren das 3,8 Prozentpunkte mehr.

Die Landwirtschaftszählung zeigt auch, dass sich im letzten Jahr 1,9 Prozent aller Haltungsplätze in Ställen mit Anbindehaltung befanden. Im Jahr 2010 lag dieser Anteil bei 4,8 Prozent. Auf 2,2 Prozent der Haltungsplätze wurden im Jahr 2020 andere Haltungsverfahren wie z. B. Kälberglus praktiziert. In der Milchkuhhaltung war der Laufstall mit 97,0 Prozent ebenfalls die vorherrschende Haltungsform. Unabhängig von der Haltungsform hatten knapp ein Drittel (31,5 Prozent) aller Rinder einen Weidezugang.

Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Haltungsplätze im Laufstall bei 82,8 Prozent und in der Anbindehaltung bei 9,9 Prozent. Der Anteil der Haltungsplätze mit Weidezugang betrug 31,4 Prozent.

Von den insgesamt 668 600 Plätzen in der Schweinehaltung nahmen Ställe mit Vollspaltenboden mit 68,5 Prozent den größten Anteil ein. Gegenüber 2010 (59,5 Prozent) war das ein Anstieg um 9,0 Prozentpunkte. Der Anteil der Plätze in Ställen

1) Betrachtet werden ledige erwachsene Kinder, die ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder im Haushalt mit mindestens einem Elternteil in einer Familie am Hauptwohnsitz zusammenleben. Die Werte des Mikrozensus gelten jeweils für den Jahresdurchschnitt.

mit Teilspaltenboden ging von 32,7 Prozent im Jahr 2010 auf 26,8 Prozent im Jahr 2020 zurück. Andere Haltungsverfahren wie z. B. Haltungsplätze mit Tiefstreu waren mit einem Anteil von 4,7 Prozent (2010: 7,7 Prozent) kaum verbreitet. Bundesweit nahmen im vergangenen Jahr die Ställe mit Vollspaltenboden 79,1 Prozent aller Haltungsplätze ein. Der Plätzeanteil von Ställen mit Teilspaltenboden lag bei 16,8 Prozent.

Weiterführende Informationen zu dem Thema „Tierhaltungsverfahren“ in Form einer StoryMap finden Sie in dem gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder [LZ2020.statistikportal.de](https://lzz2020.statistikportal.de) sowie als Statistische Berichte im Internetangebot des TLS.

Bitte beachten:

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer oder den sogenannten „Schweinstau“ aufgrund der Kapazitätsengpässe in den Schlachthöfen hergestellt werden

Erste Erntevorschätzung für Thüringen 2021

Nach einer ersten Schätzung von Ende Juni 2021, wird eine Getreideernte (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix sowie ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung) von 2,4 Millionen Tonnen erwartet. Nach dieser ersten Schätzung liegt die erwartete Erntemenge auf Vorjahresniveau. Gegenüber dem langjährigen Mittel der Jahre 2015 bis 2020 wird sie um 0,1 Millionen Tonnen bzw. 5 Prozent unterschritten.

Der erwartete Ertrag beläuft sich nach ersten Berechnungen auf 6,9 Tonnen je Hektar. Der Ertragswert der vergangenen 6 Jahre wird um 0,2 Tonnen je Hektar bzw. 3 Prozent unterschritten.

Nach vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung werden in diesem Jahr in Thüringen rund 344 600 Hektar Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix sowie ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung) angebaut. Gegenüber dem Vorjahr sind das rund 5 800 Hektar weniger.

Mit einem Anbauumfang von 201 100 Hektar ist Winterweizen die dominierende Getreideart in Thüringen. Für diese Kultur schätzen die Landwirte einen Ertrag von 7,2 Tonnen je Hektar. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 0,3 Tonnen je Hektar bzw. 4 Prozent weniger. Das langjährige Mittel der Jahre 2015 bis 2020 wird um 0,2 Tonnen je Hektar bzw. 3 Prozent unterschritten. Die diesjährige Erntemenge wird nach dieser ersten Prognose rund 1,4 Millionen Tonnen betragen.

Der Anbau von Wintergerste erfolgt in diesem Jahr auf rund 71 600 Hektar Ackerfläche. Der geschätzte Ertrag beläuft sich auf 7,1 Tonnen je Hektar. Damit liegt der Hektarertrag nach dieser ersten Schätzung um 0,8 Tonnen je Hektar bzw. 12 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Durchschnittsertrag der vergangenen 6 Jahre wird jedoch um 0,1 Tonnen je Hektar bzw. 2 Prozent unterschritten. Es wird eine Erntemenge von rund 511 100 Tonnen Wintergerste erwartet.

Bei Winterraps wird mit einer Ernte von 3,6 Tonnen je Hektar gerechnet. Die Ertragsersparung liegt somit um 0,1 Tonnen je Hektar bzw. 3 Prozent über dem Vorjahr und 0,2 Tonnen je Hektar bzw. 4 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020. Die Erntemenge wird auf rund 368 000 Tonnen geschätzt.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse stellen die Ertragsersparungen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichterstatte zum Zeitpunkt Ende Juni dar und können durch bisher nicht vorherzusehende wachstumsbeeinflussende Faktoren mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen. Die Berechnung der Entwicklungen erfolgt auf voller Stellenzahl.

Auch 2021 weniger Getreide und mehr Winterraps auf Thüringens Feldern

Die Thüringer Landwirte bestellten nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung im Jahr 2021 auf 58 Prozent der 604 400 Hektar umfassenden Ackerfläche Getreide. Damit stehen zur diesjährigen Ernte mit 351 100 Hektar Getreide zur Körnergewinnung (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) 5 100 Hektar bzw. 1,4 Prozent weniger als im Vorjahr im Feld.

Winterweizen reift auf einer Fläche von 201 100 Hektar (2020: 199 700 Hektar) bzw. 57 Prozent der Getreidefläche heran. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um 1 400 Hektar bzw. 0,7 Prozent ausgedehnt. Für den Anbau von Gerste wird 29 Prozent der Getreidefläche genutzt. Wintergerste, mit deren Ernte bereits begonnen wurde, steht auf 71 600 Hektar und liegt damit um 5 900 Hektar bzw. 7,6 Prozent unter dem Vorjahresanbau. Auch die Anbaufläche für Sommergerste, die vorwiegend als Braugerste Verwendung findet, erreicht mit 31 000 Hektar nicht das Vorjahresniveau von 33 200 Hektar. Roggen und Wintermenggetreide wurden auf 10 200 Hektar angebaut und erreichen damit nicht ganz den Vorjahreswert von 10 500 Hektar. Triticale liegt mit 11 700 Hektar ebenfalls unter der Anbaufläche des Vorjahres. Hier wurden 1 100 Hektar bzw. 8,7 Prozent weniger angebaut.

Der Anbau von Pflanzen zur Grünernte, die nicht nur als Tierfutter, sondern auch energetisch genutzt werden, nimmt 17 Prozent des Ackerlandes ein. Die Fläche verringerte sich um 1 500 Hektar auf 101 000 Hektar. Die Anbaufläche von Silomais von 61 500 Hektar ist um 1 600 Hektar niedriger (2020: 63 100 Hektar). Feldgras wurde auf 12 000 Hektar angebaut. Das entspricht in etwa dem Anbau des Vorjahres (11 900 Hektar).

Hackfrüchte werden auf 13 600 Hektar erzeugt. Gegenüber dem Vorjahr wurde diese Anbaufläche um 600 Hektar erweitert. Zuckerrüben stehen auf 11 800 Hektar. Das sind 700 Hektar bzw. 6,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Kartoffeln wurden auf 1 600 Hektar gelegt (-100 Hektar).

Mit Hülsenfrüchten wurden 14 700 Hektar bestellt. Futtererbsen reifen auf 9 900 Hektar heran (1 200 Hektar mehr als im Vorjahr) und Ackerbohnen auf 3 400 Hektar (-200 Hektar). Süßlupinen stehen auf fast 700 Hektar (+300 Hektar) und Sojabohnen auf 400 Hektar Ackerland (-100 Hektar).

Für den Anbau von Ölfrüchten wird 17 Prozent der Ackerfläche Thüringens genutzt. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Fläche um 4 800 Hektar auf 105 300 Hektar ausgedehnt. Winterraps wurde auf 102 500 Hektar angebaut und damit 3 900 Hektar bzw. 3,9 Prozent mehr als im Jahr 2020. Sonnenblumen stehen auf 1 900 Hektar (+800 Hektar).

12 800 Hektar des Thüringer Ackerlandes wurden mit und ohne Beihilfeanspruch stillgelegt. Das entspricht einem Rückgang um 300 Hektar.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Unterdurchschnittliche Erdbeer- ernte in Thüringen erwartet

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden in diesem Jahr im Freiland auf 116 Hektar Erdbeeren angebaut. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 14 Hektar bzw. 11 Prozent. Im Durchschnitt der vergangenen 6 Jahre standen in Thüringen 136 Hektar Erdbeerfläche im Ertrag.

Von den Thüringer Erdbeeranbauern wird eine Ertragsleistung von 7,0 Tonnen Erdbeeren je Hektar eingeschätzt. Die Ertragsersparung liegt somit um 22 Prozent (-2,0 Tonnen je Hektar) unter dem erzielten Ertrag des Vorjahres. Das langjährige Mittel der Jahre 2015 bis 2020 (9,1 Tonnen je Hektar) wird um 2,1 Tonnen je Hektar bzw. 23 Prozent unterschritten.

Die voraussichtliche Erntemenge wird sich in diesem Jahr auf rund 807 Tonnen Erdbeeren belaufen. Die diesjährige Erntemenge liegt somit um 31 Prozent unter der Erntemenge des Vorjahres (1 162 Tonnen). Der langjährige Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020 von 1 230 Tonnen wird um rund 34 Prozent unterschritten.

Thüringer Spargelernte 2021 auf Vorjahresniveau

Die im Ertrag stehende Spargelfläche beläuft sich nach vorläufigen Ergebnissen mit Stand von Ende Juni in diesem Jahr auf insgesamt 266 Hektar. Gegenüber dem Vorjahr bleibt die im Ertrag stehende Thüringer Spargelfläche nahezu konstant.

Der durchschnittliche Spargelertrag beträgt nach einer ersten Schätzung der Anbauer 6,6 Tonnen je Hektar und liegt somit auf Vorjahresniveau. Das langjährige Mittel der Jahre 2015 bis 2020 von 7,6 Tonnen je Hektar wird um 14 Prozent unterschritten.

Die diesjährige Erntemenge wird von den Thüringer Spargelbauern auf rund 1 740 Tonnen geschätzt. Dies entspricht in etwa der Erntemenge des vergangenen Jahres. Das langjährige Mittel der vergangenen 6 Jahre wird um 22 Prozent (500 Tonnen) unterschritten.

Bitte beachten:

Bei den angegebenen Erntemengen handelt es sich um die Feldabfuhr, unabhängig davon, ob diese vermarktet werden konnte oder nicht.

Landwirtschaftszählung 2020: Unternehmensverflechtungen in der Thüringer Landwirtschaft

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 bewirtschafteten in Thüringen 731 Betriebe der Rechtsform Personenhandelsgesellschaft bzw. juristische Person eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 561249 Hektar. Mehr als die Hälfte (55,5 Prozent) bzw. 406 Betriebe waren Teil einer Unternehmensgruppe. Diese Betriebe bewirtschafteten 323601 Hektar und damit 41,8 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen Thüringens (774830 Hektar). Damit hatte Thüringen den höchsten prozentualen Anteil in Deutschland. In Brandenburg lag der Anteil der von Betrieben in Unternehmensgruppen bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen bei 33 Prozent, in Sachsen bei 34 Prozent, in Mecklenburg-Vorpommern bei 30 Prozent und in Sachsen-Anhalt bei 23 Prozent. Bundesweit wurden 1,84 Millionen Hektar von Betrieben bewirtschaftet, die Teil einer Unternehmensgruppe waren. Das entsprach mehr als 11 Prozent der gesamtdeutschen landwirtschaftlich genutzten Flächen.

158 Unternehmensgruppen hatten ihren Sitz in Thüringen und bewirtschafteten eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 284980 Hektar in Thüringen und/oder anderen Bundesländern. Davon hatten 131 Unternehmensgruppen mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 253378 Hektar ein landwirtschaftliches Gruppenoberhaupt und 27 Unternehmensgruppen mit einer Fläche von 31602 Hektar ein nicht-landwirtschaftliches Gruppenoberhaupt.

Weiterführende Informationen zum Thema „Unternehmensverflechtungen“ in Form einer StoryMap finden Sie im gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder LZ2020.statistikportal.de.

Bitte beachten:

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer oder den sogenannten „Schweinestau“ aufgrund der Kapazitätsengpässe in den Schlachthöfen hergestellt werden.

Landwirtschaftszählung 2020: Rückläufige Pachtflächen, steigende Pachtpreise

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 bewirtschafteten 3708 Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 774830 Hektar. Davon waren 176795 Hektar eigene Flächen, 590462 Hektar Pachtflächen und 7573 Hektar unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltene Flächen.

71,7 Prozent der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe bewirtschafteten Pachtflächen, darunter 668 Betriebe ausschließlich fremden Grund und Boden. Der Pachtflächenanteil von 76,2 Prozent war um 1,4 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2016 (77,6 Prozent). Entsprechend stieg der Anteil eigener selbstbewirtschafteter Flächen an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche von 21,3 Prozent im Jahr 2016 auf 22,8 Prozent im Jahr 2020.

Das durchschnittliche Jahrespachtentgelt für einen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche lag im Jahr 2020 bei 183 Euro. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2016 (166 Euro pro Hektar/Jahr) entspricht das einem Anstieg um 17 Euro bzw. 10,2 Prozent. Für einen Hektar Ackerland waren durchschnittlich 210 Euro (2016: 190 Euro, +10,5 Prozent) und für einen Hektar Dauergrünland 93 Euro (2016: 83 Euro, +12,0 Prozent) Jahrespacht zu entrichten.

Bundesweit lag der Pachtflächenanteil bei 60,1 Prozent. Das durchschnittlich zu zahlende Jahrespachtentgelt für einen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche lag bei 329 Euro, bei Ackerland lag der Wert bei 375 Euro je Hektar und bei Dauergrünland bei 198 Euro je Hektar.

Weiterführende Informationen zu dem Thema „Wem gehört die Landwirtschaft?“ in Form einer StoryMap finden Sie im gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder LZ2020.statistikportal.de sowie als Statistische Berichte im Internetangebot des TLS.

Bitte beachten:

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer oder den sogenannten „Schweinestau“ aufgrund der Kapazitätsengpässe in den Schlachthöfen hergestellt werden.

Landwirtschaftszählung 2020: 10 Prozent der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe wirt- schafteten nach den Kriterien des ökologischen Landbaus

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 bewirtschafteten 3 708 Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 774 830 Hektar. 375 bzw. 10,1 Prozent dieser Betriebe wirtschafteten nach den Kriterien des ökologischen Landbaus und unterlagen dem Kontrollverfahren entsprechend der EG-Verordnung 834/2007 für die Bodenbewirtschaftung und Tierhaltung.

Diese Ökobetriebe bewirtschafteten mit 50 961 Hektar 6,6 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Thüringens. Mehr als zwei Drittel (70,2 Prozent) bzw. 35 769 Hektar wurden von 78 Betrieben bewirtschaftet, die über eine Flächenausstattung von 200 Hektar und mehr verfügen.

Die durchschnittliche Betriebsgröße der ökologisch wirtschaftenden Betriebe lag bei 136 Hektar. Im Bundesdurchschnitt bewirtschaftete jeder Ökobetrieb 61 Hektar. Wie im Bundesdurchschnitt hielten zwei Drittel der Thüringer Ökobetriebe Tiere.

Zur letzten Erhebung im Jahr 2016 wurden 248 Ökobetriebe (6,9 Prozent der Betriebe insgesamt) mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 36 664 Hektar (4,7 Prozent der Fläche insgesamt) festgestellt. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 148 Hektar und 73 Prozent dieser Betriebe hielten Tiere. Somit stellten innerhalb von 4 Jahren 127 Betriebe (+51,2 Prozent) eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 14 297 Hektar (+39,0 Prozent) auf eine ökologische Bewirtschaftung um.

Weiterführende Informationen zu dem Thema „Ökologischer Landbau“ in Form einer StoryMap finden Sie in dem gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder LZ2020.statistikportal.de sowie als Statistische Berichte im Internetangebot des TLS.

Bitte beachten:

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer oder den sogenannten „Schweinestau“ aufgrund der Kapazitätsengpässe in den Schlachthöfen hergestellt werden.

Rund 144 Millionen Euro Investition in neue Warenlagergebäude

Die Bauaufsichtsbehörden gaben in den ersten 5 Monaten 2021 im Nichtwohnbau 377 neue Gebäude mit einer zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Baukostensumme von 301 Millionen Euro zum Bau frei. Rund 144 Millionen Euro werden in neue Warenlagergebäude investiert. In dieser Gebäudeart beläuft sich der Investitionszuwachs auf 66 Millionen Euro.

Die veranschlagte Baukostensumme für neue sonstige Nichtwohngebäude beträgt in den ersten 5 Monaten 2021 rund 44 Millionen Euro. Die Neubauminvestition entspricht gegenüber dem Vorjahreszeitraum einem Plus von 4 Millionen Euro. Zu den sonstigen Nichtwohngebäuden zählen z. B. Kindereinrichtungen, Schul- und Hochschulgebäude, Gebäude zu Forschungszwecken sowie Sport- und Freizeitgebäude. Großprojekte aus dem Zeitraum 2020 lassen die Investitionssumme für die Gebäudeart Hotel- und Gaststätten um 29 Millionen Euro sinken.

Für die im Nichtwohnbau mit Abstand wichtigste Bauherrengruppe der Wirtschaftsunternehmen wurden 213 Millionen Euro Baukosten für den Neubau veranschlagt. Von den Wirtschaftsunternehmen beteiligen sich hauptsächlich Unternehmen aus den Bereichen Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit rund 140 Millionen Euro an geplanten Hochbauten. Unternehmen aus dem Produzierenden Gewerbe planen mit 50 Millionen Euro den Bau von Gewerbebauten.

Für das geplante Bauvolumen der öffentlichen Bauherren (einschließlich der Organisationen ohne Erwerbszweck) wurden im Vergleich zum Bezugszeitraum 2020 rund 70 Millionen Euro und damit fast 10 Millionen Euro mehr veranschlagt. Bei den privaten Bauherren nahmen die geplanten Baukosten im Nichtwohnbau in den ersten 5 Monaten 2021 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2020 um fast 6 Millionen Euro zu und belaufen sich auf gut 18 Millionen Euro.

Bitte beachten:

Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind. In ihnen dient mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Hotels und Gaststätten).

Weniger Unfälle mit Personenschaden und verunglückte Personen im Mai 2021 gegenüber dem Vorjahresmonat

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im Mai 2021 insgesamt 3858 Unfälle. Gegenüber dem Vorjahresmonat war das ein leichter Rückgang um 0,3 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat stellte das einen Anstieg um 5,2 Prozent dar.

Bei den 386 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 480 Personen. Zum Vorjahresmonat sank damit sowohl die Zahl der Unfälle mit Personenschaden (-11,9 Prozent) als auch die Zahl der verunglückten Personen (-12,9 Prozent).

Im Monat Mai verloren 4 Personen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Das war 1 Person weniger als im Mai 2020. Die Zahl der schwerverletzten Personen stieg leicht zum Vorjahresmonat um 1 Person bzw. 0,8 Prozent auf 130 Personen. Die Anzahl der Leichtverletzten ist dagegen gesunken und zwar um 71 Personen bzw. 17,0 Prozent auf 346 Personen.

Betrachtet man den Zeitraum von Januar bis Mai 2021, stellt man sowohl bei der Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (-12,3 Prozent) als auch bei den dabei Verunglückten (-12,6 Prozent) einen Rückgang zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fest. Die Zahl der Getöteten ist von Januar bis Mai 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 31 Personen gleichgeblieben.

Bitte beachten:

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Unfallzahlen sollte beachtet werden, dass die Entwicklung der COVID-19-Pandemie bzw. die Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie einen Einfluss auf die Entwicklung des Verkehrsaufkommens haben könnten.

Ferienbeginn in Thüringen: Höchster prozentualer Anstieg des Wohnmobilbestandes im Bundesländervergleich

Auch in diesem Jahr werden wieder viele Thüringer und Thüringerinnen mit dem Wohnmobil in den Sommerurlaub fahren. Am 01.01.2021 gab es in Thüringen insgesamt 11047 Wohnmobile. Das waren 21,2 Prozent mehr als noch 1 Jahr zuvor (01.01.2020: 9112 Wohnmobile). Thüringen verzeichnete damit den größten prozentualen Anstieg aller Bundesländer.

In Deutschland lag die Anzahl der Wohnmobile am 01.01.2021 bei 674697 Fahrzeugen, während es im Vorjahr noch 589355 Fahrzeuge waren. Das entspricht einem Plus von 14,5 Prozent bzw. 85342 Wohnmobilen.

Knapp jeder 100. Pkw (0,9 Prozent) ist in Thüringen ein Wohnmobil. Deutschlandweit lag dieser Wert bei 1,4 Prozent. Beim Spitzenreiter Schleswig-Holstein war knapp jeder 40. Pkw (2,6 Prozent) ein Wohnmobil.

Bitte beachten:

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Weniger Verurteilungen in Thüringen im Jahr 2020

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik standen im Jahr 2020 insgesamt 22670 Personen wegen einer oder mehrerer Straftaten oder Vergehen vor einem der Thüringer Gerichte. 17904 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d. h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Geldstrafe oder Strafarrrest (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregel (bei Jugendstrafe) verhängt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Verurteilten um 3,9 Prozent zurück. Verurteilt werden kann nur, wer zur Tatzeit strafmündig, d. h. 14 Jahre oder älter, ist.

In weiteren 683 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4068 Fällen wurde das Verfahren eingestellt oder von einer Strafe abgesehen, gegen 15 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen. Die Verurteilungsquote lag mit 79,0 Prozent geringfügig unter der des Vorjahres (2019: 78,3 Prozent). Die Verurteilungsquote der Jugendlichen (47,8 Prozent) und die der Heranwachsenden (68,7 Prozent) lagen deutlich unter der der Erwachsenen (81,6 Prozent).

15,1 Prozent der Verurteilten hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit, das sind 0,4 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt war damit so hoch wie noch nie in Thüringen. Die meisten Verurteilten (13367 Personen) haben gegen das Strafgesetzbuch (-4,7 Prozent) und 4537 Personen gegen andere Bundes- und Landesgesetze (-1,4 Prozent) verstoßen.

Die meisten Verurteilungen wurden mit 23,8 Prozent wegen Straftaten im Straßenverkehr sowie mit 22,3 Prozent wegen Straftaten nach den sogenannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten“ (hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen) ausgesprochen. Die Verurteilungen nach anderen Bundes- und Landesgesetzen basierten hauptsächlich auf Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz, nach dem 2162 Personen im Jahr 2020 schuldig gesprochen wurden.

Weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Thüringen im Jahr 2020

Im Jahr 2020 begannen 9523 Personen in Thüringen eine Ausbildung im Rahmen des dualen Systems. Das waren 646 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (-6,4 Prozent) weniger als im Jahr zuvor. Auch die Zahl der Auszubildenden insgesamt sank von 26261 Personen am Jahresende 2019 auf 25820 (-1,7 Prozent) am Jahresende 2020.

Trotz eines Rückgangs von 626 Vertragsabschlüssen im Bereich Industrie und Handel im Vergleich zu 2019, wurden hier - wie in den Vorjahren - die meisten neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen (5606 Verträge). Einen Anstieg um 17 Neuverträge im Vergleich zu 2019 konnte der Bereich Handwerk verzeichnen (2653 Verträge). Einen Rückgang von Vertragsabschlüssen gab es im Bereich Öffentlicher Dienst. Hier wurden 324 und damit 13 Verträge weniger als im Jahr zuvor abgeschlossen. Im Ausbildungsbereich Landwirtschaft unterschrieben 423 Personen im Jahr 2020 einen neuen Ausbildungsvertrag, was einen Anstieg um 40 Personen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. 423 Auszubildende entschieden sich für einen Beruf im Bereich Freie Berufe (2019: 480 Auszubildende) und 94 für einen hauswirtschaftlichen Beruf (2019: 101 Auszubildende).

Die meisten neuen Ausbildungsverträge wurden im Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker/in (520 Verträge) abgeschlossen. Dies ist gleichzeitig der am häufigsten gewählte Ausbildungsberuf bei den Männern (501 Verträge), gefolgt von Elektroniker (308 Verträge) und Anlagenmechatroniker (226 Verträge). Von den Frauen wurden die meisten neuen Verträge in den Ausbildungsberufen Verkäuferin (295 Verträge), Kauffrau im Einzelhandel (256 Verträge) und Kauffrau für Büromanagement (238 Verträge) abgeschlossen.

Insgesamt wurden 664 neue Ausbildungsverträge mit Männern und Frauen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit abgeschlossen. Im Vergleich zum Jahr zuvor sank diese Zahl um 13,9 Prozent. Den größten Anteil haben darunter die Auszubildenden vietnamesischer (170 Vertragsabschlüsse) und syrischer Staatsangehörigkeit (82 Vertragsabschlüsse).

Mehr als 5600 Promovierende an Thüringer Hochschulen

Zum Jahresende 2020 hatten sich 5669 Doktorandinnen und Doktoranden an den 5 Hochschulen Thüringens, die über Promotionsrecht verfügen, erstmals bzw. neu als Promovierende registriert oder setzten ihre Promotion aktiv fort. Das ist im Vergleich zum 01.12.2019 ein Anstieg um 110 Promovierende bzw. 2,0 Prozent. Knapp die Hälfte waren Frauen (46,9 Prozent bzw. 2659 Personen).

Rund zwei Drittel der Promovierenden (65,5 Prozent bzw. 3716 Personen) strebten an, ihren Dokortitel an der Friedrich-Schiller-Universität zu erwerben. Weitere 13,6 Prozent (771 Personen) waren Doktorandinnen oder Doktoranden an der Technischen Universität Ilmenau, 10,8 Prozent an der Bauhaus-Universität Weimar (614 Personen) und 9,0 Prozent promovierten an der Universität Erfurt (512 Personen). An der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar wurden 56 Promovierende gezählt (1,0 Prozent).

Die meisten Promovierenden planten ihren Dokortitel in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ (1466 Personen) zu erwerben, darunter 420 Personen im Promotionsfach „Biologie“ und 337 im Fach „Chemie“. 1242 Personen dissertierten in der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ und 1121 im Bereich „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“, darunter 998 im Fach „Medizin(Allgemein-Medizin)“. Darauf folgten mit 856 Promovierenden die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sowie die „Geisteswissenschaften“ mit 782 Promovierenden.

Von den 5669 Promovierenden waren rund 57,7 Prozent nicht an der Hochschule immatrikuliert, an der sie die Doktorarbeit schreiben.

Etwa jeder 4. Promovierende stammte aus dem Ausland (26,8 Prozent bzw. 1522 Personen), darunter waren 44,3 Prozent Frauen (675 Personen). Auch bei den Promovierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit war die beliebteste Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit 603 Doktorandinnen oder Doktoranden.

Anstieg der Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Thüringen im Jahr 2020

Im Jahr 2020 wurde in Thüringen für 553 im Ausland erworbene berufliche Ausbildungsnachweise die vollständige oder eingeschränkte Gleichwertigkeit zu einer in Deutschland erworbenen Berufsqualifikation festgestellt bzw. anerkannt. Während des Jahres 2020 wurden insgesamt 717 Anerkennungsverfahren von den zuständigen Stellen bearbeitet, davon 476 Anträge zu bundesrechtlich²⁾ geregelten und 241 Anträge zu nach Thüringer Recht³⁾ geregelten Berufen. Damit stieg die Zahl der Verfahren im Vergleich zum Jahr 2019 (673 Verfahren) um 6,5 Prozent. Bei 61,9 Prozent der Verfahren wurden die Anträge von Frauen gestellt.

Bei 53,3 Prozent (329 Verfahren) der 617 abgeschlossenen Verfahren wurde die ausländische Berufsausbildung mit voller Gleichwertigkeit anerkannt. In 32,1 Prozent der Fälle (198 Anträge) wurde festgestellt, dass wesentliche Unterschiede gegenüber der in Deutschland geregelten Berufsqualifikation mit Auflage einer Ausgleichsmaßnahme ausgeräumt werden können. Ein partieller Berufszugang wurde in 26 Fällen (4,2 Prozent) beschieden. Negativ⁴⁾ fiel die Entscheidung im Jahr 2020 bei 10,4 Prozent (64 Verfahren) aus. Für 64 Anträge war Ende 2020 noch keine Entscheidung gefallen. Ohne Bescheid wurden 36 Verfahren beendet.

60,3 Prozent (432) der beantragten Anerkennungen betrafen medizinische Gesundheitsberufe. Aus dem Bereich lehrende und auszubildende Berufe wurden 154 Verfahren (21,5 Prozent) bearbeitet.

25,4 Prozent der Anerkennungsverfahren (182) bezogen sich auf Abschlüsse, die innerhalb der Europäischen Union erworben wurden. Weitere 302 Verfahren (42,1 Prozent) wurden für Berufsqualifikationen aus dem übrigen europäischen Ausland durchgeführt. 233 Verfahren (32,5 Prozent) befassten sich mit Ausbildungsnachweisen aus dem außereuropäischen Ausland, darunter 171 mit in Asien erworbenen Abschlüssen.

Elterngeld 2020 in Thüringen: Väteranteil liegt bei 27,0 Prozent

Im Jahr 2020 haben 42869 Männer und Frauen in Thüringen Elterngeld erhalten. Das waren 1803 Elterngeldbeziehende bzw. 4,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Bei den Müttern verringerte sich die Zahl der Elterngeldbezieherinnen im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr zuvor um 1509 bzw. um 4,6 Prozent auf 31286. Die Zahl der Männer mit Elterngeldbezug lag bei 11583 und damit um 2,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau (2019: 11877). Somit lag der Väteranteil, der den Anteil der männlichen Bezieher an allen Elterngeldbeziehenden angibt, im Jahr 2020 bei 27,0 Prozent, im Jahr 2019 bei 26,6 Prozent und im Jahr 2015 bei 22,8 Prozent.

In Deutschland erhielten im Jahr 2020 rund 462 Tausend Männer und 1399 Tausend Frauen Elterngeld. Mit rund 1,9 Millionen Leistungsbeziehenden waren das 0,2 Prozent weniger als im Jahr 2019 (Männer: +1,4 Prozent, Frauen: -0,7 Prozent). Der Väteranteil stieg deutschlandweit von 24,4 Prozent im Jahr 2019 auf 24,8 Prozent im Jahr 2020.

Die durchschnittlich geplante Bezugsdauer von Elterngeld lag im Jahr 2020 bei den Thüringer Frauen wie schon im Vorjahr bei 14,7 Monaten. Männer planten mit 3,1 Monaten (2019: 3,2) eine deutlich kürzere Bezugsdauer als Frauen. Insgesamt lag die durchschnittliche Dauer des geplanten Elterngeldbezuges in Thüringen bei 11,6 Monaten und blieb damit gegenüber dem Vorjahr konstant.

Der Anteil der Männer, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, lag in Thüringen bei 95,1 Prozent und bei den Frauen bei 79,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Anteil der Elterngeldbeziehenden, die vor der Geburt erwerbstätig waren, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern.

Basis der vorliegenden Auswertung zum Elterngeld sind die Ergebnisse der Elterngeldstatistik des Statistischen Bundesamtes. Weitere Ergebnisse sowie methodische Hinweise und Erläuterungen finden Sie in der Publikation „Statistik zum Elterngeld – Leistungsbezüge“ unter dem Link: <https://www.destatis.de>.

2) Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen – BQFG

3) Thüringer Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit im Ausland erworbener Berufsqualifikationen – ThürBQFG

4) darunter Bescheide mit teilweiser Gleichwertigkeit der Berufsqualifikation

Neuer Höchststand an Kindeswohlgefährdungseinschätzungen in 2020

Im Jahr 2020 wurden von den Thüringer Jugendämtern 4482 Verfahren zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung⁵⁾ durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr war das ein Anstieg um 499 Gefährdungseinschätzungen bzw. 12,5 Prozent. Von den Einschätzungen zur Kindeswohlgefährdung waren Mädchen (2144 bzw. 47,8 Prozent) und Jungen (2338 bzw. 52,2 Prozent) gleichermaßen betroffen.

Als Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen wurden durch die Fachkräfte 664 akute, eindeutige (14,8 Prozent) und 722 latente⁶⁾ Kindeswohlgefährdungen (16,1 Prozent) festgestellt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich damit die Fälle akuter Kindeswohlgefährdungen um 1,8 Prozent und die Fälle latenter Kindeswohlgefährdungen um 19,9 Prozent. In 3096 Fällen (69,1 Prozent) kamen die Experten zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag. Jedoch bestand in zwei Drittel dieser Fälle (2063 Verfahren bzw. 66,6 Prozent) Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarf, was einem Anstieg um 12,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Die häufigste Form der Kindeswohlgefährdung sind Anzeichen für Vernachlässigung, die in 923 Fällen im Rahmen der Gefährdungseinschätzung festgestellt wurden (66,6 Prozent). Anzeichen für psychische Misshandlungen zeigten sich in 428 Fällen bzw. 30,9 Prozent der Kindeswohlgefährdungen, was einem Anstieg zum Vorjahr um 42,2 Prozent entspricht. Anzeichen für körperliche Misshandlungen zeigten sich in 305 Fällen und in 74 Fällen wurden durch die Fachkräfte Anzeichen für sexuelle Gewalt ermittelt. In 296 Fällen wurden mehrere Gefährdungsarten pro Gefährdungseinschätzung festgestellt. Am häufigsten wurden mit 158 Gefährdungseinschätzungen die Vernachlässigung und psychische Misshandlung zusammen gemeldet.

Mit 1021 Kindern, für die ein Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durchgeführt wurde, war fast ein Viertel (22,8 Prozent) keine 3 Jahre alt, wobei 348 von ihnen das 1. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Bei den unter Dreijährigen lag bei 78,0 Prozent (796 Fälle) eine Kindeswohlgefährdung vor oder es bestand Unterstützungsbedarf, darunter 279 Kinder unter 1 Jahr. In 947 Fällen (21,1 Prozent), bei denen eine Einschätzung der Kindeswohlgefährdung durchgeführt wurde, waren die Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren. Bei 730 (77,1 Prozent) von ihnen wurde eine Kindeswohlgefährdung oder Hilfebedarf festgestellt. Weitere 1051 Kinder (23,4 Prozent) befanden sich bei der Gefährdungseinschätzung im Alter von 6 bis unter 10 Jahren und 1463 (32,6 Prozent) im Alter von 10 bis unter 18 Jahren.

Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung erhielten die Jugendämter in 807 Fällen von der Polizei, dem Gericht und der Staatsanwaltschaft (18,0 Prozent). Weitere 713 Initiativen (15,9 Prozent) gingen von anonymen Meldern aus und in 426 Fällen (9,5 Prozent) waren es Bekannte oder Nachbarn.

Bitte beachten:

Es können mehrere Arten der Kindeswohlgefährdung zugleich vorliegen, sodass die Summe der Art der Kindeswohlgefährdungen höher ist als die Summe der Gefährdungseinschätzungen insgesamt.

5) Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII

6) Bei einer latenten Kindeswohlgefährdung liegen ernstzunehmende Hinweise auf eine Gefährdung vor, der Verdacht konnte aber nicht endgültig bestätigt werden.

Durchschnittliche Steuerbelastung durch Lohn- und Einkommensteuer 2017 von 5774 Euro

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik des Veranlagungsjahres 2017 wies eine durchschnittliche Steuerbelastung aller Steuerpflichtigen in Thüringen von 14,4 Prozent bzw. 5774 Euro festgesetzte Einkommensteuer aus.

Der durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte lag bei 32809 Euro (2016: 31949 Euro).

Der Gesamtbetrag der Einkünfte hat sich binnen eines Jahres um 4,5 Prozent auf 33,3 Milliarden Euro erhöht, während die festgesetzte Einkommensteuer durchschnittlich um lediglich 0,8 Prozent stieg. Die durchschnittliche Steuerbelastung in Thüringen war im Jahr 2017 mit 14,4 Prozent – relativ zum Gesamtbetrag der Einkünfte betrachtet – leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2016: 14,5 Prozent bzw. 5729 Euro).

Regional betrachtet gibt es deutliche Unterschiede. Während die Stadt Jena mit einem durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen von 36821 Euro an der 1. Stelle lag, war der Saale-Orla-Kreis mit 30068 Euro auf dem letzten Rang. Betrachtet man dazu die Steuerbelastungsquote in den Landkreisen und kreisfreien Städten, so wies im Durchschnitt jeder Steuerpflichtige in der Stadt Jena eine Steuerbelastung von 17,9 Prozent oder 8385 Euro auf, während die Steuerbelastung im Saale-Orla-Kreis bei 12,9 Prozent lag (4776 Euro).

Bitte beachten:

Der große zeitliche Abstand zwischen dem Erhebungszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse liegt darin begründet, dass der 30. September des 3. Folgejahres als Schlusstermin der Finanzverwaltung gesetzlich festgelegt ist.

Reallohnindex 2020 in Thüringen um 0,7 Prozent gesunken

Der Reallohnindex 2020 lag 0,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Nach endgültigen Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung stieg der Nominallohnindex gegenüber dem Jahr 2020 um 0,2 Prozent. Im gleichen Zeitraum war ein Anstieg der Verbraucherpreise von 0,9 Prozent zu beobachten.

Während im Dienstleistungsbereich eine positive Verdienstentwicklung von 1,5 Prozent im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr zu beobachten war, wurde im Produzierenden Gewerbe im gleichen Zeitraum ein Rückgang der Verdienste von 1,8 Prozent verzeichnet. Die Verdienste unterschieden sich in den einzelnen Branchen stark voneinander. Den höchsten Anstieg des Nominallohnindex wies der Wirtschaftsbereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ mit 6,6 Prozent aus. Danach folgten die Wirtschaftsbereiche „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+5,4 Prozent) sowie „Energieversorgung“ (+3,4 Prozent). Dagegen war in dem Bereich „Gastgewerbe“ ein massiver Rückgang von 17,9 Prozent zu erkennen. Negative Entwicklungen waren ebenfalls in den Bereichen „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (-5,6 Prozent) sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (-3,8 Prozent) erkennbar.

Eine heterogene Entwicklung ergab auch die Betrachtung des Nominallohnindex nach Leistungsgruppen. Den höchsten Anstieg erreichten „Herausgehobene Fachkräfte“ (+1,2 Prozent) und „Arbeitnehmer in leitender Stellung“ (+1,0 Prozent), während „Angelernte Arbeitnehmer“ (-1,1 Prozent) im Vergleich den größten Verdienstrückgang verzeichneten.

Die durchschnittliche bundesweite Veränderung der Nominallöhne im Jahr 2020 zum Vorjahr betrug -0,7 Prozent. Somit lag die Entwicklung des Nominallohnindex in Thüringen mit 0,2 Prozent über dem bundesweiten Durchschnitt. Brandenburg (+1,7 Prozent) verzeichnete bundesweit den höchsten Anstieg, der größte Rückgang konnte in Baden-Württemberg (-2,9 Prozent) beobachtet werden.

Bitte beachten:

Der Nominallohnindex spiegelt die Entwicklung der Bruttomonatsverdienste einschließlich der Sonderzahlungen der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer im Produzierende Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wider. Aus dem Nominallohnindex sowie dem Verbraucherpreisindex wird zusätzlich eine reale Variante, der Reallohnindex, berechnet. Hierbei wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Der Reallohnindex gibt somit Hinweise zur Entwicklung der Kaufkraft der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bei der Interpretation der Daten sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Die zur Berechnung der Nominallohnindizes verwendeten Bruttomonatsverdienste beinhalten ausschließlich die von der Arbeitgeberseite gezahlten Verdienste. Kurzarbeitergeld (KuG) ist eine Lohnersatzleistung, die von der Bundesagentur für Arbeit bezahlt wird, und ist in den hier ausgewiesenen Bruttomonatsverdiensten nicht enthalten. Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind, werden mit den entsprechend gekürzten Verdiensten und gekürzten Arbeitsstunden in die Datenmeldung der Verdienststatistik einbezogen. Die Angaben der Arbeitnehmer, die für einen ganzen Kalendermonat ausschließlich Kurzarbeitergeld erhalten, werden für den entsprechenden Monat nicht erfasst.

Leichter Anstieg der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in Thüringen im 1. Vierteljahr 2021

Im 1. Vierteljahr 2021 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer einschließlich Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2899 Euro. Das waren 1,5 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erhielten im 1. Vierteljahr 2021 einschließlich Sonderzahlungen im Durchschnitt monatlich 3352 Euro (+0,9 Prozent) bei einer durchschnittlich um ca. 66 Minuten kürzeren wöchentlichen Arbeitszeit von 37,8 Stunden. Während der Verdienst im Produzierenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresvierteljahr fast unverändert bei durchschnittlich 3114 Euro lag, war bei den Vollzeitbeschäftigten im Dienstleistungsbereich ein Verdienstanstieg um durchschnittlich 1,3 Prozent auf 3538 Euro zu verzeichnen. Die wöchentliche Arbeitszeit hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Durchschnitt sowohl im Produzierenden Gewerbe (-3,1 Prozent) als auch im Dienstleistungssektor (-2,6 Prozent) verringert.

Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst einschließlich Sonderzahlungen betrug bei einer vollzeitbeschäftigten weiblichen Arbeitnehmerin im 1. Vierteljahr 2021 durchschnittlich 3248 Euro, was einem leichten Anstieg um 0,2 Prozent entsprach. Ein vollzeitbeschäftigter männlicher Arbeitnehmer verdiente im gleichen Berichtszeitraum durchschnittlich 3405 Euro (+1,2 Prozent).

Die Verdienste unterschieden sich in den einzelnen Branchen stark voneinander. Die höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen hatten im 1. Vierteljahr 2021 die Vollzeitbeschäftigten im Wirtschaftsbereich „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ mit 4792 Euro (+4,6 Prozent). Danach folgten die Wirtschaftsbereiche „Information und Kommunikation“ mit 4659 Euro (+1,1 Prozent) sowie „Erziehung und Unterricht“ mit 4559 Euro (+0,1 Prozent). Den stärksten Verdiensteinbruch von 36,4 Prozent gegenüber dem 1. Vierteljahr 2020 hatten die Vollzeitbeschäftigten im Wirtschaftsbereich „Gastgewerbe“, welches sich in diesem Zeitraum noch weitestgehend im Corona-Lockdown befand.

Bitte beachten:

Bei der Interpretation der Daten sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Die in der Pressemitteilung und den entsprechenden Tabellen und Berichten veröffentlichten Bruttoverdienste beinhalten ausschließlich die von der Arbeitgeberseite gezahlten Verdienste. Kurzarbeitergeld (KuG) ist eine Lohnersatzleistung, die von der Bundesagentur für Arbeit bezahlt wird, und ist in den hier ausgewiesenen Bruttoverdiensten nicht enthalten. Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind, werden mit den entsprechend gekürzten Verdiensten und gekürzten Arbeitsstunden in die Datenmeldung der Verdienststatistik einbezogen. Die Angaben der Arbeitnehmer, die für einen ganzen Kalendermonat ausschließlich Kurzarbeitergeld erhalten, werden für den entsprechenden Monat nicht erfasst.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung (VVE) ist eine Stichprobenerhebung. Die Stichprobe umfasst in Thüringen 1560 Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Kleinere Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten werden in der Regel (bis auf wenige Branchen im Dienstleistungsbereich) nicht befragt. Die Gliederung der Wirtschaftsbereiche entspricht der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2398 landwirtschaftliche Grundstücke wurden 2020 in Thüringen verkauft

Im Jahr 2020 wurden in Thüringen 2398 landwirtschaftliche Grundstücke ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft. Das waren 403 Veräußerungsfälle weniger als im Jahr 2019.

Insgesamt 4734 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche wechselten im Rahmen der Verkäufe den Besitzer. Im Jahr zuvor betrug die veräußerte Fläche 5030 Hektar. Die durchschnittliche Größe bei den reinen Flächenverkäufen für landwirtschaftliche Nutzung lag bei 1,97 Hektar je Veräußerungsfall. Sie verzeichnete einen leichten Anstieg zum Vorjahr, in dem sie 1,80 Hektar je Veräußerungsfall betrug.

Der Kaufwert für landwirtschaftliche Grundstücke insgesamt lag bei 63,20 Millionen Euro. Der Kaufwert pro Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2019 von 11656 auf 13351 Euro. Damit stiegen die Kaufwerte für landwirtschaftliche Nutzflächen deutlich an und erreichten einen neuen Höchstwert seit 1991 (10850 Euro). 2005 lag der durchschnittliche Kaufwert mit 4135 Euro je Hektar am niedrigsten.

Die höchsten Kaufwerte je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche wurden im Altenburger Land mit 22900 Euro je Hektar, im Eichsfeld mit 17551 Euro je Hektar und im Kyffhäuserkreis mit 17131 Euro je Hektar erreicht. Am günstigsten wurden landwirtschaftliche Nutzflächen in der Stadt Suhl mit 5358 Euro je Hektar, im Kreis Saalfeld-Rudolstadt mit 6075 Euro je Hektar bzw. im Kreis Schmalkalden-Meiningen mit 6160 Euro je Hektar veräußert.

Inflationsrate in Thüringen im Juni 2,1 Prozent

Die Verbraucherpreise lagen im Juni um 2,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Damit erhöhten sich die Verbraucherpreise gegenüber dem Vormonat Mai um 0,4 Prozent und erreichten einen Indexstand von 109,5 (Basis 2015=100).

Die Jahresteuersatzrate sank von 2,5 Prozent im Mai auf 2,1 Prozent. In fast allen Bereichen des Warenkorbs lagen die Preise deutlich über dem Vorjahresniveau. Nur im Bereich Post und Telekommunikation fielen die Preise um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Deutliche Preisanstiege wurden im Bereich Verkehr (+8,3 Prozent) beobachtet. Am stärksten verteuerten sich in diesem Bereich die Kraftstoffpreise (+23,9 Prozent), die Preise für die Fahrschule und die Führerscheinegebühr (+14,2 Prozent) sowie die Preise für Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (+4,4 Prozent).

Weitere nennenswerte Preissteigerungen verzeichneten andere Waren und Dienstleistungen (+3,4 Prozent), darunter z. B. Dienstleistungen der häuslichen Alten- und Behindertenpflege (+21,6 Prozent). Die Gaststätten und Beherbergungsdienstleistungen lagen um 2,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Mit der Wiedereröffnung der Restaurants und Hotels bzw. Pensionen nach der Lockerung der Pandemiemaßnahmen erhöhten sich die Preise für Übernachtungen im Jahresvergleich um 4,4 Prozent und für Gaststätdienstleistungen um 2,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,4 Prozent. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatten die gestiegenen Preise für Heizöl, einschließlich Umlage um 2,5 Prozent sowie die Preise für Kraftstoffe um 2,3 Prozent. Für Bekleidung und Schuhe mussten die Verbraucher 1,3 Prozent mehr bezahlen als im Mai. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,2 Prozent) gaben gegenüber dem Vormonat leicht nach.

Besonders günstig wurde Gemüse (-4,6 Prozent) angeboten. Binnen eines Monats fielen die Preise für Blumenkohl um 33,1 Prozent, für Kopf- bzw. Eisbergsalat um 22,3 Prozent sowie für Tomaten um 20,3 Prozent.

Bitte beachten:

Nach der Lockerung der Pandemiemaßnahmen wurden die Verbraucherpreise im Juni in den meisten Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen in Thüringen wieder vor Ort erhoben. Für die im Monat Juni noch nicht angebotenen Dienstleistungen, wie zum Beispiel der Besuch von Sport- und Kulturveranstaltungen, der Besuch von Theater oder Kinos oder von Sprachkursen der Volkshochschule wurden die Preise maschinell berechnet bzw. fortgeschrieben. Viele Waren und Dienstleistungen waren nicht von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen, so zum Beispiel die Erhebung der Mieten oder der Energieprodukte, die zusammen 30,0 Prozent der Konsumausgaben privater Haushalte ausmachen. Die Qualität der Gesamtergebnisse ist gewährleistet.

Private Konsumausgaben in Thüringen 2019 knapp 95 Prozent des insgesamt verfügbaren Einkommens

Die privaten Haushalte (einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) in Thüringen gaben im Jahr 2019 in jeweiligen Preisen insgesamt 41,8 Milliarden Euro für den privaten Konsum aus. Das waren 94,8 Prozent des gesamten verfügbaren Einkommens (44,1 Milliarden Euro) und 2,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Das zeigen aktuelle Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGR), dem auch das Thüringer Landesamt für Statistik angehört.

Damit wurden in Thüringen 2019 im Durchschnitt 19561 Euro je Einwohner privat konsumiert, was einem Zuwachs von 638 Euro pro Einwohner (+3,4 Prozent) gegenüber 2018 entspricht. Preisbereinigt, also unter Berücksichtigung der Steigerung der Verbraucherpreise, nahm der Pro-Kopf-Konsum nur um 2,0 Prozent zu.

Deutschlandweit betragen die privaten Konsumausgaben je Einwohner 21 745 Euro. Thüringen erreicht damit 90,0 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Für die westdeutschen Länder ohne Berlin lag der Pro-Kopf-Wert bei 22220 Euro. Der Wert der ostdeutschen Länder ohne Berlin lag bei 19815 Euro und damit 2405 Euro niedriger.

Neben dem Konsum ist das Sparen eine weitere Möglichkeit, wie private Haushalte ihr verfügbares Einkommen verwenden können, wobei das Sparen die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche einschließt. Das Sparen insgesamt belief sich in Thüringen 2019 auf rund 3,1 Milliarden Euro. Das waren 0,7 Prozent mehr als im Vorjahr und 1453 Euro je Einwohner (+1,2 Prozent). Im Bundesdurchschnitt wurden 2651 Euro je Person gespart, was einem Zuwachs von 2,0 Prozent zum Vorjahr entspricht.

Der Anteil Thüringens an den privaten Konsumausgaben Deutschlands 2019 betrug 2,3 Prozent und blieb damit stabil. Beim Sparen betrug er 1,4 Prozent des Deutschlandwertes.

Ausgabe 15 des Corona-Dossiers erschienen

Am 30. Juli 2021 erschien die 15. Ausgabe der Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“. Die Publikation wird monatlich fortlaufend veröffentlicht und ist auf der Homepage des Thüringer Landesamtes für Statistik zu beziehen.

IM FOKUS

Landkreis Sömmerda


11624 m²
pro Person


69427 Personen
3,3% von Thüringen


961 Gestorbene
3,3% von Thüringen


525 Lebendgeborene
3,2% von Thüringen



195001 €
Umsatz je Beschäftigten
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe


KREIS
STADT
Sömmerda



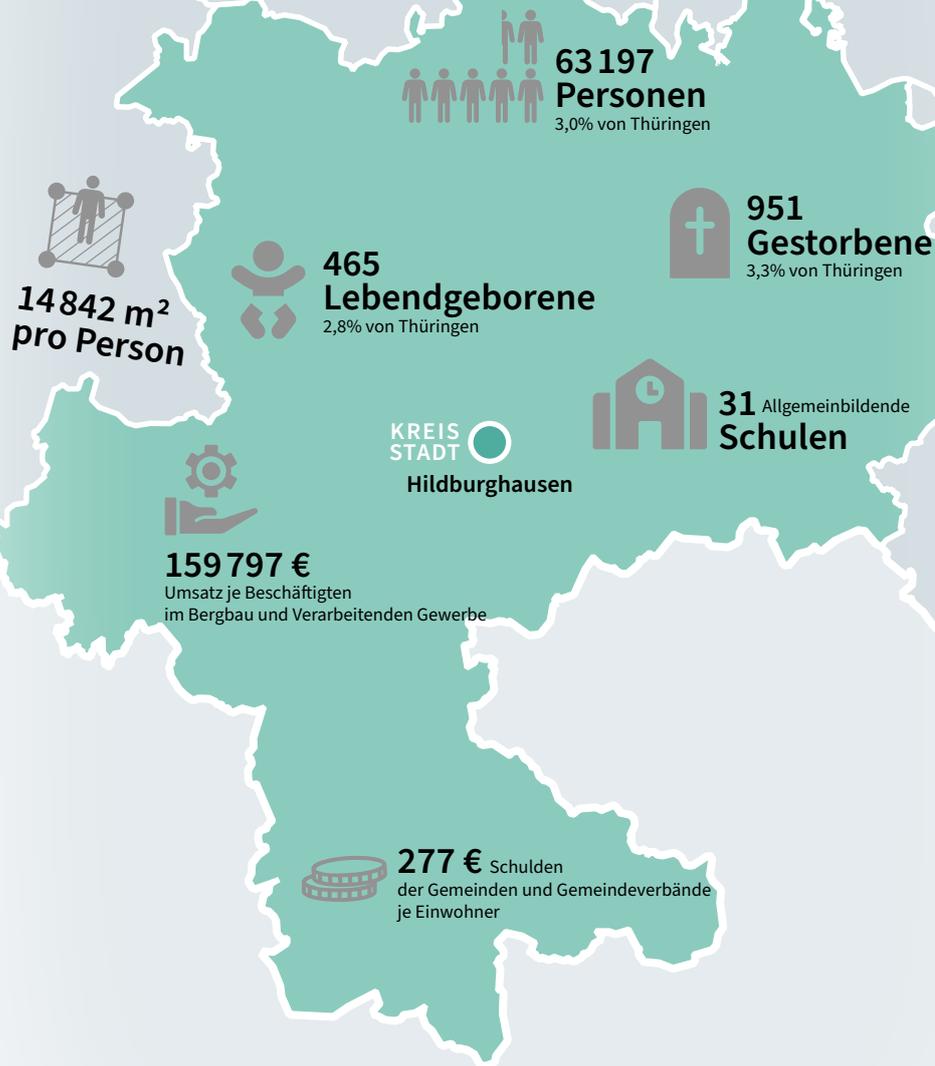
32 Allgemeinbildende Schulen



1329 € Schulden
der Gemeinden und Gemeindeverbände
je Einwohner

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.

Landkreis Hildburghausen



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Mai 2021. Hintergrundinformationen zu bereits möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind unter den einzelnen Themenbereichen zu finden. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie. Die 16. Veröffentlichung erfolgte am 30. August 2021 und ist auf der Startseite des Thüringer Landesamtes für Statistik abrufbar.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe verliefen im Monat Mai 2021 differenziert. Im Vergleich zum Vormonat gingen die Umsätze, die Produktivität, der Auftragseingang und die Beschäftigtenzahl zurück (bei 1 Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum krisenbelasteten Vorjahresmonat ist ein deutlicher Aufschwung erkennbar. Zwar ging die Zahl der Beschäftigten zurück, aber der Umsatz, die Produktivität und der Auftragseingang stiegen im zwei-stelligen Bereich an (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Im Thüringer Bauhauptgewerbe blieb im Mai 2021 gegenüber dem Vormonat der Umsatz fast konstant und die Produktivität stieg leicht an. Dagegen lagen sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch der Auftragseingang unter dem Niveau vom April 2021. Bei der Betrachtung zum Vorjahresmonat gingen mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl alle genannten Kennziffern zurück.

Wie schon im April 2021 beobachtet, hat sich der Thüringer Arbeitsmarkt im Mai 2021 weiter leicht erholt. Im Zuge der Frühjahrsbelebung ging die Arbeitslosigkeit im Mai dieses Jahres spürbar zurück. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat konnten die Arbeitslosenzahlen reduziert werden. Die Arbeitslosenquote lag deutlich unter dem Niveau des krisenbelasteten Vorjahresmonats.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mit einem Volumen von 2616 Millionen Euro lag der Umsatz um 32,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats (Deutschland: +32,5 Prozent). Dabei stiegen sowohl die Umsätze im Inland (+32,7 Prozent) als auch im Ausland (+32,3 Prozent). Vergleicht man den Umsatz in den Industriebetrieben mit dem Vorkrisenmonat Mai 2019, ging dieser um 6,3 Prozent zurück.

Mai 2021: Industrieumsatz niedriger als im Vormonat

Gegenüber dem Vormonat wurde ein Umsatzminus von 3,6 Prozent errechnet, dabei ging der Inlandsumsatz um 2,3 Prozent zurück und der Auslandsumsatz um 5,8 Prozent.

Deutliche Umsatzzunahmen in 2 Hauptgruppen

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Umsatz bei allen Hauptgruppen an. Überdurchschnittlich hohe Zunahmen gab es bei den Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von 45,5 Prozent

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

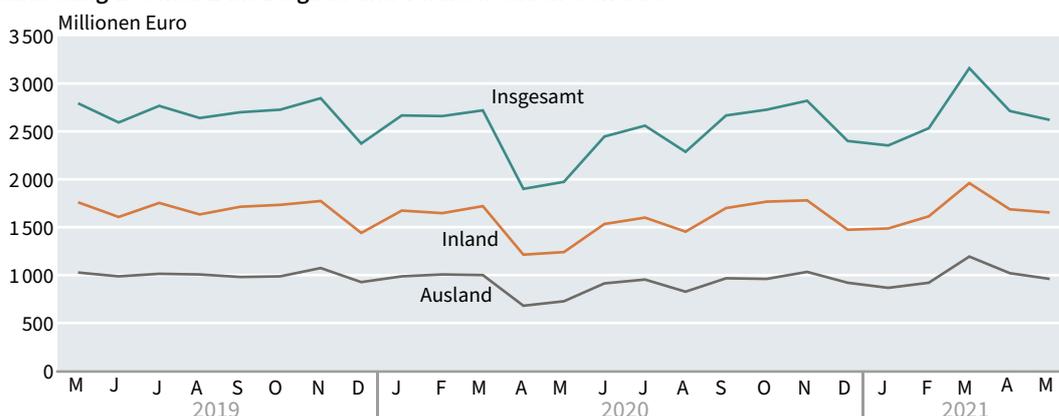
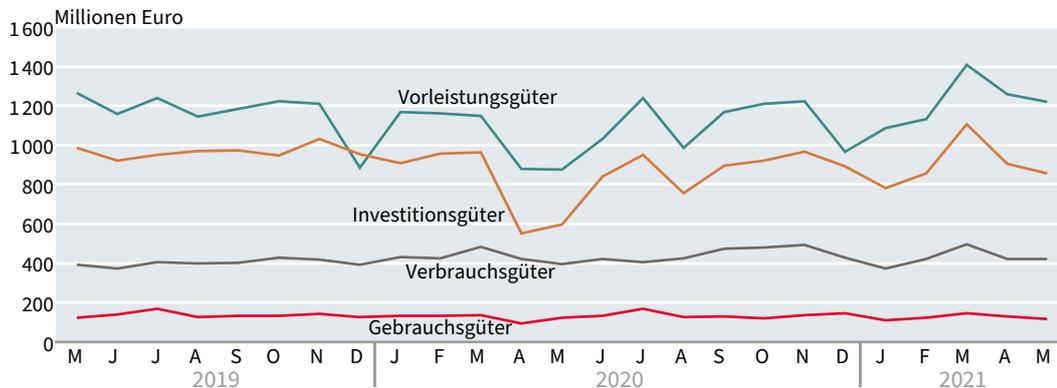


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



(+267,7 Millionen Euro) und den Vorleistungsgüterproduzenten mit plus 39,1 Prozent (+343,5 Millionen Euro). Bei den Verbrauchsgüterproduzenten stieg der Umsatz um 7,5 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,5 Prozent.

Bis Ende Mai 2021 war der Umsatz mit 13371 Millionen Euro um 12,2 Prozent bzw. 1454,3 Millionen Euro höher als in den ersten 5 Monaten des Vorjahres (bei einem Arbeitstag weniger). Dabei stieg der Inlandsatz um 12,0 Prozent auf 8400 Millionen Euro und der Auslandsatz um 12,5 Prozent auf 4970 Millionen Euro. Die Exportquote (Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz) blieb mit 36,9 Prozent fast konstant (Mai 2020: 37,0 Prozent).

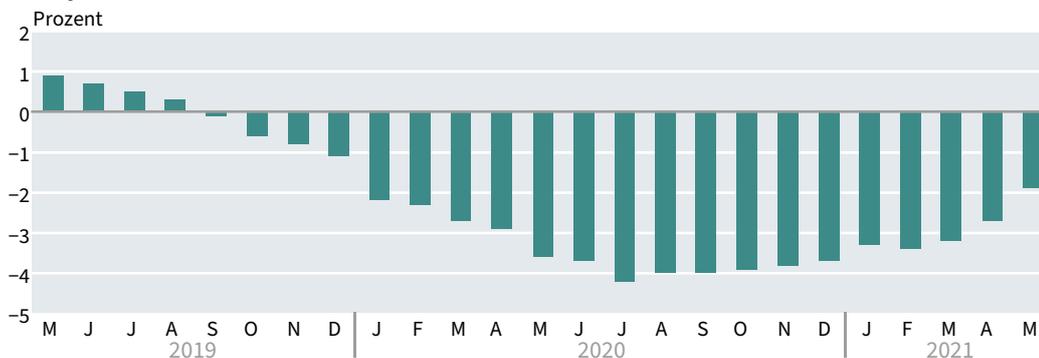
In 3 von 4 Hauptgruppen lag der Umsatz von Januar bis Mai 2021 über dem des Vorjahreszeitraumes. Die umsatzstärkste Hauptgruppe, die Vorleistungsgüterproduzenten, verbuchte ein Umsatzplus von 842,9 Millionen Euro (+16,0 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von +605,6 Millionen Euro (15,5 Prozent). Nur die

Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten musste einen Umsatzrückgang von 20,6 Millionen Euro bzw. 1,0 Prozent verkraften.

Höchste Exportquote bis Ende Mai 2021 bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Die höchste Exportquote hatte bis Ende Mai 2021 mit 57,5 Prozent (Vorjahreszeitraum: 56,4 Prozent) die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten aufzuweisen, gefolgt von der Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 42,8 Prozent (Vorjahreszeitraum: 45,0 Prozent). Die niedrigste Exportquote wurde weiterhin bei den Verbrauchsgüterproduzenten mit 21,3 Prozent errechnet (Vorjahreszeitraum: 20,4 Prozent). In fast allen Hauptgruppen stieg die Exportquote gegenüber dem Vorjahreszeitraum an. Dabei erreichte die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten den höchsten Zuwachs (+1,1 Prozentpunkte).

Abbildung 3: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Leichter Beschäftigtenabbau gegenüber Vormonat

Die Anzahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag im Mai 2021 mit 140775 Personen leicht unter dem Niveau des Vormonats (-0,2 Prozent bzw. -230 Personen). Trotz hohem Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr mussten die Industriebetriebe einen Beschäftigtenabbau gegenüber Mai 2020 verkraften (-1,9 Prozent bzw. -2797 Personen).

Der Personalabbau fiel in den einzelnen Hauptgruppen sehr unterschiedlich aus. Die größten Rückgänge gegenüber dem Vorjahresmonat verbuchten die Vorleistungsgüterproduzenten (-1844 Personen), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (-1557 Personen). Etwas mehr Beschäftigte gab es nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+915 Personen).

Die Beschäftigtenzahl war in den ersten 5 Monaten dieses Jahres durchschnittlich um 2,9 Prozent (-4226 Personen) niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei konnte, wie schon bei der Monatsbetrachtung, nur die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten steigende Beschäftigtenzahlen vorweisen (+564 Personen). Der höchste absolute Rückgang wurde in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten ermittelt (-2404 Personen).

Produktivitätsniveau um mehr als ein Drittel gestiegen

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) erreichte im Mai dieses Jahres einen Wert von 18580 Euro und war um 3,5 Prozent niedriger als im Vormonat. Im Vergleich zum Mai 2020 stieg sie allerdings um mehr als ein Drittel an (+35,2 Prozent). Der Zuwachs spiegelt sich in allen Hauptgruppen wider. Die Spanne reicht von +3,3 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten bis zu +50,7 Prozent bei den Investitionsgüterproduzenten.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2021 wurde ein Umsatz je Beschäftigten von 95001 Euro ermittelt (Vorjahreszeitraum: 82200 Euro je Beschäftigten).

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Mai 2021 mit 17352 Tausend Stunden um 6,0 Prozent niedriger als im April dieses Jahres, lagen jedoch um 9,7 Prozent über dem Wert vom Mai des Vorjahres. Dabei ist zu beachten, dass der Mai 2021 einen Arbeitstag weniger hat als der April dieses Jahres und genauso viele Arbeitstage wie der Mai 2020. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug im Mai dieses Jahres 6,5 Stunden (Vormonat: 6,5 Stunden; Vorjahresmonat: 5,8 Stunden). In den ersten 5 Monaten 2021 wurden 93138 Tausend Arbeitsstunden geleistet und damit 1,8 Prozent bzw. 1687 Tausend Stunden mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Abbildung 4: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

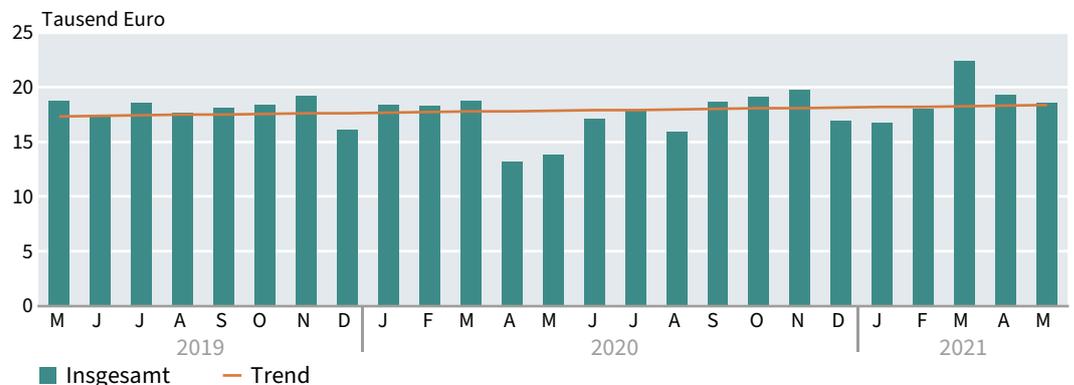
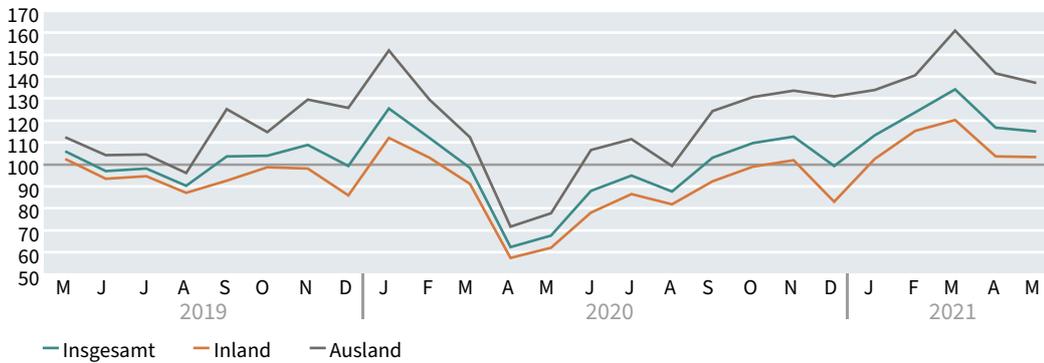


Abbildung 5: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
Volumenindex 2015=100



Auftragseingang gegenüber Vorjahr deutlich gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015=100) im Verarbeitenden Gewerbe war im Mai 2021 mit einem Stand von 114,9 niedriger als im Vormonat (-1,5 Prozent). Im Vergleich zum Monat Mai 2020 ist aber ein deutlicher Zuwachs der Aufträge zu verzeichnen (+70,2 Prozent). Im Auslandsgeschäft fiel das Auftragsplus etwas höher aus (+76,2 Prozent) als im Inland (+66,3 Prozent).

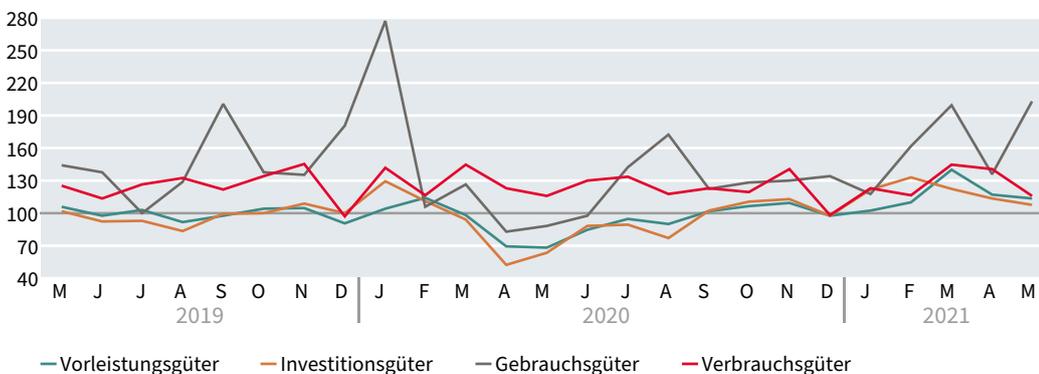
Im Zeitraum Januar bis Mai 2021 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015=100) im Verarbeitenden Gewerbe um 29,3 Prozent über dem des gleichen Vorjahres-

zeitraumes. Bis Ende Mai 2021 stiegen auch hier die Aufträge aus dem Inland und dem Ausland an (+27,9 Prozent bzw. +31,4 Prozent).

Deutliches Auftragsplus bei den Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten

Nach Hauptgruppen betrachtet wurde gegenüber dem Vorjahresmonat ein deutliches Auftragsplus bei den Investitionsgüterproduzenten (+32,6 Prozent) errechnet, gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten mit +28,6 Prozent. Ein Auftragsrückgang wurde nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-0,1 Prozent) verzeichnet.

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015=100



Bauhauptgewerbe

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe lag der Umsatz im Monat Mai 2021 mit einem Volumen von 194 Millionen Euro auf Vormonatsniveau. Auch der baugewerbliche Umsatz blieb mit 192 Millionen Euro gegenüber dem Vormonatswert konstant.

Gegenüber dem Vorjahresmonat war der Gesamtumsatz um 3,4 Prozent geringer und der baugewerbliche Umsatz ging um 3,5 Prozent zurück. Ein Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahresmonat wurde von den Thüringer Unternehmen nur im öffentlichen und Straßenbau (-17,8 Prozent) gemeldet. Eine Umsatzsteigerung erwirtschaftete dagegen der gewerbliche Bau mit +20,6 Prozent und der Wohnungsbau mit +7,3 Prozent.

Im bisherigen Jahresverlauf insgesamt rückläufige Umsatzzahlen

In der Summe der ersten 5 Monate dieses Jahres lag der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe noch im zweistelligen Bereich unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (-10,7 Prozent). Hier wurden in allen 3 Bausparten rückläufige Umsatzwerte ermittelt. Der höchste prozentuale Rückgang errechnete sich im öffentlichen und Straßenbau mit -12,5 Prozent, gefolgt vom Wohnungsbau (-10,0 Prozent) und gewerblichen Bau (-9,2 Prozent).

Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vormonat fast konstant

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe blieb im Mai 2021 gegenüber dem Vormonat mit 14566 Personen fast konstant (-24 Personen). Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde dagegen ein leichter Zuwachs ermittelt (+144 Personen bzw. +1,0 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Mai 2021 lag mit 14425 Personen auf dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2020 (+0,1 Prozent bzw. +9 Personen).

Produktivität leicht über Vormonatsniveau

Mit 13175 Euro baugewerblichem Umsatz je Beschäftigten war die Produktivität im Bauhauptgewerbe im Mai 2021 etwas höher als im Vormonat (+0,1 Prozent), da der Umsatz geringfügig anstieg und die Beschäftigtenzahl leicht zurückging. Verglichen mit dem Vorjahresmonat wurde allerdings ein Minus von 4,5 Prozent errechnet.

In den ersten 5 Monaten dieses Jahres lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe mit 49546 Euro unter dem Vorjahresniveau (-11,0 Prozent).

Abbildung 7: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe

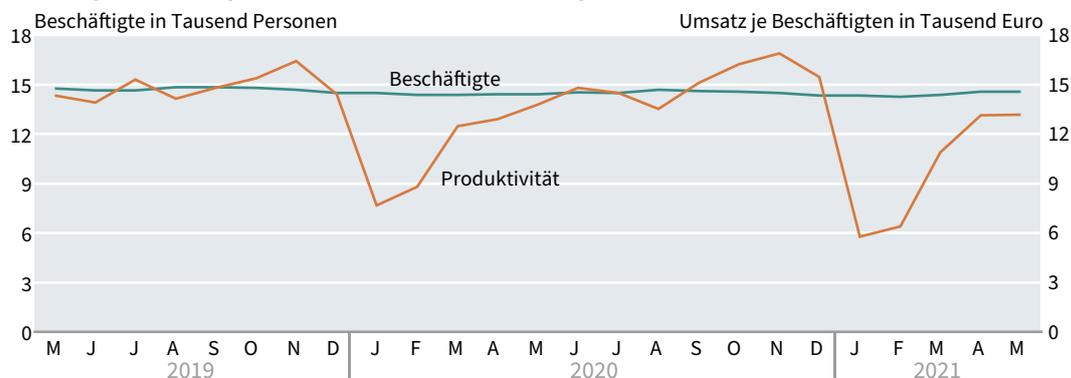
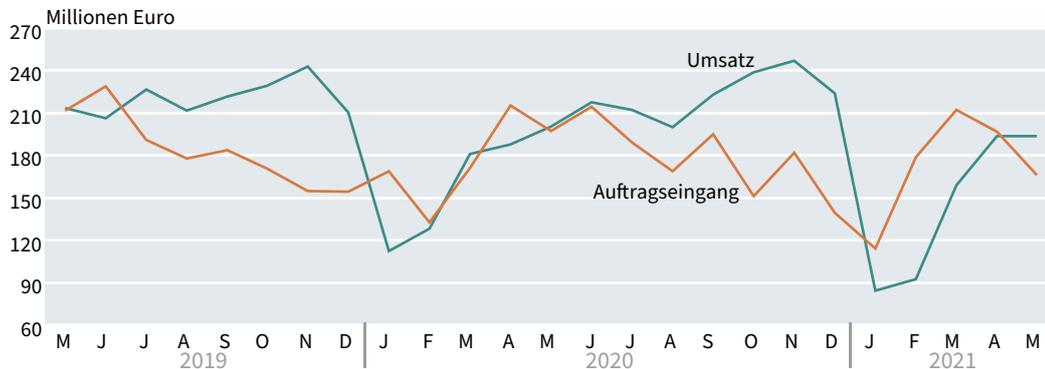


Abbildung 8: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden betrug im Mai dieses Jahres 1452 Tausend Stunden. Damit wurden mit 19 Arbeitstagen 7,0 Prozent weniger Arbeitsstunden geleistet als im Vormonat (20 Arbeitstage) und 0,4 Prozent weniger als im Mai 2020 (19 Arbeitstage). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat erfolgte sowohl im öffentlichen und Straßenbau (-0,8 Prozent) als auch im gewerblichen Bau (-0,4 Prozent). Im Wohnungsbau stiegen die geleisteten Arbeitsstunden um 1,7 Prozent an.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2021 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 5,1 Prozent niedriger als in den ersten 5 Monaten des Vorjahres. Auch hier betraf die rückläufige Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden alle 3 Bereiche, dabei wurde der höchste Rückgang im gewerblichen Bau ermittelt (-7,1 Prozent).

Auftragslage hat sich im Mai 2021 deutlich verschlechtert

Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging im Monat Mai 2021 mit 166 Millionen Euro gegenüber dem Vormonat um 15,7 Prozent zurück. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat hat sich das Gesamtvolumen der Auftragseingänge verschlechtert (-15,8 Prozent bzw. -31,1 Millionen Euro).

Seit Jahresbeginn erreichten die Auftragseingänge ein Volumen von 868 Millionen Euro, ein Minus von 16,8 Millionen Euro bzw. 1,9 Prozent. Allein der öffentliche und Straßenbau war von den rückläufigen Auftragseingängen betroffen (-17,6 Prozent bzw. -91,3 Millionen Euro). Ein Plus an Auftragseingängen verzeichneten dagegen die Bausparten gewerblicher Bau und Wohnungsbau (+44,9 Millionen Euro bzw. +29,7 Millionen Euro).

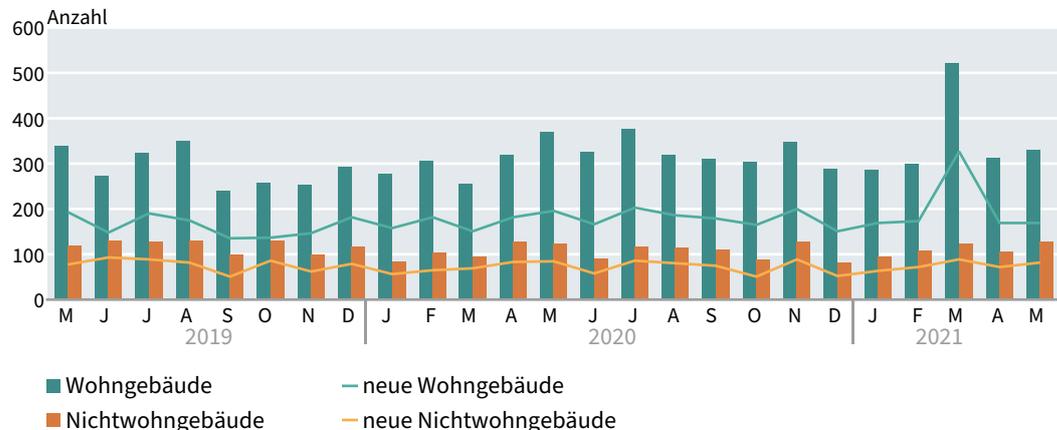
Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben von Januar bis Mai 2021 mit den insgesamt 2305 Anträgen für Bauvorhaben 2096 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt. Das waren 16,8 Prozent bzw. 424 Wohnungen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Weniger genehmigte Wohnungen und Rückgang der veranschlagten Baukosten

Von den geplanten 2096 Wohnungen werden 1645 neu gebaut. Gegenüber den ersten 5 Monaten 2020 ist das ein Rückgang von 454 neuen Wohnungen (-21,6 Prozent).

Abbildung 9: Baugenehmigungen für Gebäude



Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten aller in den ersten 5 Monaten 2021 genehmigten Bauvorhaben im Wohnungsbau betragen 478 Millionen Euro und lagen um 1,5 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Für den Bau neuer Wohngebäude sind in diesem Zeitraum 354 Millionen Euro Baukosten veranschlagt worden (-5,1 Prozent).

Bis Ende Mai 2021 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 556 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Damit wurde das Niveau zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum leicht überschritten (+24 Bauvorhaben bzw. +4,5 Prozent). Die veranschlagte Baukostensumme belief sich auf 382 Millionen Euro und lag unter dem Niveau des Vorjahres (-5,6 Prozent).

Von den 556 genehmigten Bauvorhaben im Nichtwohnbau werden in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 377 Gebäude (+5,9 Prozent) neu entstehen. Hier sanken die veranschlagten Baukosten um 1,6 Prozent auf 301 Millionen Euro.

Beherbergungswesen

Auch im Mai 2021 beeinträchtigte die Corona-Pandemie den Thüringer Tourismus in beträchtlichem Maße. Obwohl die 1. Lockdown-Maßnahmen im Frühjahr 2020 zu verheerenden Einbrüchen im Tourismusaufkommen geführt haben, lag die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen im Mai dieses Jahres weiter unter dem Niveau des Vorjahresmonates.

Die Gästezahlen waren mit 55,4 Tausend um 41,3 Prozent niedriger als im Mai 2020 und die Übernachtungen gingen mit 244,8 Tausend um 16,2 Prozent zurück. Die erneuten Corona-bedingten Verluste werden bei einem Vergleich mit den im Mai 2019 erreichten Werten umso deutlicher. So sank die Zahl der Ankünfte im Vergleich zum Mai 2019 um 86,3 Prozent bzw. 349,1 Tausend, die Zahl der Übernachtungen ging im gleichen Zeitraum um 74,5 Prozent bzw. 714,1 Tausend zurück.

In Deutschland insgesamt betrug die Zahl der Gästeankünfte im Betrachtungsmonat 3,9 Millionen (+14,0 Prozent) und die Zahl der Übernachtungen

Abbildung 10: Beherbergungen



Abbildung 11: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Mai 2021 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	9 909	-62,2	52 367	-36,0	5,3
Eichsfeld	7 878	-68,7	47 898	-40,5	6,1
Hainich	7 820	-66,8	64 352	-37,5	8,2
Saaleland	8 339	-62,0	75 141	-29,1	9,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	78 141	-65,3	150 910	-61,0	1,9
Thüringer Rhön	8 649	-58,4	100 494	-9,4	11,6
Thüringer Vogtland	19 097	-40,6	42 372	-33,1	2,2
Thüringer Wald	67 321	-73,0	408 663	-52,5	6,1
Übriges Thüringen ¹⁾	16 306	-64,0	110 024	-30,1	6,7
Thüringen	223 460	-66,6	1 052 221	-46,0	4,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	209 031	-67,2	988 335	-46,9	4,7
anderer Wohnsitz	14 429	-55,9	63 886	-26,9	4,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

14,4 Millionen (+29,6 Prozent). Betrachtet man auch hier die Ankünfte und Übernachtungen mit dem Vorkrisenmonat Mai 2019, so ging die Zahl der Gäste um 78,4 Prozent zurück und die der Übernachtungen um 67,8 Prozent.

Von Januar bis Mai 2021 sank die Zahl der Gästeübernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 46,0 Prozent auf 1,1 Millionen. Davon entfielen 988 Tausend Übernachtungen auf Gäste aus dem Inland (-46,9 Prozent) und 64 Tausend Übernachtungen auf ausländische Gäste (-26,9 Prozent). Die Zahl der Gästeankünfte sank im gleichen Zeitraum um 66,6 Prozent auf insgesamt 223 Tausend. Die Zahl der ausländischen Gäste ging um 55,9 Prozent auf 14 Tausend zurück.

Auch in Deutschland insgesamt gingen im Zeitraum von Januar bis Mai 2021 sowohl die Zahl der Gäste (-65,2 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (-48,37 Prozent) deutlich zurück. 4,3 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 41,2 Millionen auf inländische Gäste.

Einbrüche in allen Tourismusregionen

Wie schon im Zeitraum bis April waren auch bis Ende Mai 2021 alle Thüringer Regionen von den Einbrüchen bei den Ankünften und Übernachtungen betroffen. Bei den Ankünften lag die Spannweite zwischen -40,6 Prozent im Thüringer Vogtland und -73,0 Prozent im Thüringer Wald. Bezüglich der Übernachtungen reichte die Spanne von -9,4 Prozent im Reisegebiet Thüringer Rhön bis -61,0 Prozent im Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf die Beherbergungsstatistik:

Krisenbedingt sind die Beherbergungsbetriebe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für den Berichtsmont Mai bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat Mai 2021 gegenüber dem Vormonat April um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 109,1 (Basis: 2015=100).

Energiepreise treiben Inflationsrate in die Höhe

Die Jahresteuersatzrate stieg von 2,4 Prozent im April auf 2,5 Prozent im Mai 2021. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung durch deutlich gestiegene Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) beeinflusst (+9,7 Prozent). Sie trieben die Inflationsrate in die Höhe. Ohne die Energiepreise würde die Jahresteuersatzrate nur 1,8 Prozent betragen.

Besonders stark stiegen im Jahresvergleich die Preise für Kraftstoffe (+28,2 Prozent). Haushaltsenergie verteuerte sich im Durchschnitt um 1,5 Prozent. Im Einzelnen betrachtet lagen die Preise für Flüssiggas (+34,6 Prozent), Heizöl, einschließlich Umlage (+17,3 Prozent) sowie Kohlebriketts (+8,9 Prozent) erheblich über dem Vorjahresniveau. Indexdämpfend entwickelten sich dagegen die Preise für andere feste Brennstoffe wie z. B. Brennholz oder Holzbriketts (-12,3 Prozent) und Strom (-3,0 Prozent). Weitere nennenswerte Preissteigerungen wurden für die Hauptgruppen andere Waren und Dienstleistungen (+4,0 Prozent), alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,0 Prozent) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+1,0 Prozent) beobachtet.

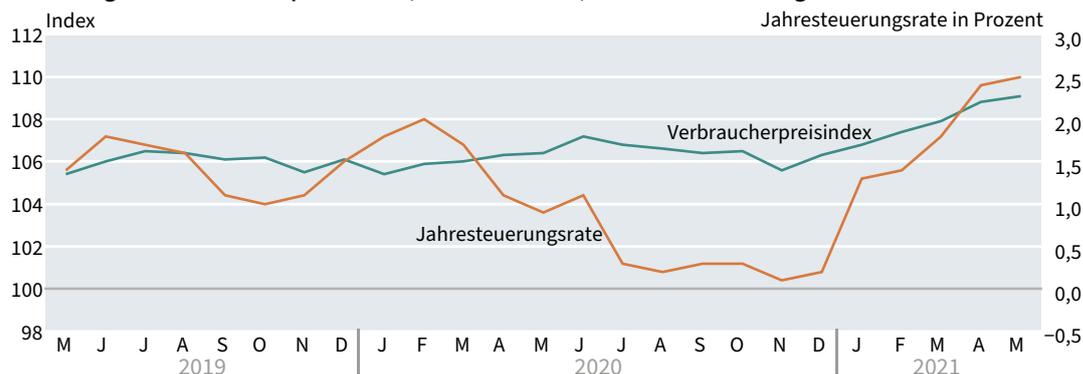
Preisniveau im Mai etwas höher als im Vormonat

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Die Preise für Heizöl, einschließlich Umlage, erhöhten sich binnen eines Monats um 2,5 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 0,4 Prozent. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden dagegen um 0,9 Prozent günstiger angeboten als im April. Die Preise für Bekleidung und Schuhe sanken im Monatsvergleich um 0,6 Prozent.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf die Preiserhebung für den Verbraucherpreisindex:

Aufgrund des Lockdowns war die Preiserhebung auch im Mai vor Ort nur eingeschränkt möglich. In den geöffneten Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen wurden die Preise vor Ort erhoben. Preise die nicht vor Ort erhoben werden konnten, wurden online, schriftlich oder telefonisch erfasst. In anderen Fällen erfolgten Schätzungen und Berechnungen sowie maschinell unterstützte Fortschreibungsmechanismen und Berechnungen anhand typischer, z. B. saisonaler Verläufe. Dadurch war eine solide Berechnung von Preisveränderungen möglich. In Einzelbereichen müssen allerdings Einschränkungen in der Aussagefähigkeit in Kauf genommen werden. Eine Vielzahl von Waren und Dienstleistungen waren nicht von den Einschränkungen betroffen, z. B. Mieten, Energieprodukte, Tarife und Gebühren. Die Qualität des Gesamtergebnisses ist weiterhin gewährleistet.

Abbildung 12: Verbraucherpreisindex (Basis 2015=100) und Jahresteuersatzrate



Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es in den ersten 5 Monaten 2021 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl mehr Gewerbeanmeldungen als auch mehr Gewerbeabmeldungen.

Gewerbemeldungen bis Ende Mai gestiegen

Die Anzahl der Anmeldungen stieg auf 4787 Anzeigen (+500 Anzeigen bzw. +11,7 Prozent) und die der Abmeldungen auf 4265 Anzeigen (+96 Anträge bzw. +2,3 Prozent). Auf 100 Anmeldungen kamen 89 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 97 Abmeldungen.

Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (75,2 Prozent). Die restlichen 24,8 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Neugründungen erneut gestiegen

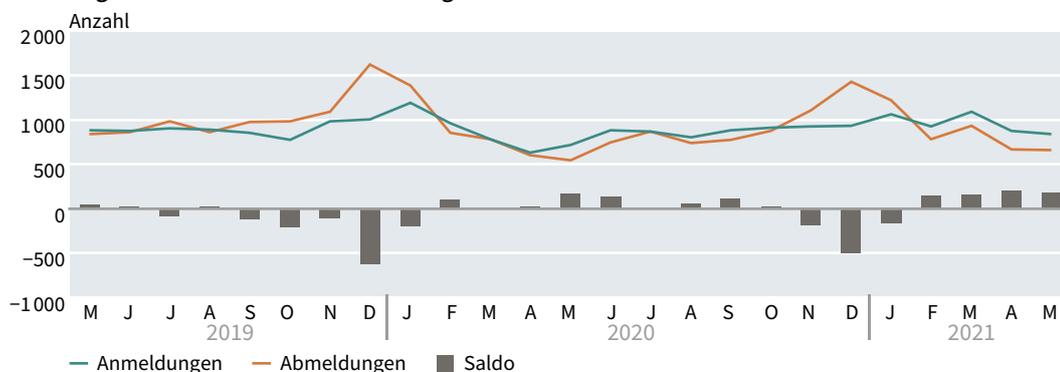
Die Anzahl der Neugründungen stieg von Januar bis Mai 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 493 Anträge (+14,5 Prozent) auf 3895 Anzeigen.

Davon waren 2928 Anzeigen von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben (+475 Anmeldungen bzw. +19,4 Prozent) sowie 967 Betriebsgründungen (+18 Anträge bzw. +1,9 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Drei Viertel aller Gewerbeabmeldungen (3357 Anzeigen) wurden aufgrund der vollständigen Aufgabe des Gewerbes abgegeben (+83 Anzeigen bzw. +2,5 Prozent), darunter 2404 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 953 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Sowohl die meisten Gewerbeanmeldungen (1289 Anzeigen) als auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1044 Anzeigen) gab es im betrachteten Zeitraum im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 595 Gewerbe an- und 512 Gewerbe abgemeldet.

Abbildung 13: Gewerbean- und abmeldungen



Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Mai 2021 über 974 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 9,0 Prozent auf Unternehmen und 91,0 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 152 Anträge bzw. 18,5 Prozent.

Bis Mai 2021 deutlich mehr Verbraucherinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 Verfahren bzw. 12,9 Prozent zurück. Dagegen wurde bei den Verbraucherinsolvenzen ein starker Anstieg verzeichnet (+154 Verfahren bzw. +28,8 Prozent). Die deutlichen Steigerungen der beantragten Insolvenzverfahren von Verbraucherinnen und Verbrauchern sind in der Reduzierung der Dauer bis zur Restschuldbefreiung begründet. Durch das „Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens“ wurde diese auf 3 Jahre reduziert. Bisher betrug sie in der Regel 6 Jahre. Die starken Steigerungen in den ersten Monaten 2021 weisen darauf hin, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher diese Gesetzesänderung abgewartet haben, bevor sie ihr Insolvenzverfahren beantragten. Diese Änderung wurde am 22. Dezember 2020 (BGBl. I S. 3328) beschlossen. Ursprünglich war diese Änderung bereits für das 3. Quartal 2020 geplant.

Für den Monat Mai 2021 wurden in Thüringen 163 neue Insolvenzen gemeldet, darunter 12 Unternehmensinsolvenzen und 106 Verbraucherinsolvenzen. Im Mai 2020 waren es insgesamt 199 Verfahren mit 23 Unternehmensinsolvenzen und 129 Verbraucherinsolvenzen.

Mit 925 Verfahren wurden bis Ende Mai dieses Jahres 95,0 Prozent aller Insolvenzverfahren eröffnet (Vorjahr: 90,3 Prozent). 41 Verfahren bzw. 4,2 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 8 Verfahren bzw. 0,8 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 167 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 171 Tausend Euro aus (Vorjahr: 293 Tausend Euro).

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten 5 Monaten 2021 gegenüber 2020 mit 88 Unternehmen um 13 Verfahren zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 862 Arbeitnehmer.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 17 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt von dem Bereich Verkehr und Lagerei mit 12 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 2 Verfahren an und im Bereich Verkehr und Lagerei um 3 Verfahren.

Abbildung 14: Insolvenzen nach Art des Schuldners

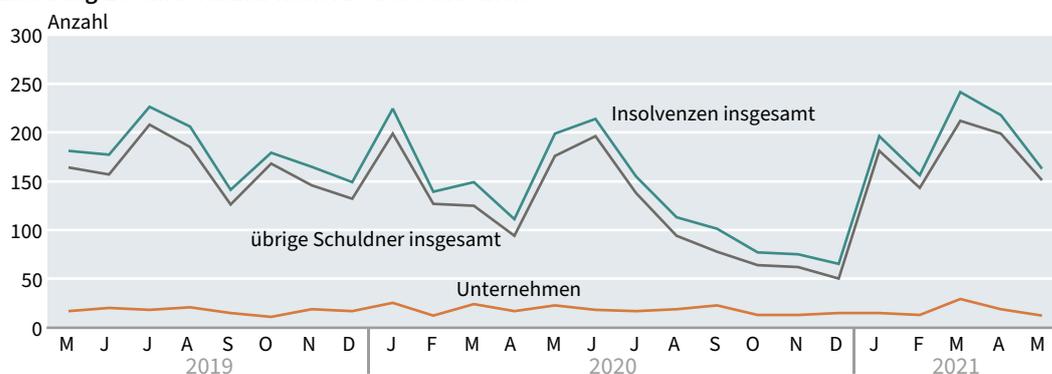
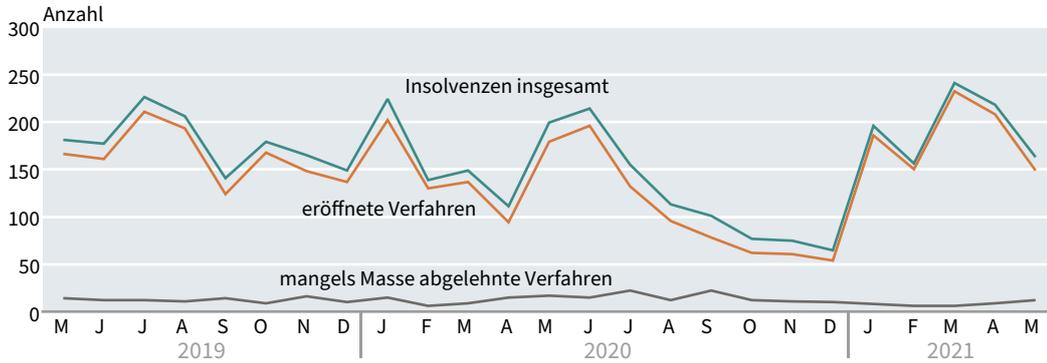


Abbildung 15: Insolvenzverfahren



Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 886 Verfahren gezählt. Von 689 privaten Verbrauchern wurde das Insolvenzrecht in Anspruch genommen, 154 Verfahren bzw. 28,8 Prozent mehr als in den ersten 5 Monaten 2020. Weitere 177 Verfahren (Januar bis Mai 2020: 168 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige.

Arbeitsmarkt ¹⁾

Trotz des anhaltenden Lockdowns hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Monat Mai 2021 im Vergleich zum Vormonat weiter verringert.

Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

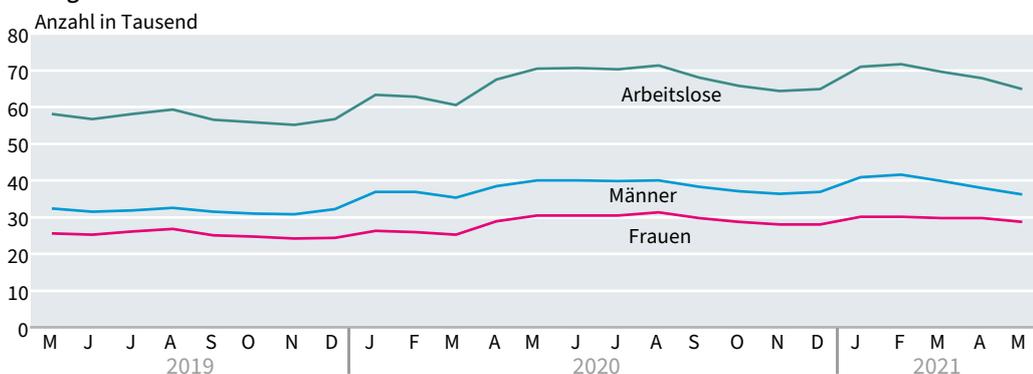
Im Zuge der Frühjahrsbelebung lag die Zahl der Arbeitslosen Ende Mai 2021 mit 64925 Personen um 4,2 Prozent bzw. 2875 Personen unter dem Vormonatswert. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen verringert. Sie sank um 5572 Personen bzw. 7,9 Prozent.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat spiegelt sich sowohl bei den weiblichen (-5,8 Prozent) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (-9,5 Prozent) wider.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf die Insolvenzstatistik:

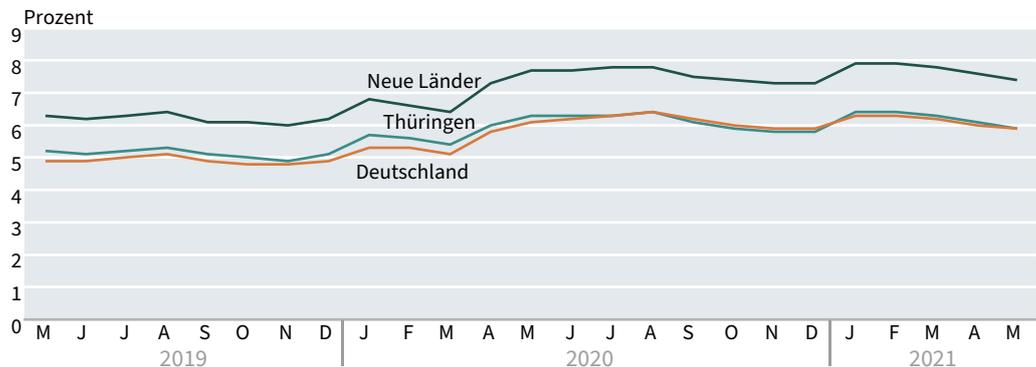
Zum einen vergeht zwischen dem Antrag und der Eröffnung eines Regelinsolvenzverfahrens Bearbeitungszeit. Erst nach der Entscheidung bei Gericht über die Eröffnung oder Abweisung eines Verfahrens gehen diese in die Statistik ein. Diese Bearbeitungszeit hat sich zudem durch den teilweise eingeschränkten Betrieb der zuständigen Insolvenzgerichte verlängert.

Abbildung 16: Arbeitsmarkt



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 17: Arbeitslosenquote



Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt stieg mit 44,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat an (Mai 2020: 43,2 Prozent).

Die Arbeitslosenquote insgesamt (Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen insgesamt) ging mit 5,9 Prozent im Mai 2021 im Vergleich zum April (6,1 Prozent) zurück. Auch lag diese mit 0,4 Prozentpunkten unter dem Niveau des Vorjahres. Betrachtet man allerdings den Wert mit dem Vorkrisenmonat Mai 2019, so stieg die Arbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte an.

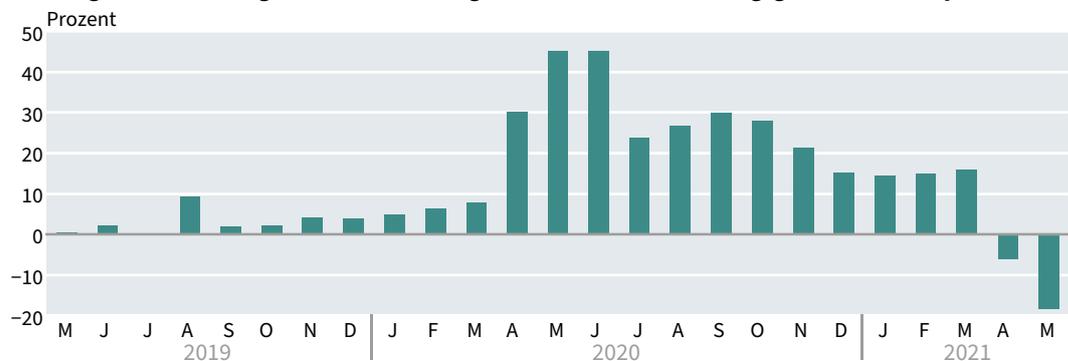
Auch bei der Betrachtung auf Bundesebene sind die Arbeitslosenzahlen im Mai 2021 gesunken. Mit 2,7 Millionen Arbeitslosen wurden 3,0 Prozent bzw. 84 041 weniger Arbeitslose registriert als im April 2021. Gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen noch etwas deutlicher um 4,5 Prozent bzw. 125 795 Personen zurück.

Arbeitslosenzahl entwickelte sich in den alten Ländern etwas günstiger

In den alten Bundesländern entwickelte sich die Arbeitslosenzahl etwas günstiger als in den neuen Bundesländern. Hier wurden im Mai dieses Jahres 4,7 Prozent weniger Arbeitslose gemeldet als ein Jahr zuvor. In den neuen Bundesländern waren es 3,8 Prozent weniger.

Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 5,9 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ging sie um 0,1 Prozentpunkte zurück und gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,2 Prozentpunkte.

Abbildung 18: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gesunken

Der seit März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren setzte sich im Mai 2021 in Thüringen fort. Mit 5420 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren wurde die Zahl des Vormonats um 348 Personen bzw. 6,0 Prozent unterschritten. Gegenüber Mai 2020 ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren noch stärker zurück (-1216 Personen bzw. -18,3 Prozent). Allerdings lagen die Zahlen noch deutlich über den Werten vor der Corona-Pandemie (Mai 2019: 4569 arbeitslose Jugendliche). Die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe betrug im Mai dieses Jahres 6,1 Prozent und lag damit um 0,5 Prozentpunkte unter dem Vormonatsniveau (Vorjahresmonat: 7,6 Prozent).

Deutschlandweit ist ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren festzustellen. Auch hier ging die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat und dem

Vorjahresmonat zurück. Im Mai 2021 wurden bundesweit 228282 arbeitslose Jugendliche registriert. Das waren 5,1 Prozent weniger als im April 2021 und 16,7 Prozent weniger als im Mai letzten Jahres. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug im Betrachtungsmonat deutschlandweit 4,9 Prozent und lag damit um 1,2 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen weiter gestiegen

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist in Thüringen im Mai 2021 gegenüber dem Vormonat weiter gestiegen (+1066 Stellen bzw. +5,8 Prozent). Mit insgesamt 19312 offenen Arbeitsstellen stieg der Bestand auch gegenüber Mai 2020 an (+1806 Stellen bzw. +10,3 Prozent).

Der Zugang an offenen Stellen hat sich im Mai 2021 gegenüber dem Vormonat um 19,5 Prozent auf 5211 Arbeitsstellen erhöht und lag deutlich über dem Vorjahresniveau (+65,8 Prozent).

NEUAUFLAGE FALTBLATT BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSBESTAND IN THÜRINGEN

Die neuste Auflage des Faltblattes Bautätigkeit und Wohnungsbestand in Thüringen – Ausgabe 2021 ist erschienen.

Hier finden Sie u. a. Daten zu den Baugenehmigungen, den Baufertigstellungen, zum Wohngebäude- und Wohnungsbestand sowie zur Wohnfläche je Einwohner.

Die Veröffentlichung kann als pdf-Datei kostenlos im Internet unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden.

Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80127) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
Postfach 90 01 63
99104 Erfurt
Telefon: 0361 57331-9642
Fax: 0361 57331-9699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de





Silke Schreiber

Ländlicher Raum, Ernährung und Agrarstruktur

0361 57334-2551
Silke.Schreiber
@statistik.thueringen.de

Landwirtschaftszählung 2020

Struktur, Bodennutzung und Viehhaltung

Die Landwirtschaftszählung 2020 ist Teil des weltweiten Agrarsensus, der für das Jahr 2020 von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der vereinten Nationen (FAO) initiiert wurde.

Diese wurde im ersten Halbjahr 2020 durchgeführt. Daher kann aus den erfassten Daten kein Bezug zur Corona-Pandemie hergestellt werden. Befragt wurden landwirtschaftliche Betriebe ab einer bestimmten Mindestgröße, die in § 91 Agrarstatistikgesetz festgelegt sind.

Ziel der Erhebung war die Gewinnung umfassender, aktueller, wirklichkeitsgetreuer und zuverlässiger Informationen über die Betriebsstruktur, die soziale Situation in den landwirtschaftlichen Betrieben sowie die geleisteten Tätigkeiten zum Landschafts- und Umweltschutz. Außerdem wurde damit den Forderungen der Europäischen Union zu einer Strukturhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben nachgekommen.

Gegenüber der letzten Agrarstrukturhebung im Jahr 2016 war ein leichter Anstieg der Anzahl der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe bei rückläufiger landwirtschaftlich genutzter Fläche festzustellen. Die durchschnittliche Betriebsgröße ging entgegen dem Bundestrend zurück. Die Anzahl der Betriebe mit Tierhaltung blieb konstant, jedoch war in allen Tierkategorien ein Abbau der Bestände zu verzeichnen.

Methodische Hinweise

Im ersten Halbjahr 2020 wurde im Rahmen der Landwirtschaftszählung (LZ) 2020 eine Agrarstrukturhebung als Kombination einer allgemeinen Erhebung mit einer Stichprobenerhebung durchgeführt. Zum allgemeinen (totalen) Erhebungsteil gehörten die Merkmalskomplexe:

- Rechtsform,
- Bodennutzung, Zwischenfruchtanbau und Bewässerung im Freiland,
- Eigentums- und Pachtverhältnisse, Pachtentgelte,
- Viehbestände,
- ökologischer Landbau,
- Berufsbildung des Betriebsleiters/Geschäftsführers und Hofnachfolge in Einzelunternehmen,
- Bezug von Beihilfen zur Förderung der ländlichen Entwicklung.

Im Rahmen der Stichprobenerhebung wurden folgende Merkmalskomplexe erfasst:

- Haltungsverfahren Rinder, Schweine und Legehennen,
- Wirtschaftsdüngerausbringung und -lagerung,
- Arbeitskräfte, Einkommenskombinationen und
- Gewinnermittlung und Umsatzbesteuerung.

Erhebungseinheiten waren alle landwirtschaftlichen Betriebe, die mindestens eine der nachfolgenden Erfassungsgrenzen erreichten:

- 5,0 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche,
- 0,5 Hektar Hopfen,
- 0,5 Hektar Tabak,
- 1,0 Hektar Dauerkulturen im Freiland oder je 0,5 Hektar Obstanbau-, Reb- oder Baumschulfläche,
- 0,5 Hektar Gemüse oder Erdbeeren im Freiland,
- 0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzen im Freiland,
- 0,1 Hektar Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern,
- 0,1 Hektar Produktionsfläche für Speisepilze,
- 10 Rinder,
- 50 Schweine,
- 10 Zuchtsauen,
- 20 Schafe,
- 20 Ziegen,
- 1000 Haltungsplätze Geflügel.

Die Erhebung aller Angaben erfolgte nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen. Betriebssitz ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden. Flächen von Pächtern anderer Bundesländer, deren Hofstellen sich nicht in Thüringen befinden, sind nicht im Ergebnis enthalten.

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer oder den sogenannten „Schweinestau“ aufgrund der Kapazitätsengpässe in den Schlachthöfen hergestellt werden.

Struktur

Anzahl der Betriebe und Fläche

Im Jahr 2020 bewirtschafteten in Thüringen 3708 landwirtschaftliche Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 774830 Hektar. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag somit bei 209 Hektar je Betrieb.

Bundesweit lag der Durchschnitt bei 63 Hektar je Betrieb, der niedrigste Wert unter den Flächenländern wurde für Baden-Württemberg mit 36 Hektar und der höchste Wert für Mecklenburg-Vorpommern mit 281 Hektar LF je Betrieb ermittelt.

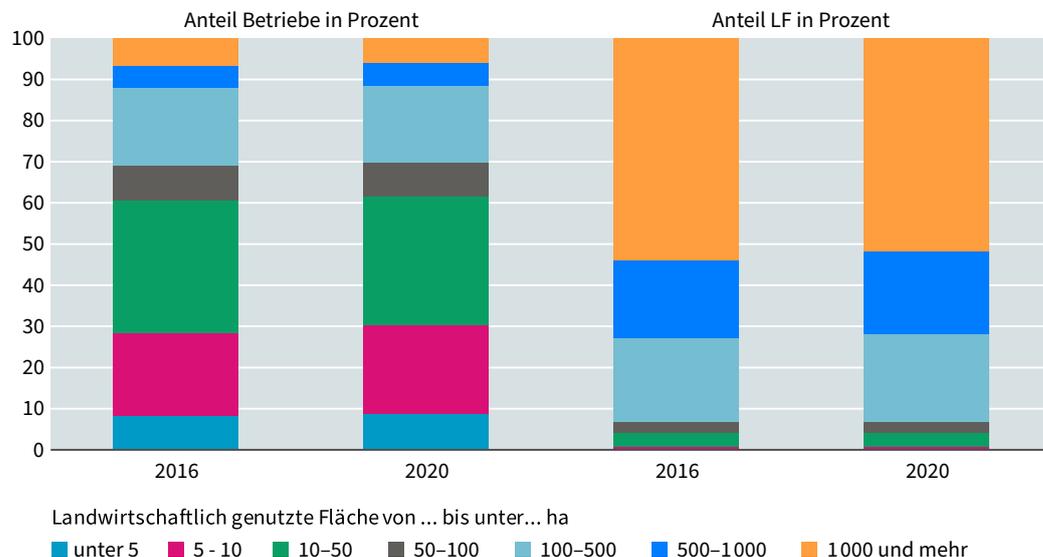
Durchschnittliche Betriebsgröße rückläufig

Zur Agrarstrukturerhebung im Jahr 2016 wurden 3607 Thüringer Landwirtschaftsbetriebe mit einer LF von 778996 Hektar festgestellt und jeder Betrieb bewirtschaftete durchschnittlich eine Fläche von 216 Hektar (Bundesdurchschnitt: 60 Hektar).

Innerhalb von 4 Jahren stieg die Anzahl der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe um 101 Betriebe bzw. 3 Prozent und die landwirtschaftlich genutzte Fläche sank um 4166 Hektar bzw. um knapp 1 Prozent.

Die Ursachen für den Anstieg der Betriebszahl waren u. a. Ausgliederungen aus bestehenden Betrieben und neue Betriebe aufgrund von Überschreitung der Erfassungsgrenzen, insbesondere bei kleinen Schafhaltungen. Ursachen für den Flächenrückgang liegen in der Verlagerung des Betriebssitzes in ein anders Bundesland, Flächenkorrekturen im Antragsverfahren und die Entnahme von Landwirtschaftsfläche für Siedlungs- und Verkehrszwecke wie z. B. Infrastrukturprojekte.

Abbildung 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



Größenstruktur und Rechtsformen

Mehr als die Hälfte der LF Thüringens wird von 6 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaftet. Diese verfügten über eine durchschnittliche Flächenausstattung von 1000 Hektar und mehr, die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 1785 Hektar. Innerhalb von 4 Jahren sank in dieser Größenklasse die Anzahl der Betriebe von 237 auf 225 Betriebe bzw. um 5 Prozent. Die von ihnen bewirtschaftete LF ging um 4 Prozent bzw. 18517 Hektar zurück und die durchschnittliche Betriebsgröße stieg um 12 Hektar.

In der Größenklasse unter 10 Hektar wurden mit 1125 Betrieben 105 Betriebe mehr als 2016 festgestellt. Die von ihnen bewirtschaftete LF stieg um 11 Prozent auf 6213 Hektar.

Über eine Flächenausstattung von 10 bis unter 100 Hektar verfügten im vergangenen Jahr 1458 Betriebe. Das waren 17 Betriebe weniger als 2016. Die LF stieg geringfügig um 26 Hektar auf 47451 Hektar.

In der Größenklasse 100 bis unter 1000 Hektar war ein Flächenanstieg um 13685 Hektar von 305754 Hektar im Jahr 2016 auf 319439 Hektar im Jahr 2020 bei einer um 3 Prozent (25 Betriebe) von 875 auf 900 gestiegenen Betriebszahl zu beobachten. Hier spiegeln sich die u. a. die Ausgliederungen von Betriebsteilen aus der Größenklasse 1000 Hektar und mehr wider.

Abbildung 2: Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha Rechtsformen	2010		2016		2020	
	Betriebe	LF in ha	Betriebe	LF in ha	Betriebe	LF in ha
unter 5	406	772	296	446	322	491
5 – 10	641	4531	724	5128	803	5722
10 – 20	699	9838	658	9410	637	9133
20 – 50	498	15675	504	15712	515	16112
50 – 100	286	21012	313	22303	306	22206
100 – 200	340	49513	309	44355	311	45264
200 – 500	352	109720	366	113135	378	118172
500 – 1000	200	146640	200	148264	211	156003
1000 und mehr	236	429063	237	420243	225	401726
Insgesamt	3658	786762	3607	778996	3708	774830
Einzelunternehmen	2738	149199	2688	157387	2715	151695
Personengesellschaften	325	116514	317	109888	349	115250
Juristische Personen	595	521049	602	511721	644	507884

Die Veränderungen in der Größenklasse unter 10 Hektar LF, insbesondere bei der Betriebszahl, sind fast ausschließlich auf den landwirtschaftlichen Nebenerwerb zurückzuführen.

Knapp drei Viertel der Betriebe waren Einzelunternehmen

Knapp drei Viertel (73 Prozent) der Landwirtschaftsbetriebe waren Einzelunternehmen und die von ihnen bewirtschaftete LF betrug 151 695 Hektar bzw. ein Fünftel (20 Prozent) der Gesamtfläche. Trotz gestiegener Betriebszahl (+27 Betriebe) ging die von ihnen bewirtschaftete LF um 5 692 Hektar zurück. Die durchschnittliche Betriebsgröße sank von 59 Hektar auf 56 Hektar. 40 Prozent der Betriebe mit einem Flächenanteil von 83 Prozent wurden im Haupteberwerb geführt und die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 116 Hektar (2016: 113 Hektar). 60 Prozent der Betriebe mit einem Flächenanteil von 17 Prozent wurden im Nebenerwerb geführt. Hier war die durchschnittliche Flächenausstattung von 16 Hektar je Betrieb gegenüber 2016 konstant.

Die 349 Personengesellschaften bewirtschafteten 2020 mit 115 250 Hektar 15 Prozent der LF Thüringens. Gegenüber 2016 stieg die Anzahl der Personengesellschaften um 32 Betriebe und die LF um 5 362 Hektar bzw. 5 Prozent. Die Anzahl der Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) erhöhte sich um 25 auf 261 Betriebe und die Anzahl der Gesellschaften

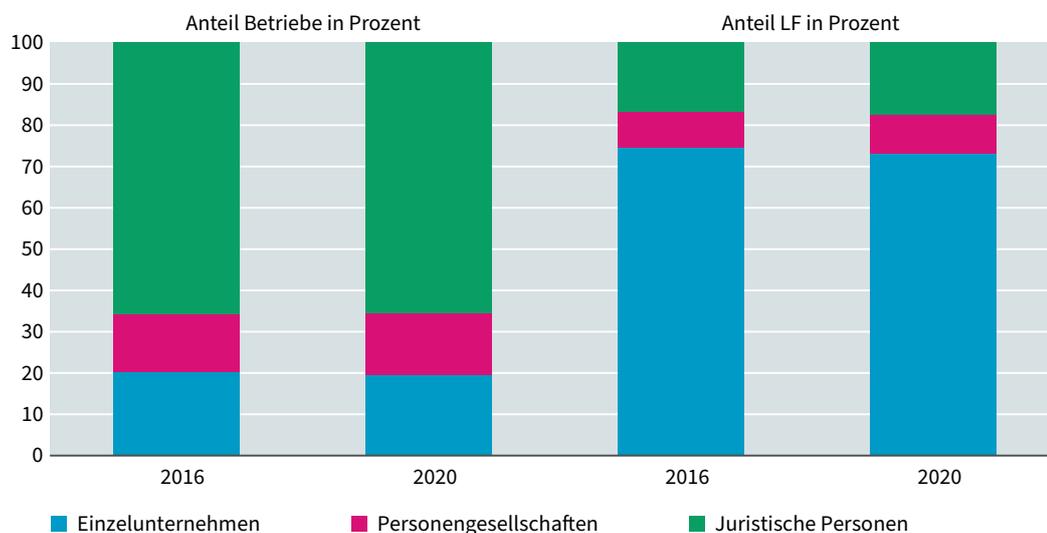
mit beschränkter Haftung und Compagnie Kommanditgesellschaft (GmbH & Co. KG) um 6 Betriebe auf 74 Betriebe. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Personengesellschaften von 330 Hektar lag um 17 Hektar niedriger als vor 4 Jahren.

Juristische Personen bewirtschafteten zwei Drittel der LF

Auch die durchschnittliche Betriebsgröße der juristischen Personen war rückläufig. Sie ging von 850 Hektar auf 789 Hektar zurück. Bei geringfügig gestiegener Betriebszahl (2016: 602; 2020: 644) verringerte sich die von ihnen bewirtschaftete LF von 511 721 Hektar auf 507 884 Hektar. Unverändert hatten jedoch die juristischen Personen in den Jahren 2016 und 2020 zwei Drittel der LF Thüringens in Bewirtschaftung.

65 Prozent der Betriebe der Rechtsform juristische Personen waren Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und verfügten über eine Flächenausstattung von 241 962 Hektar. Gegenüber 2016 waren das 47 Betriebe dieser Rechtsform und 11 380 Hektar mehr. Die durchschnittliche Betriebsgröße von 575 Hektar (2016: 617 Hektar) war wesentlich niedriger als die der 163 eingetragenen Genossenschaften mit 229 963 Hektar bzw. 1 411 Hektar je Betrieb und der 24 Aktiengesellschaften mit 35 090 Hektar LF bzw. 1 462 Hektar je Betrieb (2016: 1 439 bzw. 1 423 Hektar je Betrieb).

Abbildung 3: Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen



Zur genaueren Untersuchung der Veränderungen in der Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe Thüringens wurden die Datenbestände der Landwirtschaftszählung 2020 und der Agrarstrukturerhebung 2016 auf einzelbetrieblicher Ebene miteinander verglichen und führten zu folgenden Ergebnissen.

1. PAARIGE BETRIEBE

90 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe wurden sowohl 2016 als auch 2020 befragt

3253 Betriebe sind sowohl im Datenbestand 2020 als auch 2016 enthalten. Somit waren 90 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe aus der Agrarstrukturerhebung 2016 auch in der Landwirtschaftszählung 2020 auskunftspflichtig. Im Jahr 2020 bewirtschafteten diese Betriebe eine LF von 757382 Hektar. Im Jahr 2016 waren es mit 762487 Hektar 5105 Hektar mehr.

Bei einem Vergleich der Zuordnung der Betriebe in Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind Verschiebungen zu Lasten der Größenklassen 10 bis unter 20 Hektar und 1000 Hektar und mehr zu verzeichnen. Der größte flächenmäßige Verlust ist mit 15621 Hektar in der Größenklasse 1000 Hektar und mehr (-10 Betriebe) zu verzeichnen. Die größten Flächenzuwächse wurden mit 7735 Hektar (+11 Betriebe) in der Größenklasse 500 bis unter 1000 Hektar und mit 2068 Hektar (+5 Betriebe) bei den Betrieben mit einer Flächenausstattung von 200 bis unter 500 Hektar festgestellt. Diese Verschiebung resultiert u. a. aus Zupachtung von Flächen bei Betrieben, deren LF sich im Jahr 2016 an der oberen Klassengrenze in der Größenklasse 100 bis unter 200 Hektar bewegte. Der Flächenrückgang in der Größenklasse 1000 und mehr Hektar ist größtenteils auf die Ausgliederung von Betriebsteilen zurückzuführen.

Bei einer Betrachtung nach Rechtsformen war für das Jahr 2020 festzustellen, dass 16 Betriebe zur Rechtsform Personengesellschaften und 7 Betriebe

Abbildung 4: Paarige Betriebe zwischen Agrarstrukturerhebung 2016 und Landwirtschaftszählung 2020

Merkmal	2016		2020	
	Anzahl der Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	Anzahl der Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha
landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha				
unter 5	207	297	209	299
5 – 10	617	4392	623	4482
10 – 20	592	8511	571	8245
20 – 50	470	14744	479	15005
50 – 100	290	20689	288	20895
100 – 200	293	42233	293	42652
200 – 500	354	109827	359	111895
500 – 1000	196	145690	207	153425
1000 und mehr	234	416104	224	400483
Insgesamt	3253	762487	3253	757382
Rechtsformen				
Einzelunternehmen	2376	147029	2353	145829
Personengesellschaften	299	107646	315	111820
Juristische Personen	578	507811	585	499733
Betriebswirtschaftliche Ausrichtung				
Ackerbau	1092	314310	1144	331949
Gartenbau	101	732	99	401
Dauerkultur	37	2343	36	2169
Futterbau (Weidevieh)	1402	178857	1402	188381
Veredlung	82	6113	82	6557
Pflanzenbauverbund	25	1866	25	1981
Viehhaltungsverbund	66	25430	65	19654
Pflanzenbau-Viehhaltung	448	232835	400	206289

zur Rechtsform juristische Personen gewechselt waren. Diese Rechtsformänderung ging zu Lasten der Einzelunternehmen (-23 Betriebe). Innerhalb der Personengesellschaften war ein Anstieg der Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Co. Kommanditgesellschaft (GmbH&Co.KG) zu verzeichnen. Bei den juristischen Personen wurde ein Rückgang bei den eingetragenen Genossenschaften (eG) und ein Zuwachs bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) festgestellt.

Diese Rechtsformänderungen führten zu einem Flächenzuwachs von 4174 Hektar bei den Personengesellschaften und einem Flächenrückgang bei den Einzelunternehmen um 1200 Hektar und bei den juristischen Personen um 8078 ha.

Bei einem Vergleich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung der identischen Betriebe waren folgende Verschiebungen festzustellen.

Innerhalb von 4 Jahren stieg die Anzahl der spezialisierten Ackerbaubetriebe von 1092 mit einer LF von 314310 Hektar auf 1144 Betriebe mit einer

LF von 331949 ha. Den größten Anstieg gab es bei den Ackerbau-Gemischtbetrieben. Diese Entwicklung ging im Wesentlichen zu Lasten der Pflanzenbau-Viehhaltungsbetriebe (-48 Betriebe mit 26545 ha) und hier insbesondere bei den Ackerbau-Milchviehverbundbetrieben (-33 Betriebe mit 24404 ha).

2. UNPAARIGE BETRIEBE

Im Jahr 2016 gab es 354 Betriebe mit einer LF von 16509 ha, die im Jahr 2020 aus verschiedenen Gründen nicht mehr auskunftspflichtig waren. Im Jahr 2020 waren im Datenbestand 455 Betriebe mit einer LF von 17448 Hektar enthalten, die 2016 nicht befragt wurden.

Zu einem Großteil sind diese Unpaarigkeiten auf Veränderungen in den Einzelunternehmen zurückzuführen. Zum einen wurden im Jahr 2020 nicht mehr die Erfassungsgrenzen der Agrarstatistik erreicht, vor allem wenn diese auf 20 und mehr Schafen oder 5 Hektar und mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche beruhten. Weiterhin gaben ältere Betriebsinhaber ihren landwirtschaftlichen Betrieb auf, diese Flächen wurden zumeist an bestehende Betriebe verpachtet. Außerdem werden aufgrund von Betriebs-

Abbildung 5: Unpaarige Betriebe zwischen Agrarstrukturerhebung 2016 und Landwirtschaftszählung 2020

Merkmal	2016		2020	
	Anzahl der Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	Anzahl der Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha
landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha				
unter 5	89	149	113	192
5 – 10	107	736	180	1241
10 – 20	66	899	66	888
20 – 50	34	968	36	1106
50 – 100	23	1614	18	1312
100 – 200	16	2122	18	2612
200 – 500	12	3308	19	6276
500 und mehr	7	6713	5	3821
Insgesamt	354	16509	455	17448
Rechtsformen				
Einzelunternehmen	312	10358	362	5867
Personengesellschaften	18	2242	34	3430
Juristische Personen	24	3910	59	8151
Betriebswirtschaftliche Ausrichtung				
Ackerbau	117	11832	149	10154
Gartenbau	20	31	5	4
Dauerkultur	5	11	11	39
Futterbau (Weidevieh)	164	3627	236	5841
Veredlung	11	199	14	947
Pflanzenbauverbund	3	103	3	57
Viehhaltungsverbund	8	25	17	118
Pflanzenbau-Viehhaltung	26	681	20	289

sitzverlagerungen ca. 2.500 Hektar LF nicht mehr in Thüringen nachgewiesen. Im Gegenzug wurden durch die Nutzung von HIT-Daten und Angaben aus der Tierseuchenkasse neue Erhebungseinheiten für die Landwirtschaftszählung 2020 festgestellt, wobei es sich jedoch um kleinere Betriebe handelt, die durch das Erreichen der Tierbestandserfassungsgrenzen auskunftspflichtig wurden. Weitere zusätzliche Betriebe zumeist in der Rechtsform einer GmbH waren die unter 1. erwähnten Ausgliederungen aus bestehenden Betrieben.

Die Flächennutzung richtet sich nach den geographischen Gegebenheiten Thüringens. Auf der einen Seite gibt es Regionen wie z. B. die Goldene Aue, das Thüringer Becken und das Ostthüringer Lößgebiet mit fruchtbaren Böden und begünstigten klimatischen Verhältnissen, die sich für eine ackerbauliche Nutzung anbieten. Andererseits befinden sich im Süden und Südosten das hügelige Vorland des Thüringer Waldes, der Thüringer Wald selbst, das Thüringer Schiefergebirge und im äußersten Norden der Harz. Diese Flächen sind teilweise nur zur extensiven Grünlandnutzung und Viehhaltung geeignet.

Bodennutzung

Hauptnutzungs- und Kulturarten

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche Thüringens wurde zu 78 Prozent als Ackerland, zu knapp 22 Prozent als Dauergrünland und zu weniger als einem Prozent für den Anbau von Dauerkulturen genutzt. Dieses Nutzungsartenverhältnis ist seit Jahren konstant.

Mehr als drei Viertel der LF werden als Ackerland genutzt

Bundesweit wurden 70 Prozent der 16,6 Millionen Hektar umfassenden LF als Ackerland, 29 Prozent als Dauergrünland und 1 Prozent für den Anbau von Dauerkulturen genutzt. Der Anteil Thüringens an der jeweiligen Fläche Deutschlands betrug bei der LF und Ackerland jeweils 5 Prozent, bei Dauergrünland 4 Prozent und bei den Dauerkulturen 1 Prozent.

Der Anbau von Dauerkulturen spielt in Thüringen eine untergeordnete Rolle und ist weiterhin rückläufig.

86 Prozent der Dauerkulturfläche sind Obstanlagen

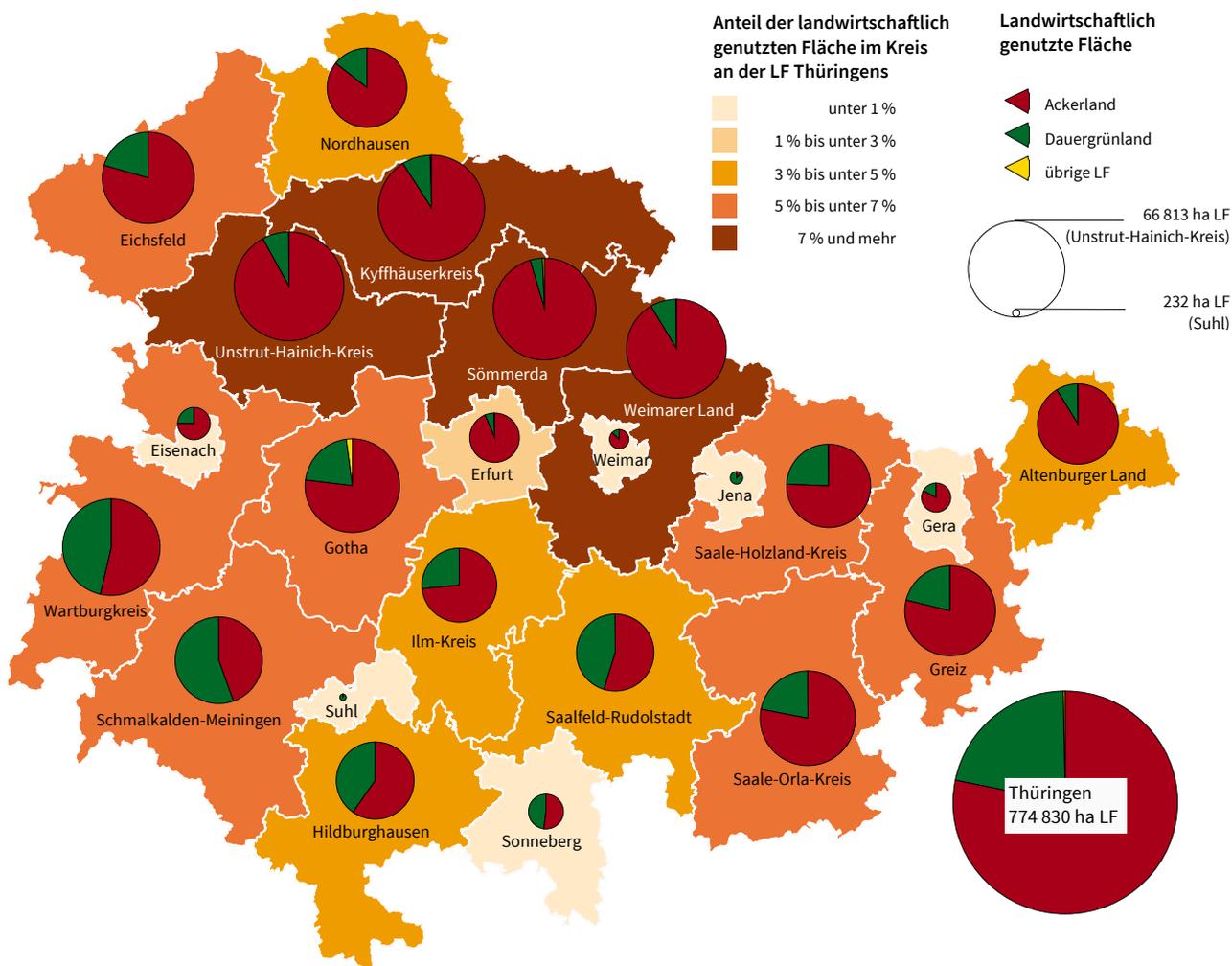
Sowohl 2016 als auch 2020 gab es 133 Betriebe mit Dauerkulturen. Die Fläche ging innerhalb von 4 Jahren von 2441 Hektar auf 2280 Hektar zurück. Der Obstanbau, der 86 Prozent der Dauerkulturfläche einnahm, konzentrierte sich auf die Landkreise Gotha, Sömmerda und den Kyffhäuserkreis.

Weiterhin wurden von 11 Thüringer Betrieben 78 Hektar Rebland bewirtschaftet. 2 Hektar dieser Fläche diente der Erzeugung von Tafeltrauben. Auf 76 Hektar Rebfläche wurden Keltertrauben produziert und die Vermarktung erfolgte als Qualitätswein mit der geschützten Ursprungsbezeichnung Saale/Unstrut.

Abbildung 6: Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Hauptnutzungsarten

Hauptnutzungsarten	2010	2016	2020
	Fläche in ha		
Ackerland	612 929	609 416	604 086
Dauerkulturen	3 036	2 441	2 280
Dauergrünland	1 707 54	1 671 08	1 683 99
Haus- und Nutzgärten	43	31	65
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	786 762	778 996	774 830
	Anteil in Prozent		
Ackerland	77,9	78,2	78,0
Dauerkulturen	0,4	0,3	0,3
Dauergrünland	21,7	21,5	21,7
Haus- und Nutzgärten	0,0	0,0	0,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	100,0	100,0	100,0

Abbildung 7: Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2020



Wiesen und Weiden, die der Futtergewinnung und als Weideflächen dienen, nahmen 98 Prozent der 168 399 Hektar umfassenden Dauergrünlandfläche ein. 3 118 Hektar waren ertragsarmes Dauergrünland (Hutungen und Streuobstwiesen) und wur-

den zumeist im Rahmen der Landschaftspflege zur Erhaltung der offenen Kulturlandschaft und der Artenvielfalt, oftmals in Verbindung mit extensiver Tierhaltung bewirtschaftet.

Abbildung 8: Landwirtschaftlich genutzte Fläche 2020 nach Kulturarten

Kulturarten	Betriebe	Fläche in ha
Ackerland	2 518	604 086
Dauerkulturen	133	2 280
darunter		
Obstanlagen	75	1 955
Baumschulen	33	132
Rebflächen	11	78
Weihnachtsbaumkulturen	23	109
Dauergrünland	3 145	168 399
Wiesen	1 377	29 090
Weiden	2 610	135 973
ertragsarmes Dauergrünland	645	3 118
aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland	107	218

Anbau auf dem Ackerland

Mehr als zwei Drittel (68 Prozent bzw. 2.518) der landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten im Jahr 2020 eine 604.086 Hektar umfassende Ackerfläche.

Knapp 60 Prozent der Ackerfläche wurden mit Getreide bestellt

356.240 Hektar bzw. 59 Prozent der Ackerfläche waren mit Getreide zur Körnergewinnung (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) bestellt. Der Anteil der mit Getreide bestellten Ackerfläche ist seit Jahren relativ konstant und liegt bei etwa 60 Prozent. Bundesweit war der Anteil mit 52 Prozent niedriger.

Auf 199.656 Hektar (56 Prozent der Getreideanbaufläche) bzw. einem Drittel der Ackerfläche reifte im vergangenen Jahr Winterweizen heran. Nach den Ergebnissen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2020 wurden in Thüringen zu 80 Prozent Weizensorten angebaut, die vom Bundessortenamt als Eliteweizen bzw. Qualitätsweizen eingestuft wurden. Diese Sorten verfügen über hervorragende Backeigenschaften und hohe Eiweißqualitäten.

Auf jedem 3. Hektar Getreidefläche wurde Gerste angebaut

Knapp ein Drittel (31 Prozent) der Getreidefläche wurde für den Anbau von Gerste genutzt. Wintergerste wurde von 77.491 Hektar und Sommergerste, die vorwiegend als Braugerste Verwendung findet, von 33.186 Hektar geerntet. Nach einem Einbruch des Anbaus von Sommergerste im Jahr 2016 mit einer Fläche von 24.932 Hektar (niedrigster Wert seit 1991) hat sich seit 2018 der Anbau auf knapp über 30.000 Hektar eingepegelt. Der Anteil der Thüringer Anbaufläche von Sommergerste an der vom gesamten Bundesgebiet betrug im vergangenen Jahr 9 Prozent.

Etwas stabilisiert hat sich auch der Anbau von Roggen. Im Jahr 2017 erreichte die Anbaufläche mit 6.667 Hektar den niedrigsten Wert seit 1991. Im Jahr 2020 wurden von 10.484 Hektar Roggen gedroschen.

Weniger Ölfrüchte

Im Jahr 2016 wurde ein Fünftel des Ackerlandes bzw. 120.478 Hektar für den Anbau von Ölfrüchten genutzt, im Jahr 2020 war ein Rückgang um 17 Prozent auf 100.449 Hektar zu verzeichnen. Bundesweit standen im vergangenen Jahr auf 9 Prozent der Ackerfläche Ölfrüchte. Dominierende Ölfrucht mit einem Anteil von 98 Prozent war der Winterraps mit einem Anbauumfang von 98.620 Hektar. Der Anteil der Anbaufläche für Winterraps an der des gesamten Bundesgebietes lag bei 10 Prozent.

Abbildung 9: Ackerland 2020 nach Fruchtarten

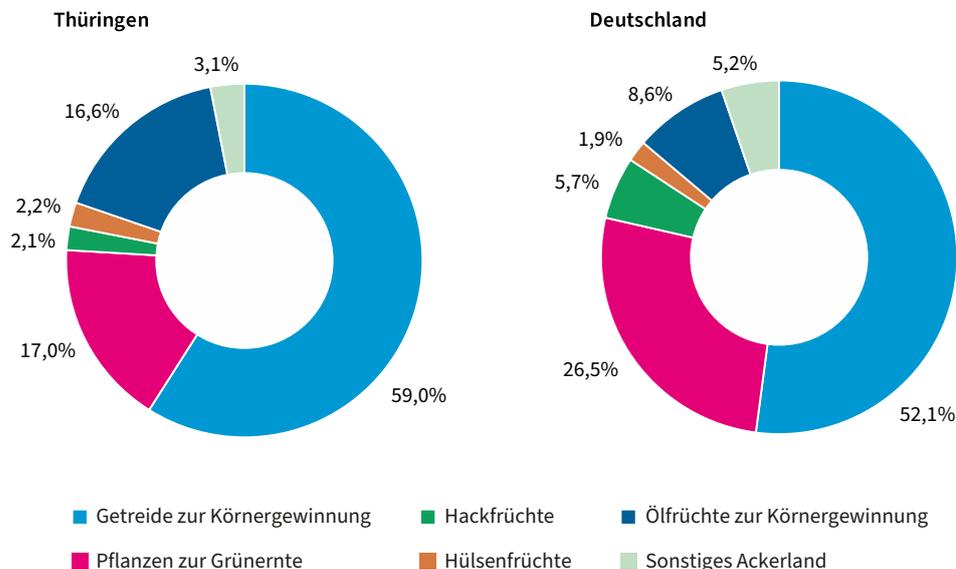


Abbildung 10: Betriebe mit Ackerland 2020 nach ausgewählten Fruchtarten

Fruchtarten	Anzahl Betriebe	Fläche in ha	Anteil der Fruchtart am Ackerland in Prozent
Ackerland zusammen	2518	604086	100,0
Getreide zur Körnergewinnung	1976	356240	59,0
Winterweizen	1662	199656	33,1
Roggen und Wintermenggetreide	324	10484	1,7
Wintergerste	1133	77491	12,8
Sommergerste	827	33186	5,5
Pflanzen zur Grünernte	1769	102540	17,0
Silomais/Grünmais	751	63133	10,5
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland	930	11917	2,0
Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	1046	19963	3,3
Hackfrüchte	741	12977	2,1
Kartoffeln	452	1670	0,3
Zuckerrüben	285	11100	1,8
Hülsenfrüchte	467	13432	2,2
Erbsen	339	8682	1,4
Ackerbohnen	101	3525	0,6
Öfrüchte zur Körnergewinnung	1096	100449	16,6
Winterraps	1046	98620	16,3
Weitere Handelsgewächse	112	2305	0,4
Hanf	25	533	0,1
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	30	988	0,2
Gartenbauerzeugnisse	212	1292	0,2
Saat- und Pflanzguterzeugung (z. B. Gräser)	34	1401	0,2
Sonstige Kulturen auf dem Ackerland	112	349	0,1
Stilllegungsflächen/Brache	1055	13102	2,2

Etwa 2 Prozent des Ackerlandes (Deutschland: 6 Prozent) wurden mit Hackfrüchten bestellt. Auf 1670 Hektar wurden Kartoffeln gelegt; die Anbaufläche betrug weniger als ein Fünftel der Kartoffel- fläche von 1991.

Zuckerrüben wurden auf 11100 Hektar angebaut. Im Jahr 2016 mit einem Anbau von 7819 Hektar galt letztmalig die Marktordnung der EU zur Regu- lierung des Zuckerrübenanbaus. Seitdem werden in Thüringen ca. 11000 Hektar Ackerfläche für diese Fruchtart genutzt.

Auf 13432 Hektar standen Hülsenfrüchte zur Kör- nergewinnung. Die Anbaufläche lag damit um 4733 Hektar unter der im Jahr 2016 (18165 Hek- tar). Die Anbaufläche von Erbsen ging gegenüber 2016 um 4461 Hektar auf 8682 Hektar zurück, bei den Ackerbohnen war ein Rückgang um 243 Hektar von 3768 Hektar auf 3525 Hektar im Jahr 2020 zu verzeichnen. Der im Jahr 2015 erweiterte Anbau von Hülsenfrüchten (19668 Hektar) im Rahmen des Greening wurde auch unter Gründen der Rentabilität von den Thüringer Landwirten nicht in dem Umfang weiter verfolgt.

6 Prozent der bundesweiten Anbauflächen für Hül- senfrüchte und knapp 11 Prozent der Anbauflächen für Futtererbsen lagen im vergangenen Jahr in Thüringen.

Anbau von
Hülsenfrüchten wieder
rückläufig

Hinweis:

Das Greening (dem Klima- und Umweltschutz förderliche Landbewirtschaftungsmethoden) ist Bestandteil der Agrarförderung ab 2015 und umfasst neben dem Erhalt von Dauergrünlandflächen eine verstärkte Anbaudiversifizierung (größere Vielfalt bei der Auswahl der angebauten Feldfrüchte) sowie die Bereitstellung sogenannter ökologischer Vorrangflächen auf Ackerland.

Der Anbau dieser Sonderkulturen ist jedoch rückläufig, im Jahr 2016 nahm der Thüringer Anbau auf 1226 Hektar noch 17 Prozent der 7125 Hektar umfassenden Anbaufläche in Deutschland ein.

Auf 10 Prozent des Ackerlandes wurde Silomais angebaut

Von bundesweiter Bedeutung ist der Hanfanbau. 12 Prozent (533 Hektar) der 4462 Hektar umfassenden Anbaufläche von Industriehanf für Deutschland befand sich in Thüringen.

17 Prozent bzw. 102540 Hektar des Thüringer Ackerlandes wurden für den Anbau von Pflanzen zur Grünernte genutzt (Deutschland: 27 Prozent). Die Anbaufläche für Silomais betrug 63133 Hektar und entspricht 10 Prozent des Ackerlandes. Bundesweit wurde auf 20 Prozent des Ackerlandes Silomais angebaut.

30 Betriebe hatten im vergangenen Jahr Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen wie z. B. Kamille und Pfefferminze in ihrem Anbausortiment. Die Thüringer Anbaufläche von 988 Hektar entsprach 12 Prozent des bundesweiten Anbaus.

Abbildung 11: Ackerland 2020 nach ausgewählten Fruchtarten

Fruchtarten	Thüringen	Deutschland	Anteil Thüringen an Deutschland in Prozent
	Fläche in ha		
Ackerland zusammen	604086	11663811	5,2
Getreide zur Körnergewinnung	356240	6074865	5,9
Winterweizen	199656	2758732	7,2
Roggen und Wintermenggetreide	10484	635962	1,6
Wintergerste	77491	1304055	5,9
Sommergerste	33186	363254	9,1
Pflanzen zur Grünernte	102540	3093435	3,3
Silomais	63133	2299741	2,7
Hackfrüchte	12977	663052	2,0
Kartoffeln	1670	273499	0,6
Zuckerrüben	11100	385959	2,9
Hülsenfrüchte	13432	223947	6,0
Erbsen	8682	82641	10,5
Sojabohnen	515	33828	1,5
Ölfrüchte zur Körnergewinnung	100449	997430	10,1
Winterraps	98620	954351	10,3
Weitere Handelsgewächse	2305	52659	4,4
Hanf	533	4462	11,9
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	988	8300	11,9
Gartenbauerzeugnisse	1292	140405	0,9

Viehhaltung

Anzahl der Betriebe und Großvieheinheiten

Zum 1. März 2020 wurden in 2593 landwirtschaftlichen Betrieben Tiere gehalten.

70 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe hielten Tiere

Im Einzelnen wurden 287410 Rinder, 686527 Schweine, 156453 Schafe, 13608 Ziegen, 7456 Einhufer, 2980 000 Hühner und 184740 Gänse, Enten und Truthühner festgestellt. Dieser Tierbestand entspricht 307783 Großvieheinheiten.

Hinweis:

Die Großvieheinheit (GV) ist ein Umrechnungsschlüssel zum Vergleich für die verschiedenen Nutztierarten auf der Basis des Lebendgewichtes (LG) der einzelnen Tierarten. 1 GV entspricht dabei ca. 500 kg Lebendgewicht (LG), z. B. 1 Milchkuh = 1 GV; 1 Zuchtsau = 0,3 GV; 1 Milchschaaf = 0,1 GV; 1 Legehennen = 0,004 GV.

Viehbesatz in Thüringen unter dem Bundesdurchschnitt

Je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche ergibt sich somit ein Viehbesatz von 39,7 Großvieheinheiten (GV), im Jahr 2016 waren es 44,3 GV je 100 Hektar LF. Im Bundesdurchschnitt lag der Viehbesatz im Jahr 2020 bei 72,4 GV je 100 Hektar LF.

Auch differenziert nach den Tierarten Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen lag der Viehbesatz in Thüringen teilweise um die Hälfte unter dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Thüringer Rinder- und Schweinebestände an denen Deutschlands lag bei jeweils knapp 3 Prozent. Dagegen wurden etwa 9 Prozent der Schafe und der Ziegen Deutschlands in Thüringen gehalten.

Abbildung 12: Bestände an ausgewählten Tierarten in Thüringen und Deutschland am 1. März 2020

Tierart	Betriebe	Tiere	Großvieheinheiten	landwirtschaftlich genutzte Fläche	Viehbesatz
	Anzahl			ha	GV/100 ha
Thüringen					
Rinder	1739	287410	212536	445450	47,7
Schweine	566	686527	61363	133209	46,1
Schafe	723	156453	13053	119697	10,9
Ziegen	291	13608	1089	67658	1,6
Deutschland					
Rinder	108032	11274534	8110817	8617144	94,1
Schweine	31852	26299994	2617352	2511484	104,2
Schafe	19870	1809264	151915	1031938	14,7
Ziegen	10459	154906	12392	583201	2,1

Abbildung 13: Rinderbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben

Rinderkategorie	1. März 2010		1. März 2016		1. März 2020	
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
Milchkühe	576	111478	485	110502	326	95462
Andere Kühe	1219	35822	1240	35421	1332	34394
Kälber und Jungrinder bis unter 1 Jahr	1714	96618	1603	91511	1552	80604
Rinder 1 bis unter 2 Jahre	1625	72452	1502	67532	1464	61503
männlich	986	16995	914	13586	908	12249
weiblich (nicht abgekalbt)	1434	55457	1304	53946	1259	49254
Rinder 2 Jahre und älter	1307	20003	1260	17991	1244	15447
männlich	762	2175	749	2094	839	2537
weiblich (nicht abgekalbt)	1097	17828	1038	15897	941	12910
Rinder insgesamt	1875	336373	1769	322957	1739	287410

Rinderbestände

Am 1. März 2020 wurden in 1739 Betrieben 287410 Rinder gehalten. Gegenüber dem 1. März 2016 waren das 35547 Tiere bzw. 11 Prozent weniger.

Rinderbestände weiter rückläufig

Die Rückgänge sind in allen Rinderkategorien außer der männlichen Rinder 2 Jahre und älter zu verzeichnen.

Milchkuhbestand unter 100 000 Tieren

Innerhalb von 4 Jahren stellten 159 Betriebe die Milchviehhaltung ein, der Milchkuhbestand ging um 15040 Tiere bzw. 14 Prozent zurück. Aufgrund der höheren Milchleistung je Kuh von 10035 kg im Jahr 2020 (2016: 9604 kg/Jahr) sank die Milcherzeugung in einem geringeren Umfang. Sie ging von 995 Tausend Tonnen im Jahr 2016 um 8 Prozent auf 918 Tausend Tonnen im Jahr 2020 zurück.

Abbildung 14: Landwirtschaftliche Betriebe mit Rindern am 1. März 2020 nach Bestandsgrößenklassen

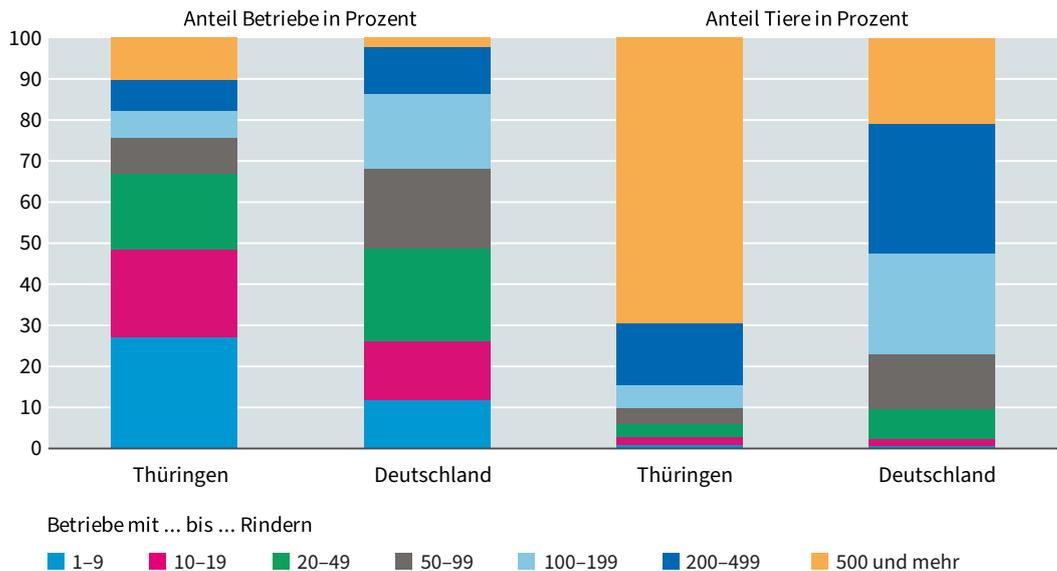


Abbildung 15: Schweinebestände in den landwirtschaftlichen Betrieben

Schweinekategorie	1. März 2010		1. März 2016		1. März 2020	
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
Ferkel	253	271651	164	375950	135	352069
Zuchtsauen	233	89688	176	92734	148	78813
Andere Schweine	841	394373	585	295728	533	255645
Schweine insgesamt	910	755712	642	764412	566	686527

Die Bestände an Kälbern und Jungrindern unter 1 Jahr alt wurden im Zeitraum 2016 bis 2020 um 10907 Tiere reduziert. 51 Betriebe gaben die Rinderaufzucht auf, darunter 28 Betriebe, die zum 1. März 2016 über Kälber- und Jungrinderbestände von 100 und mehr Tieren verfügten.

Der durchschnittliche Rinderbestand je Betrieb lag im vergangenen Jahr bei 165 Tieren. 70 Prozent der Rinder wurden in Betrieben gehalten, die über einen Bestand von 500 und mehr Rindern verfügten.

Für Deutschland lag der durchschnittliche Bestand je rinderhaltenden Betrieb bei 104 Tieren und es standen 21 Prozent der Rinder in Betrieben, die über einen Bestand von 500 und mehr Tieren verfügten. Mit 25 bzw. 32 Prozent wurden auf Bundesebene die Rinder überwiegend in Bestandsgrößen von 100 bis 199 bzw. 200 bis 499 Tieren gehalten.

Schweinebestände

Zum 1. März 2020 wurden von 566 Betrieben 686527 Schweine gehalten. Gegenüber dem 1. März 2016 war damit ein Rückgang um 77885 Tiere bzw. 10 Prozent zu verzeichnen. 76 Betriebe gaben in diesem Zeitraum die Schweinehaltung auf.

Konzentrationsprozess in der Schweinehaltung setzte sich weiter fort

Die durchschnittliche Bestandsgröße je schweinehaltenden Betrieb ist innerhalb von 4 Jahren von 1191 auf 1213 Tiere gestiegen. 80 Prozent der Schweine wurden von Betrieben gehalten, die über einen Schweinebestand von 5000 und mehr Tieren verfügten. Der durchschnittliche Schweinebestand je Betrieb lag in dieser Größenklasse bei 14445 Tie-

Abbildung 16: Landwirtschaftliche Betriebe mit Schweinen am 1. März 2020 nach Bestandsgrößenklassen

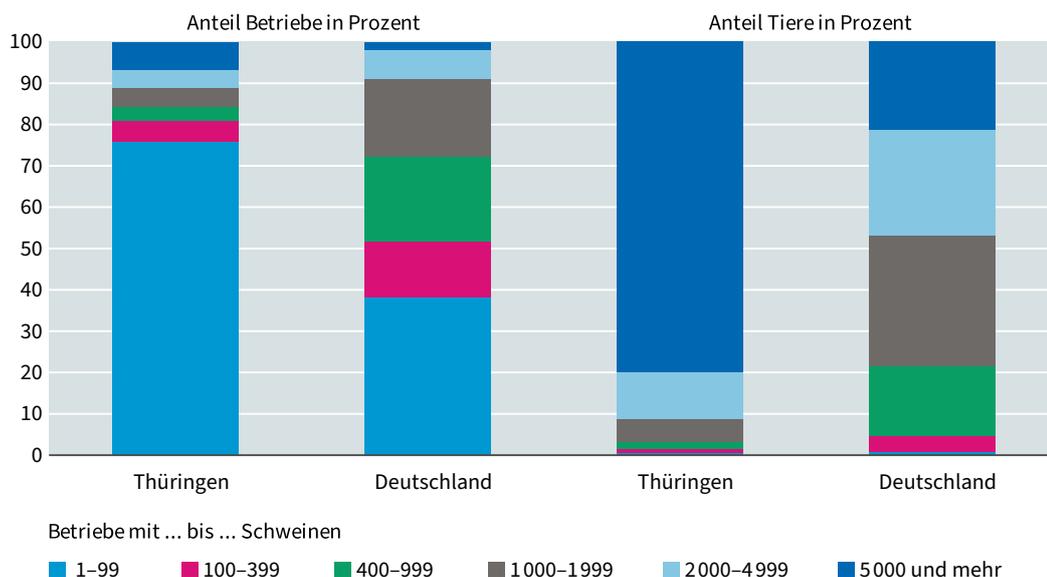


Abbildung 17: Schafbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben

Schafkategorie	1. März 2010		1. März 2016		1. März 2020	
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
Schafe unter 1 Jahr alt	587	57 461	470	54 607	514	51 849
Mutterschafe	780	132 623	637	103 725	700	101 441
Schafböcke ,Hammel und andere Schafe	543	4 181	460	2 628	507	3 163
Schafe insgesamt	824	194 265	669	160 960	723	156 453

ren. In Deutschland wurden je Schweinehaltenden Betrieb 826 Tiere festgestellt. In Bestandsgrößen von 5 000 und mehr Schweinen standen 21 Prozent der Tiere. Der durchschnittliche Schweinebestand in dieser Größenklasse betrug 10 112 Tiere je Betrieb.

Mit einem Anteil von 32 bzw. 25 Prozent wurden auf Bundesebene die Schweine überwiegend in Bestandsgrößen von 1 000 bis 1 999 bzw. 2 000 bis 4 999 Tieren gehalten.

Schafbestände

In 723 Betrieben wurden zum 1. März 2020 ein Schafbestand von 156 453 Tieren festgestellt. Gegenüber dem 1. März 2016 waren das 4 507 Tiere bzw. 3 Prozent weniger. Die Anzahl der Schafhalter stieg um 54 von 669 auf 723 Betriebe. Dieser Anstieg beruht größtenteils auf einer höheren Anzahl von Schafhaltern in der Bestandsgrößenklasse 20 bis 49 Tieren.

Bei den Mutterschafen war ein Rückgang von 103 725 auf 101 441 Tiere zu verzeichnen. Dieser Bestandsabbau ist seit 1999 zu beobachten. Die Erzeugerpreise für Schaffleisch und -wolle liegen seit Jahren auf niedrigem Niveau.

Die Bedeutung der Schafhaltung liegt in der Landschaftspflege, insbesondere der extensiven Nutzung von Grünlandflächen zur Erhaltung der offenen Kulturlandschaft.

9 Prozent der Schafbestände Deutschlands wurden in Thüringen gehalten. Die durchschnittliche Herdengröße war in Thüringen mit 216 Tieren um mehr als das 2-fache höher als auf Bundesebene (91 Schafe je Betrieb).

Geflügelbestände

Die Geflügelbestände insgesamt sind gesunken, wobei in den einzelnen Geflügelarten unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen waren.

Legehennenbestand leicht gestiegen

Der Legehennenbestand ist um 3 Prozent bzw. 62 310 Tiere auf 2 034 366 Legehennen gestiegen. Die Umstellung der Haltungsplätze auf die Bodenhaltung, Freilandhaltung oder die ökologische Erzeugung aufgrund des Verbotes der Käfighaltung ist

Abbildung 18: Geflügelbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben

Geflügelkategorie	1. März 2010		1. März 2016		1. März 2020	
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
Junghennen und Junghennenküken	37	699 608	50	935 119	41	593 463
Legehennen	947	1 451 290	792	1 972 056	823	2 034 366
Masthühner, -hähne und übrige Küken	104	493 563	33	372 012	43	352 171
Hühner zusammen	963	2 644 461	818	3 279 187	840	2 980 000
Gänse einschl. Küken	137	2 879	108	5 186	87	6 405
Enten einschl. Küken	232	12 015	150	6 093	135	6 762
Truthühner einschl. Küken	33	183 449	28	161 086	30	171 573
Sonstiges Geflügel zusammen	298	198 343	214	172 365	180	184 740
Geflügel insgesamt	1 023	2 842 804	846	3 451 552	863	3 164 740

fast abgeschlossen. Mit einem Anteil von 75 Prozent an den Haltungsplätzen insgesamt dominiert in Thüringen die Bodenhaltung. Auf die Freilandhaltung entfallen knapp 25 Prozent, und die ausgestaltete Käfighaltung weniger als 1 Prozent.

Die Mastgeflügelbestände gingen um 5 Prozent auf 352171 Tiere zurück.

In der Haltung von sonstigem Geflügel mit 184740 Tieren dominiert die Aufzucht von Trutzhühnern mit einem Anteil von 93 Prozent. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2016 ist ein Bestandszuwachs um knapp 7 Prozent zu verzeichnen.

Regionale Verteilung der Rinder-, Schweine-, Schaf- und Geflügelbestände

Mit einem Anteil von mehr als 27 Prozent an den Großvieheinheiten Thüringens konzentrierte sich die landwirtschaftliche Tierhaltung auf den Wartburgkreis, den Saale-Orla-Kreis und den Landkreis Greiz.

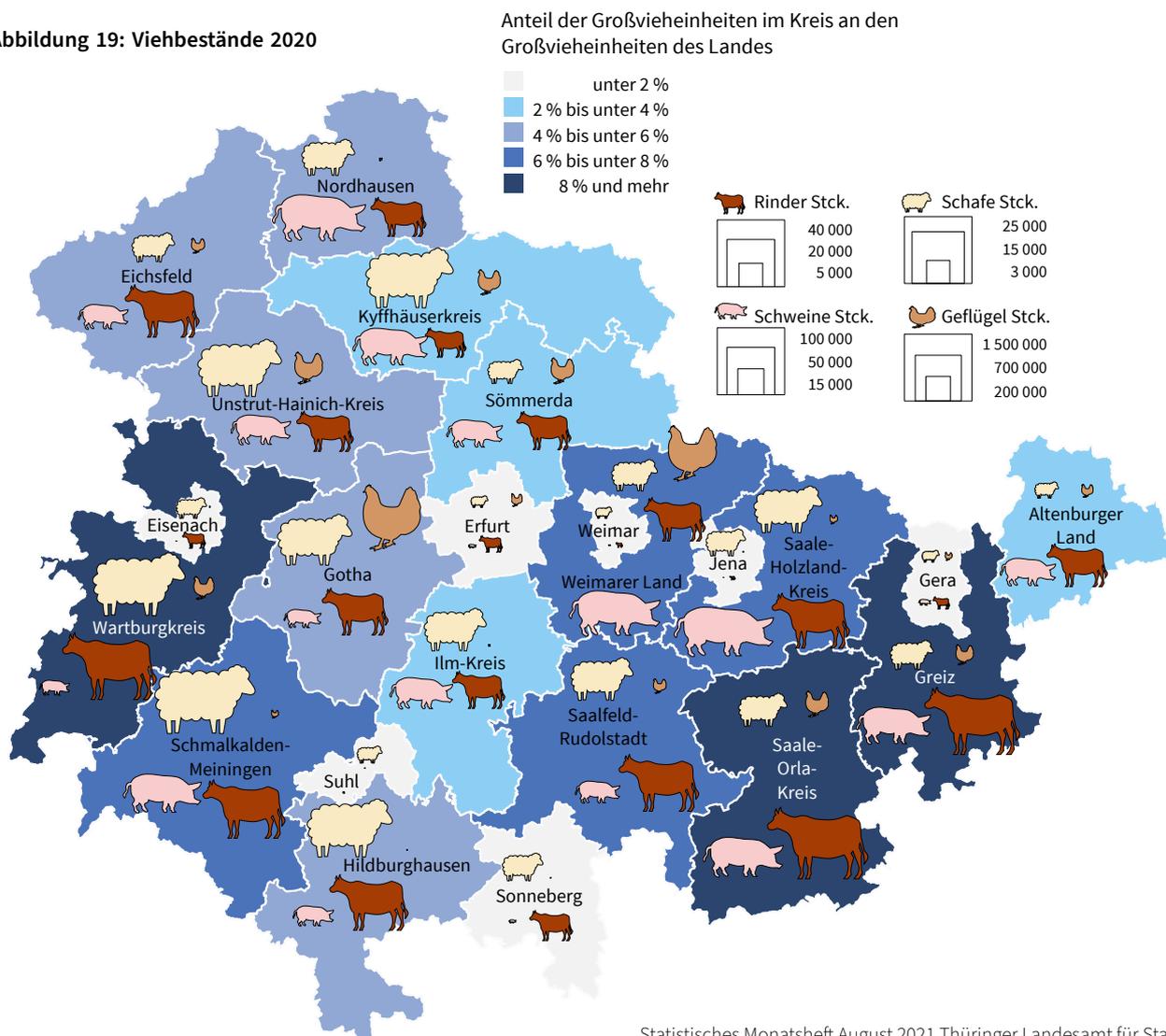
In diesen Kreisen dominierte insbesondere die Rinderhaltung. Hier wurden knapp ein Drittel des Thüringer Rinderbestandes gehalten.

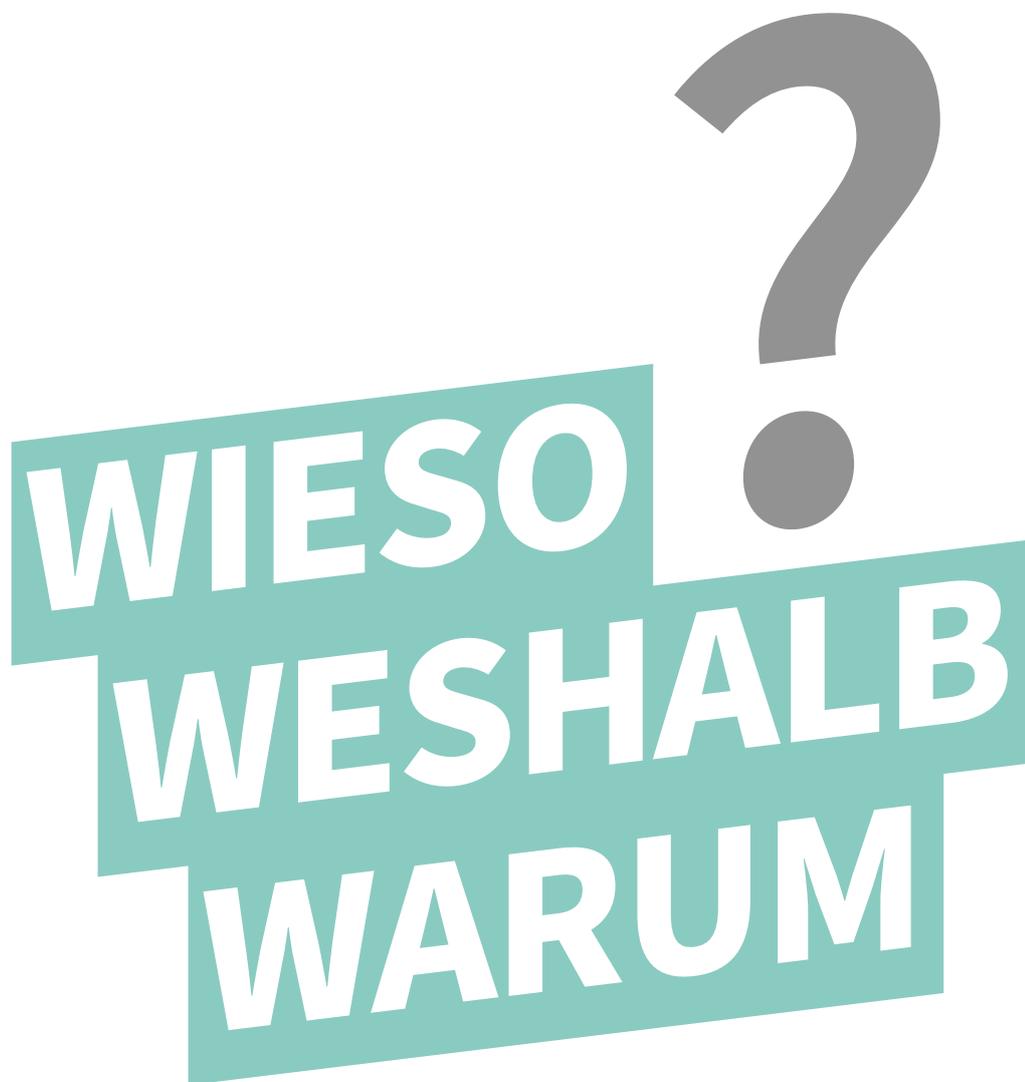
Die meisten Schweine standen in den Ställen der Landkreise Nordhausen und Weimarer Land sowie dem Saale-Holzland-Kreis und Saale-Orla-Kreis mit knapp der Hälfte des Thüringer Bestandes. In diesen Kreisen konzentrierte sich insbesondere die Ferkelaufzucht.

Die Schafhaltung überwog in Kreisen mit einem hohen Grünlandanteil wie Schmalkalden-Meiningen, dem Wartburgkreis und Hildburghausen bzw. den aufgrund ihrer eingeschränkten Ertragsfähigkeit benachteiligten Gebieten des Kyffhäuserkreises und Unstrut-Hainich-Kreises.

Die Geflügelhaltung konzentrierte sich mit einem Anteil von 60 Prozent im Landkreis Gotha und im Weimarer Land.

Abbildung 19: Viehbestände 2020





WIESO WESHALB WARUM

Aus 3 mach 1: Modernisierte Verdiensterhebung

Zahlen, Daten und Fakten sind das Gerüst allen rationalen Handelns. Statistische Daten dienen Politik und Verwaltung als Planungs- und Entscheidungsgrundlage. Denn nur mit dem nötigen Wissen können rationale Entscheidungen getroffen werden. Doch auch wenn der Nutzen unbestritten ist, so zählt die Bearbeitung statistischer Erhebungen sicher nicht zu den beliebtesten Tätigkeiten im unternehmerischen Alltag. Dieses Dilemma gilt auch für die Verdiensterhebungen, die jedoch ohne die Mitwirkung der Betriebe undenkbar wären. Regelmäßig kommt es daher zu Anpassungen und Optimierungen im statistischen Prozess, um den Arbeitsaufwand bei der Meldung der Daten an die Statistischen Ämter der Länder so gering wie möglich zu halten. Doch bevor wir zu diesem Thema wechseln, sei ein Blick zur bisherigen Vierteljährlichen Verdiensterhebung gestattet.

WOZU BRAUCHEN WIR EIGENTLICH DATEN DER VERDIENSTE?

In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer/innen, ihre bezahlten Arbeitsstunden (nicht von geringfügig Beschäftigten) und ihre Bruttoverdienstsummen erfragt. Die Er-

hebung erfolgt für jedes volle Kalenderquartal in nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Auszubildende werden nicht einbezogen. Die Vierteljährliche Verdiensterhebung liefert wichtige Informationen über die konjunkturelle Entwicklung der Bruttoverdienste. Sie spielt eine wichtige Rolle für die Beurteilung der zentralen wirtschaftspolitischen Ziele "Preisstabilität" und "internationale Wettbewerbsfähigkeit inländischer Betriebe". Die Daten werden darüber hinaus beispielsweise in Tarifverhandlungen, für Berechnungen von Berufsschadensausgleichen, Anpassungen in Verträgen (wie zum Beispiel Erbbauzins) und als Dateninput zur Erfüllung mehrerer europäischer und nationaler Rechtsgrundlagen (unter anderem Arbeitskostenindex, Arbeitnehmerentgelt der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) verwendet. Die Darstellung der Ergebnisse nach Geschlecht und Leistungsgruppen (Gruppen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit ähnlichem Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes) bietet zudem wichtige ökonomische und sozioökonomische Analyse- und Darstellungsmöglichkeiten. Dies alles ganz unabhängig von jedem Interessierten, der sich schlicht informieren möchte.

AUS 3 MACH 1



UND WAS HAT SICH DA NUN GEÄNDERT?

Am 12. August 2020 erblickte das Gesetz zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes (VerdStatGÄndG) das Licht der Welt durch seine Verkündung im Bundesanzeiger und trat somit in Kraft. Damit reagierte der Gesetzgeber auf den zunehmenden Bedarf von Politik, Wirtschaftsverbänden und wissenschaftlichen Instituten an aktuellere und umfassendere Daten zu Verdienststrukturen und deren Entwicklung. Viele Fragestellungen betrafen dabei die Wirkung der Einführung des Mindestlohns sowie eine zeitnahe Berechnung vom sogenannten bereinigten und unbereinigten „Gender Pay Gap“, die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen. Die Vierteljährliche Verdiensterhebung und die bisher alle 4 Jahre durchgeführte Verdienststrukturerhebung (VSE) werden zusammen mit der Sondererhebung Verdienste zu einer monatlichen Erhebung der Verdienste zusammengeführt, die konjunkturelle und jährlich strukturelle Ergebnisse liefern wird. Aus 3 Statistiken wird künftig eine: eine neue, modernisierte Verdiensterhebung. Die Merkmale der Verdiensterhebung folgen den Vorgaben der Entgeltbescheinigungsverordnung (EBV) und liegen in der Regel in den Betrieben digital vor. Die Statistik wird damit künftig aus den Angaben gemäß EBV erstellt, so wie sie in der Lohnabrechnungssoftware und als Personalstammdaten in den Unternehmen bereits vorliegen.

Die neue Verdiensterhebung findet im Kalenderjahr 2021 einmalig für den Berichtsmonat April und ab dem Kalenderjahr 2022 regelmäßig monatlich statt. Die bisherigen Verdiensterhebungen laufen mit der Erhebung für das 4. Quartal 2021 aus. Bundesweit nehmen 58 000 Betriebe an der neuen Verdiensterhebung teil. Im Freistaat Thüringen werden insgesamt 2 540 Betriebe befragt.

UND WAS SIND NUN DIE VORTEILE?

Die Vorteile liegen auf der Hand: Keine extra Berechnungen, keine extra Gruppierungen, Minimierung der Rückfragen und Meldungen per Knopfdruck bei Verwendung des Online Meldeverfahrens eSTATISTIK.core aus dem eigenen Softwaresystem der jeweiligen Unternehmen.

Der Grund für die neue Verdiensterhebung ist die Sicherstellung von aktuelleren Daten zu Verdiensten sowie die Entlastung der Meldepflichtigen. Die künftige Erhebung sieht eine umfassende Automatisierung und Digitalisierung vor. Durch die weitgehend automatisierte Meldung von Daten, die in den Lohnbuchhaltungen der Betriebe bereits vorliegen, sollen die befragten Betriebe insgesamt nicht zusätzlich belastet werden. Die aufwändigen Aufsummierungen sowie die Zuweisung der Verdienste zu den entsprechenden Leistungsgruppen entfallen.

Die statistischen Ämter stellen für die Verdiensterhebung zwei verschiedene Verfahren zur elektronischen Datenübermittlung zur Verfügung (eSTATISTIK.core und IDEV). Der Aufwand bei den Betrieben ist am geringsten, wenn für diese wiederkehrenden Meldungen das etablierte und bequeme Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core verwendet wird. Mit diesem Verfahren können die Daten monatlich automatisiert, sozusagen per Knopfdruck, in elektronischer Form aus der Lohnabrechnungssoftware gewonnen und direkt an die amtliche Statistik übermittelt werden. Dazu sind bestimmte Module für die Statistik erforderlich, die zahlreiche Hersteller dieser Software anbieten. Diese elektronisch unterstützte Datenlieferung stellt die empfohlene Methode dar, um die Verdiensterhebung weitestgehend zu automatisieren. Weitere Informationen zur Meldung mittels eSTATISTIK.core finden Sie online auf unserer Homepage ([LINK](#)).

Ohne Daten der Verdiensterhebungen gäbe es keinen Überblick über die Verdienste. Kontroll- und Vergleichsrechnungen für Tarifverhandlungen würden fehlen und Raum für Spekulationen geben. Diskussionen über die Festsetzung der Rentenanpassungen hätten ebenfalls keine Grundlage. Auch die Ergebnisse der modernisierten Verdiensterhebung dienen als Datengrundlage zur Erfüllung mehrerer Verordnungen auf europäischer und nationaler Ebene und ermöglichen u. a. die Berechnung der Mindestlöhne sowie die zeitnahe Berechnung des bereinigten und unbereinigten Verdienstabstands zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap). Gute Gründe für eine modernisierte Verdiensterhebung.

Weitere Informationen zur Meldung mittels eSTATISTIK.core





Yvonne May
Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

0361 57331-9432
Yvonne.May
@statistik.thueringen.de

Zukünftige Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle in Thüringen bis 2040

Die Alterung der Bevölkerung und der Rückgang der Einwohnerzahl sind 2 Kernprozesse des demografischen Wandels in Thüringen. Beide Prozesse haben unmittelbare Auswirkungen auf viele Bereiche des Gesundheitswesens, die in hohem Maße „demografieabhängig“ sind.

in ihrer Anzahl stark zurückgehen (-12,7 Prozent ausgehend von 2019), sondern auch immer älter werden. Das Durchschnittsalter wird von aktuell 47,4 Jahren (2019) auf voraussichtlich 49,6 Jahre bis 2040 ansteigen. Der Anteil der Bevölkerung ab 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung betrug im Jahr 2019 etwas über ein Drittel. Bis zum Jahr 2040 werden fast 4 von 10 Personen 60 Jahre und älter sein (Abbildung 1). Relevant ist diese Zahl, da allein im Jahr 2019 knapp 58 Prozent der Krankenhausfälle auf diese Altersgruppe zurückzuführen sind.

Der folgende Aufsatz beschäftigt sich im Rahmen des Projektes „Thüringen 2040“ mit der voraussichtlichen Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle. Da diese unter anderem von der Zahl der älteren Menschen im Freistaat abhängt, wird zunächst die Entwicklung der Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen betrachtet. Anschließend werden die aktuelle Situation und die zukünftige Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle anschaulich dargestellt.

Die Zahl der Hochbetagten nimmt besonders stark zu



Dr. Susanne Knabe
Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

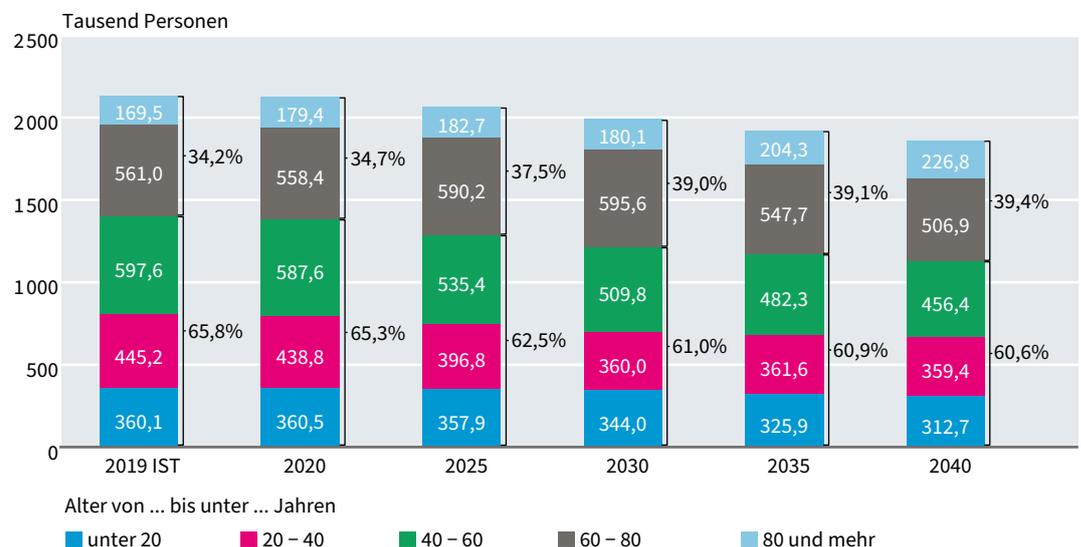
0361 57331-9270
Susanne.Knabe
@statistik.thueringen.de

1. Zukünftige Entwicklung der Bevölkerung

Die Bevölkerung Thüringens wird nach den Ergebnissen der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv) bis zum Jahr 2040 nicht nur

Die Zahl der Personen fast aller in Abbildung 1 betrachteten Altersgruppen wird bis zum Jahr 2040 mehr oder weniger stark zurückgehen. Ausgehend vom Jahr 2019 ist eine Abnahme der Zahl der unter 20-Jährigen um 13,2 Prozent zu erwarten. Die Einwohnerzahl der 20- bis unter 40-Jährigen wird sich voraussichtlich um 19,3 Prozent und die der 40- bis unter 60-Jährigen um 23,6 Prozent verringern. Nach

Abbildung 1: Bevölkerung in Thüringen 2019 bis 2040 nach ausgewählten Altersgruppen



einem zwischenzeitlichen Anstieg bis 2030 wird die Zahl der 60- bis unter 80-Jährigen wieder sinken und somit im gesamten Vorausberechnungszeitraum um 9,6 Prozent zurückgehen. Lediglich die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahren wird deutlich ansteigen, bis 2040 voraussichtlich um 33,8 Prozent. Dies wird unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Zahl der Krankenhausbehandlungen haben.

2. Zahl der Krankenhausbehandlungen 2019

Als Krankenhausfälle werden aus Thüringer Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten¹⁾ bezeichnet, für die ein Pflegesatz nach der Bundespflegesatzverordnung (BPFV) abgerechnet wird. Hierunter zählen auch Sterbefälle und sogenannte Stundenfälle. Stundenfälle sind Krankenhausfälle, bei denen die Aufenthaltsdauer weniger als 24 Stunden beträgt (inkl. Verlegungen).

Teilstationäre oder ambulante Behandlungen sind in der Zählung der Krankenhausfälle nicht enthalten. Als teilstationär gilt ein Krankenhausaufenthalt, wenn ein Patient regelmäßig mit derselben Erkrankung Krankenhausleistungen in Anspruch nimmt, ohne dass seine Anwesenheit ununterbrochen erforderlich ist. Je nach Erkrankung befindet sich der Patient tagsüber oder nachts in seinem normalen Umfeld. Bei einer ambulanten Behandlung sind keine stationären Leistungen enthalten.

586,9 Tausend Patienten wurden 2019 aus Thüringer Krankenhäusern entlassen

Im Jahr 2019 wurden 586,9 Tausend vollstationäre Patienten aus insgesamt 43 Thüringer Krankenhäusern entlassen. Darunter waren 1,6 Prozent bzw. 9,7 Tausend Stundenfälle, welche am Aufnahmetag

wieder aus dem Krankenhaus entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt wurden. Verstorben sind 12,8 Tausend Patienten bzw. 2,2 Prozent der Krankenhausfälle. Die Zählung der Krankenhausfälle erfolgt nach dem Behandlungsortprinzip, d. h. bei den entlassenen Patienten handelt es sich nicht ausschließlich um Thüringer Einwohner. So wohnten 50,1 Tausend Patienten bzw. 8,5 Prozent der 2019 in Thüringer Krankenhäusern versorgten Patienten nicht in Thüringen. Demgegenüber wurden 57,8 Tausend Thüringer in anderen Bundesländern vollstationär behandelt. Das sind 9,7 Prozent aller vollstationären Thüringer Krankenhausfälle. Patienten in Thüringer Krankenhäusern ohne Wohnsitz in Thüringen entsprechen somit ungefähr dem Anteil der Thüringer, welche in einem Krankenhaus außerhalb des Freistaates behandelt werden.

Aufgrund von Schwangerschaft und Geburt gibt es mehr weibliche als männliche Krankenhausfälle

Mit 297,1 Tausend Krankenhausfällen wurden 2019 etwas mehr Frauen als Männer (289,8 Tausend Fälle bzw. 49,4 Prozent) behandelt. Je 1000 Frauen gab es 276 weibliche Behandlungsfälle, während dieser Wert bei den Männern bei 274 lag. Werden einzelne Altersgruppen betrachtet, wird deutlich, dass – gemessen an der jeweiligen Bevölkerung – ausschließlich Frauen zwischen 20 und unter 40 Jahren eine höhere Quote aufwiesen als die gleichaltrigen Männer (Abbildung 2). Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Frauen in diesem Alter aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett häufiger ein Krankenhaus aufsuchen. Ohne die Berücksichtigung dieses Diagnosekapitels ergibt sich beim Vergleich der Geschlechter ein anderes Bild: 51,5 Prozent der Behandlungsfälle 2019 betrafen männliche und 48,5 Prozent weibliche Patienten. Die Quote betrug insgesamt 253 Behandlungsfälle je 1000 Frauen.

1) Unter der sprachlich maskulinen Form der Patienten sind stets alle Geschlechter zu verstehen.

Abbildung 2: Alters- und geschlechtsspezifische Krankenhausfallquote in Thüringen 2019

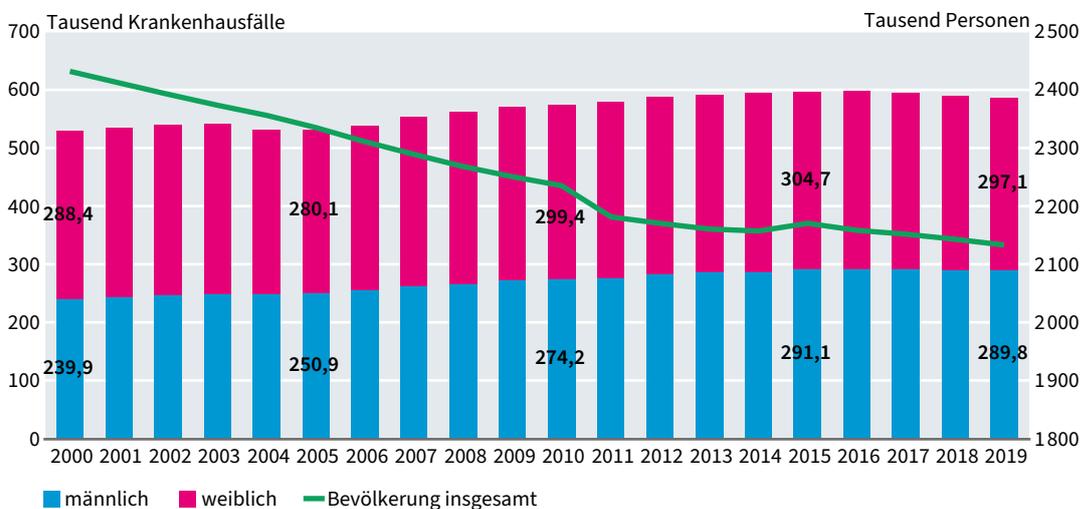


In Abbildung 2 ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen Alter und Krankenhausaufenthalt zu erkennen. Ältere Menschen sind zudem oft von mehreren Krankheiten betroffen, was eine höhere Behandlungshäufigkeit nach sich ziehen kann. Im Vergleich mit der jeweiligen Bevölkerung zeigt sich, dass die Anzahl der Krankenhausfälle je 1000 Einwohner (Krankenhausfallquote) mit zunehmendem Alter steigt.

2019 war über die Hälfte der Krankenhauspatienten 60 Jahre und älter

Den größten Anteil an Krankenhausaufenthalten hatten Patienten im Alter von 60 bis unter 80 Jahren mit 38,4 Prozent. Fast ein Viertel (22,7 Prozent) der Patienten war unter 40 Jahre alt, 19,5 Prozent waren 40 bis unter 60 Jahre alt und 19,4 Prozent waren 80 Jahre und älter. Mehr als die Hälfte (57,8 Prozent) der Krankenhauspatienten war 2019 also bereits 60 Jahre und älter. Der Zusammenhang zwischen Alter eines Patienten und Behandlungshäufigkeit erklärt auch, weshalb die Zahl der Krankenhausfälle in Thüringen trotz stetig sinkender Einwohnerzahl zwischen 2005 und 2016 kontinuierlich von 531,0 Tausend auf 598,4 Tausend Behandlungen gestiegen ist. 2017 war erstmals seit über 10 Jahren ein Rückgang in den Fallzahlen zu beobachten (Abbildung 3).

Abbildung 3: Krankenhausfälle nach Geschlecht und Bevölkerung in Thüringen 2000 bis 2019



Herz-Kreislauf-Erkrankungen waren 2019 die häufigste Diagnose

Die 5 häufigsten Diagnosen, aufgrund derer Patienten im Krankenhaus vollstationär behandelt wurden, waren 2019 Krankheiten des Kreislaufsystems (15,3 Prozent), Neubildungen (11,4 Prozent) - sowohl gutartige als auch bösartige (Krebs) -, Krankheiten des Verdauungssystems (10,3 Prozent), Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (9,8 Prozent) sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (8,2 Prozent). Bei den angegebenen Diagnosen handelt es sich immer um die Hauptdiagnose, die für

die Veranlassung des stationären Aufenthaltes des Patienten verantwortlich ist. Die Häufigkeit der zusammengefassten Diagnosearten (Diagnosekapitel) nach Geschlecht zeigt Abbildung 4.

Die vorangegangenen Ausführungen verdeutlichen, dass die Zahl der Krankenhäufälle und das Auftreten bestimmter Diagnosearten sowohl vom Geschlecht als auch vom Alter der Personen abhängen. So treten beispielsweise bei Frauen häufiger Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes auf, während Männer häufiger von Krankheiten des Atmungssystems sowie von Neubildungen betroffen sind. Dementsprechend wird die Zahl der zukünftigen Krankenhäufälle direkt von der zukünftigen Alters- und Geschlechtsstruktur bestimmt.

Abbildung 4: Anzahl und Anteil der Krankenhäufälle in Thüringen 2019 nach Geschlecht und zusammengefassten Diagnosearten (Diagnosekapitel)

Zusammengefasste Diagnosearten nach ICD-10 ^{*)}		Männlich		Weiblich		Zusammen	
Schlüsselnummer	Diagnosekapitel	Anzahl in 1000	Prozent	Anzahl in 1000	Prozent	Anzahl in 1000	Prozent
I00 - I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	48,1	16,6	41,7	14,1	89,8	15,3
C00 - D48	Neubildungen	37,5	12,9	29,3	9,9	66,8	11,4
K00 - K93	Krankheiten des Verdauungssystems	31,6	10,9	28,6	9,6	60,2	10,3
S00 - T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	28,1	9,7	29,5	9,9	57,6	9,8
M00 - M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	21,5	7,4	26,7	9,0	48,2	8,2
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	21,2	7,3	15,7	5,3	36,8	6,3
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	18,0	6,2	14,7	5,0	32,7	5,6
N00 - N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	16,1	5,6	16,5	5,6	32,6	5,6
R00 - R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	11,8	4,1	12,9	4,3	24,7	4,2
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	0,0	0,0	24,2	8,1	24,2	4,1
G00 - G99	Krankheiten des Nervensystems	11,8	4,1	11,8	4,0	23,7	4,0
A00 - B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	10,4	3,6	10,0	3,4	20,4	3,5
E00 - E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7,4	2,5	8,9	3,0	16,2	2,8
Z00 - Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	7,6	2,6	7,5	2,5	15,0	2,6
H00 - H59	Krankheiten des Auges und der Augenahangsgebilde	5,3	1,8	6,6	2,2	12,0	2,0
L00 - L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	5,7	2,0	4,8	1,6	10,5	1,8
H60 - H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2,1	0,7	2,4	0,8	4,6	0,8
D50 - D90	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	2,1	0,7	2,5	0,8	4,5	0,8
P00 - P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	2,2	0,8	1,8	0,6	4,1	0,7
Q00 - Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	1,3	0,5	0,9	0,3	2,2	0,4
	Insgesamt	289,8	100,0	297,1	100,0	586,9	100,0

^{*)} ICD-10: International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems, 10. Revision (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme)

3. Entwicklung der Zahl der Krankenhausbehandlungen bis 2040

3.1 Methodik des Status-Quo-Szenarios

Die im vorherigen Abschnitt beschriebenen Differenzierungen müssen bei der Vorausberechnung der zukünftig zu erwartenden Krankenhausfälle berücksichtigt werden. Dies geschieht durch die Berechnung geschlechtsspezifischer Diagnosefallquoten nach 5er-Altersgruppen des Durchschnitts der Jahre 2017 bis 2019. Diese Quoten spiegeln das Verhältnis von Diagnosefällen zur Anzahl der Personen der entsprechenden Altersgruppe nach Geschlecht wider. Bei den Status-Quo-Berechnungen werden die gemittelten Diagnosefallquoten der Jahre 2017 bis 2019 auf die Bevölkerungsstruktur des Vorausberechnungszeitraums übertragen. Faktoren wie der technische Fortschritt sowie Veränderungen der Sterbewahrscheinlichkeit nach einzelnen Diagnosearten bleiben unberücksichtigt. Zudem wird eine konstante Nachfrage nach medizinischer Versorgung im Krankenhaus unterstellt. Die zukünftige Veränderung der Zahl der Krankenhausfälle lässt sich damit ausschließlich auf die in der 2. rBv abgebildete demografische Entwicklung zurückführen. Inwieweit sich die Ergebnisse der Anschlussrechnung durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 verändern könnten, kann aktuell nicht eingeschätzt werden, da die Krankenhausstatistik 2020 noch nicht vorliegt.

3.2 Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklung der Krankenhausfälle

Bis 2040 sinkt die Zahl der Krankenhausfälle um 2,0 Prozent

Gegenüber 2019 ist mit einem Rückgang der Zahl der Krankenhausfälle bis 2040 insgesamt um 2,0 Prozent bzw. um 11,9 Tausend auf 575,0 Tausend Fälle zu rechnen. Das entspricht dem Niveau von 2010. Im Durchschnitt sind das jährlich rund 0,6 Tausend Krankenhausfälle weniger. Dabei wird sich die Zahl der männlichen Krankenhausfälle bis 2040 kaum verändern. Hier ist ein Zuwachs um 0,1 Prozent zu erwarten (Abbildung 5). Innerhalb dieses Zeitraumes ist allerdings kein linearer Verlauf zu erkennen. Bis zum Jahr 2026 wird sich diese Zahl voraussichtlich um 1,4 Prozent erhöhen, um ab dem Jahr 2027 kontinuierlich auf 290,2 Tausend Patienten zu sinken. Die Zahl weiblicher Behandlungsfälle wird sich hingegen bereits ab dem Jahr 2021 verringern, was von 2019 bis 2040 einem Gesamtrückgang um 4,1 Prozent entspricht. Abbildung 5 veranschaulicht die erwarteten Veränderungen im Zeitverlauf und verdeutlicht darüber hinaus, wie unterschiedlich sich die Zahl der Krankenhausfälle bei den verschiedenen Altersgruppen beider Geschlechter entwickeln wird.

Abbildung 5: Krankenhausfälle in Thüringen 2019 bis 2040 nach Geschlecht und Altersgruppen

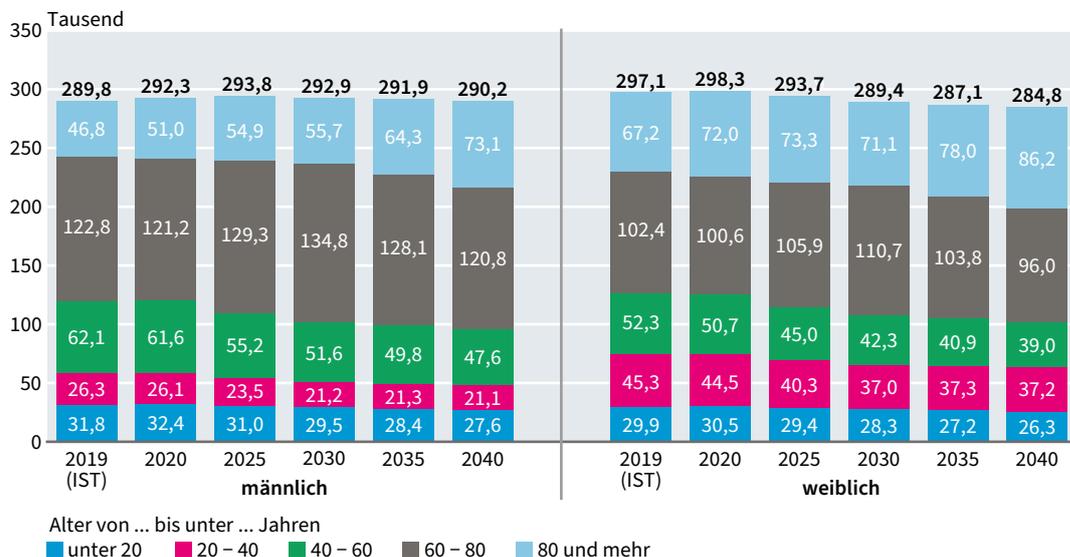
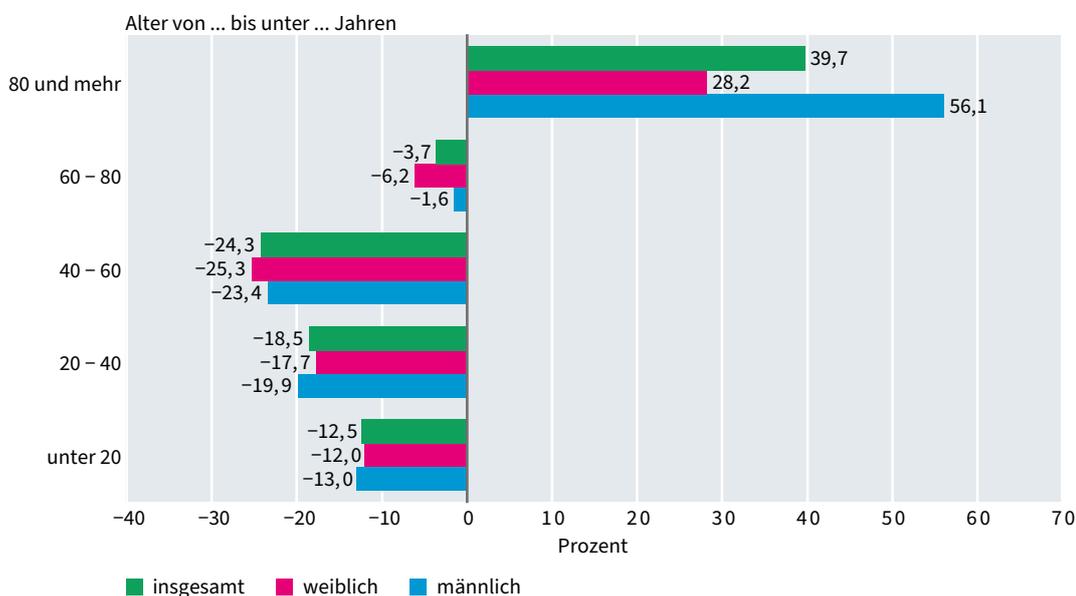


Abbildung 6: Relative Veränderung der Krankenhausfälle in Thüringen 2040 gegenüber 2019 nach Altersgruppen und Geschlecht



Starke Zunahme der Krankenhausfälle bei den ab 80-Jährigen, Rückgang in allen anderen Altersgruppen

Wie in Abbildung 6 gut zu erkennen ist, verändert sich entsprechend der Zu- bzw. Abnahme der Altersgruppen der Thüringer Bevölkerung auch die Zahl der Krankenhausfälle. Bis 2040 wird die Zahl hochbetagter Patienten ab 80 Jahren gegenüber 2019 um knapp 40 Prozent steigen. Der für die Hochbetagten vorausgerechnete Zuwachs fällt bei den Männern besonders stark aus (+56,1 Prozent). In allen anderen Altersgruppen wird bis 2040 gegenüber 2019 ein Rückgang der Patientenzahlen erwartet. Am stärksten fällt er voraussichtlich bei den 40- bis unter 60-Jährigen (-24,3 Prozent) und den 20- bis unter 40-Jährigen (-18,5 Prozent) aus. Auch die Zahl der zu behandelnden Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren sowie der 60- bis unter 80-Jährigen wird aufgrund der negativen Bevölkerungsentwicklung dieser Altersgruppen um 12,5 bzw. 3,7 Prozent zurückgehen.

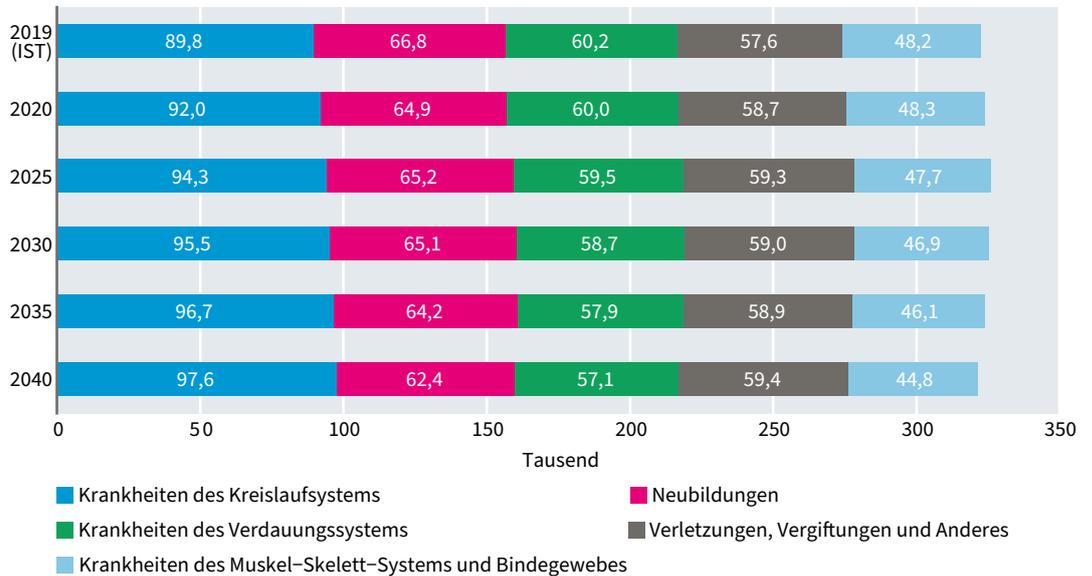
3.3 Zukünftige Entwicklung der häufigsten Diagnosearten

Die Vorausberechnung der Krankenhausfälle wurde auf Basis der alters- und geschlechtsspezifischen Diagnosefallquoten für die in Abbildung 4 aufgeführten 20 Diagnosekapitel vorgenommen. Für diese Krankheitsbilder lassen sich demnach auch Aussagen zur zukünftigen Entwicklung treffen. Betrachtet man die 5 häufigsten Diagnosearten, werden jeweils unterschiedliche Entwicklungen deutlich (Abbildungen 7 und 8).

Zunahme bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Verletzungen und Vergiftungen

Während bei den Erkrankungen des Kreislaufsystems sowie bei Verletzungen, Vergiftungen und bestimmten anderen Folgen äußerer Ursachen mit einer Steigerung der Behandlungsfälle bis 2040 zu rechnen ist, werden sich die Zahlen der 3 anderen häufigsten Diagnosekapitel voraussichtlich redu-

Abbildung 7: Krankenhausfälle in Thüringen 2019 bis 2040 nach ausgewählten zusammengefassten Diagnosearten

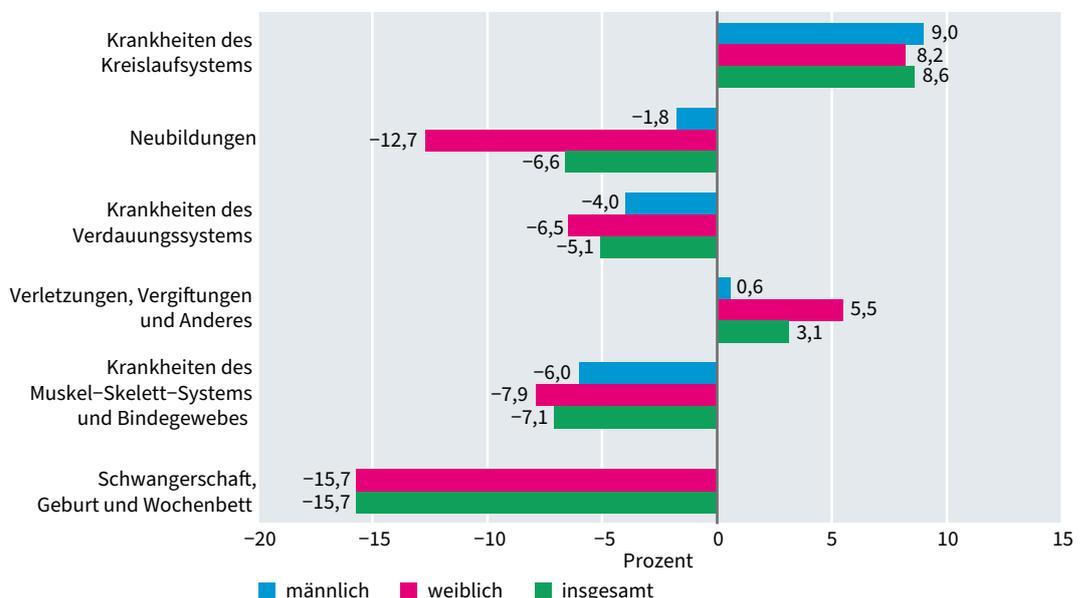


zieren. Der Rückgang bei den Neubildungen ist auf eine starke Abnahme der Behandlungsfälle bei den Frauen zurückzuführen. Die Fälle bei den Männern gehen hingegen nur leicht zurück. Bei Krankenhausaufenthalten aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen ist eine entgegengesetzte Entwicklung festzustellen. Hier entsteht der Zuwachs durch einen Anstieg der weiblichen Behandlungsfälle, die Zahl der männlichen Fälle wird sich kaum verändern. Bei den anderen Diagnosekapiteln weisen beide Geschlechter voraussichtlich eine ähnliche Entwicklung auf.

Krankenhausfälle aufgrund von Schwangerschaft und Geburt gehen stark zurück

Die sechsthäufigste Ursache weiblicher Krankenhausbehandlungen bildet die Diagnose Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Deren Zahl wird von 24,2 Tausend auf 20,4 Tausend Fälle sinken und damit um 15,7 Prozent zurückgehen (Abbildung 8). Dies entspricht annähernd dem bis 2040 erwarteten Geburtenrückgang um 14,0 Prozent.

Abbildung 8: Relative Veränderung der Krankenhausfälle in Thüringen 2040 gegenüber 2019 nach ausgewählten zusammengefassten Diagnosearten und Geschlecht



4. Zusammenfassung

Die Zahl der Krankenhausfälle wird sich bis zum Jahr 2040 voraussichtlich von 586,9 Tausend (2019) auf 575,0 Tausend Fälle reduzieren (Abbildung 9). Ursache hierfür ist der generelle Einwohnerrückgang in Thüringen, der trotz Alterung der Bevölkerung mittelfristig zu weniger Krankenhausbehandlungen führen wird.

Anteil weiblicher Patienten leicht rückläufig

Während die Zahl der weiblichen Krankenhausfälle im Vorausberechnungszeitraum sinkt, nimmt die der Männer geringfügig zu, sodass der Anteil der Frauen an allen Behandelten leicht von 50,6 Prozent (2019) auf 49,5 Prozent (2040) zurückgehen wird. Das Geschlechterverhältnis wird sich laut Vorausberechnung ab 2026 umkehren, auch wenn Frauen voraussichtlich nach wie vor mehr als die Hälfte der Bevölkerung stellen werden (Rückgang auf 50,3 Prozent 2040 im Vergleich zu 50,5 Prozent 2019).

Zunahme älterer Patienten und Rückgang jüngerer Patienten

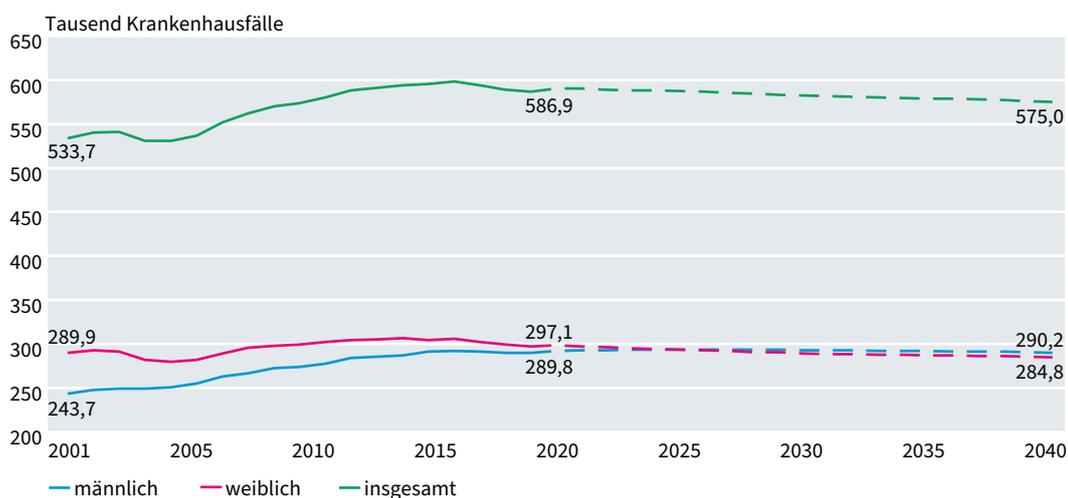
Die Alterung der Bevölkerung verursacht einen Anstieg des Anteils älterer Patienten ab 60 Jahren unter allen Krankenhausfällen. Dieser wird voraussichtlich um 7,6 Prozentpunkte auf 65,4 Prozent aller Behandlungsfälle ansteigen. Ursächlich hierfür sind die ab 80-Jährigen, deren Anteil an allen Krankenhausbehandlungen um 8,3 Prozentpunkte auf vorausberechnete 27,7 Prozent steigen wird. Dadurch wird es unter anderem zu einer weiteren Zunahme von Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen kommen, da diese aktuell zu über 80 Prozent 60 Jahre und älter sind. Daneben wird der Einwohnerrückgang der jungen Menschen zu deutlich weniger Diagnosen führen, die vorwiegend Jüngere betreffen, wie Behandlungen aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

Weitere Informationen zu zukünftigen in hohem Maße „demografieabhängigen“ Entwicklungen in Thüringen finden Sie im Internetportal **THÜRINGEN MORGEN** des Thüringer Landesamtes für Statistik.

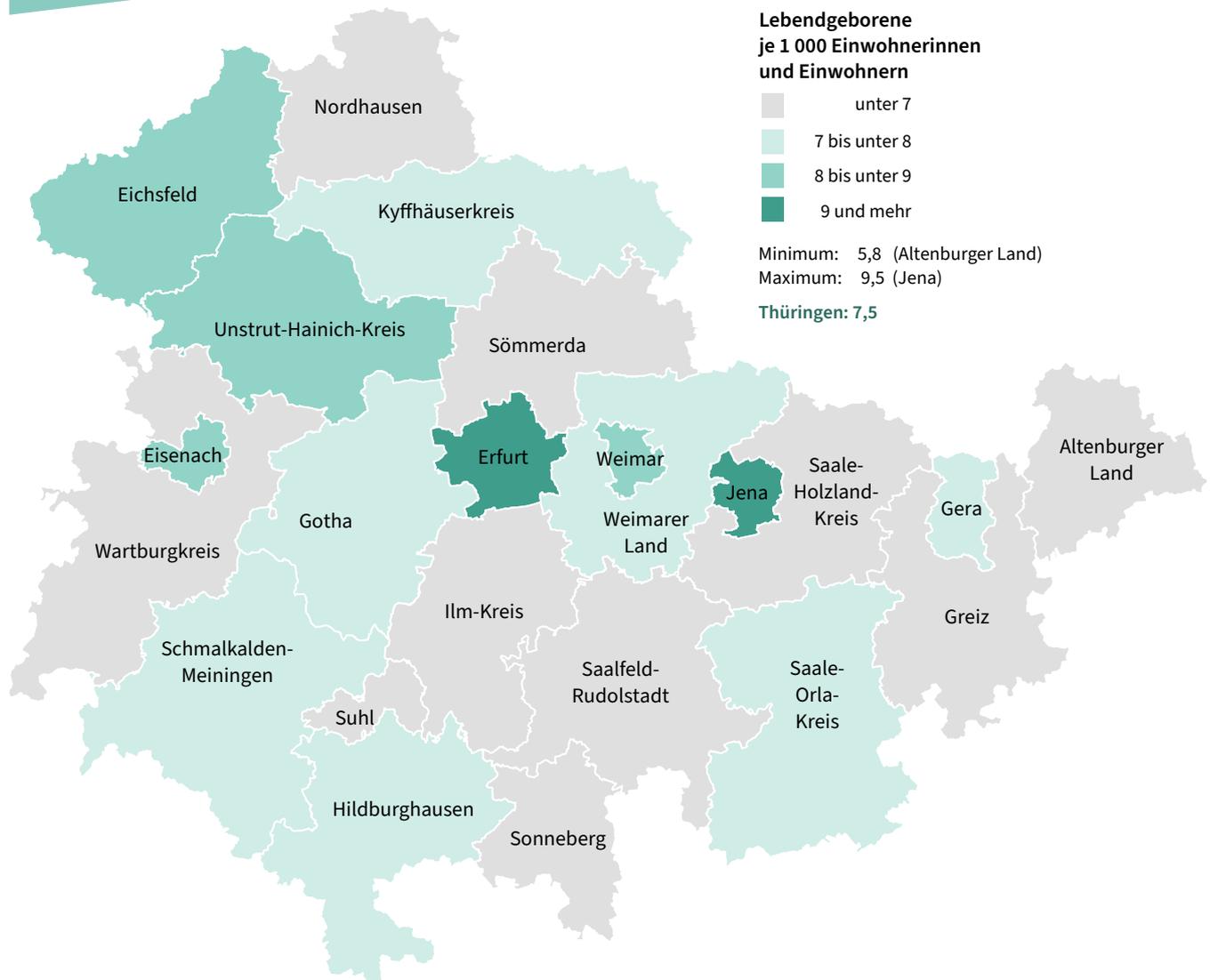
Direktlink zum Portal THÜRINGEN MORGEN



Abbildung 9: Entwicklung der Krankenhausfälle in Thüringen 2001 bis 2040



KARTE DES MONATS



Lebendgeborene je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern 2020

Im Jahr 2020 wurden in Thüringen 15991 Kinder lebend geboren. 8227 waren männlich und 7764 weiblich. Je 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern macht das 7,5 Lebendgeborene.

Bei 8628 Babys waren die Eltern nicht miteinander verheiratet (54,0 Prozent) – der niedrigste Stand seit 20 Jahren.

Gestorben sind hingegen 30226 Personen. Dadurch ergibt sich im Jahr 2020 ein Überschuss der Gestorbenen von 14235 Menschen – der höchsten Wert seit 20 Jahren.

Im Vergleich der Kreise lässt sich feststellen, dass die meisten Babys in der Stadt Erfurt geboren wurden (1991 Kinder). Der zweithöchste Wert wurde mit 1052 Babys in der Stadt Jena verzeichnet. Bezogen auf 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern konnte hier allerdings mit 9,5 Lebendgeborenen der höchste Wert im Kreisvergleich errechnet werden.

Die wenigsten Lebendgeborenen hatte die Stadt Suhl (236 Babys), die geringste Anzahl pro 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern das Altenburger Land mit 5,8 Babys.

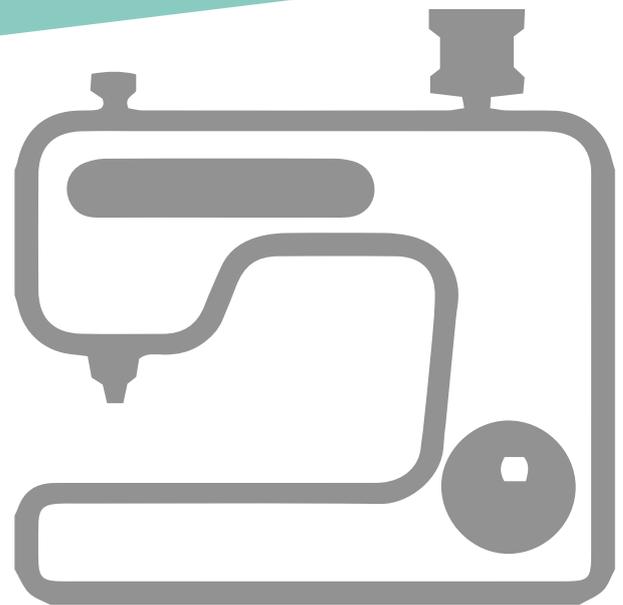
ENERGIEVERBRAUCH

JE 1 000 EURO UMSATZ IM BERGBAU UND
VERARBEITENDEN GEWERBE 2019

1,6 GIGA
JOULE

HERSTELLUNG VON TEXTILIEN

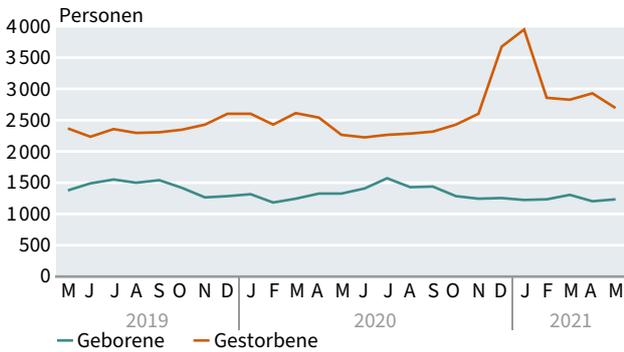
1 Gigajoule = 277,778 Kilowattstunden



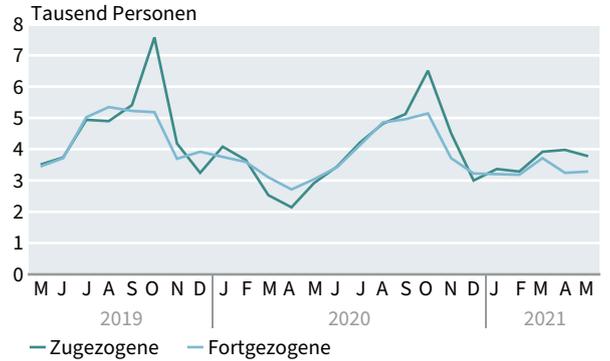
Icon: flaticon.com

GRAFIKEN

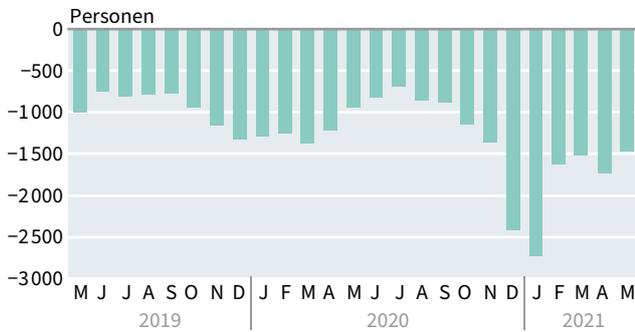
Geborene und Gestorbene



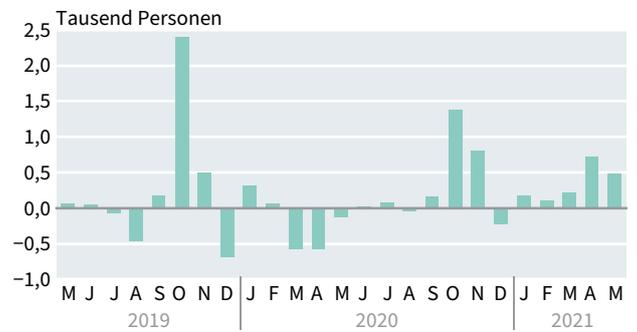
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



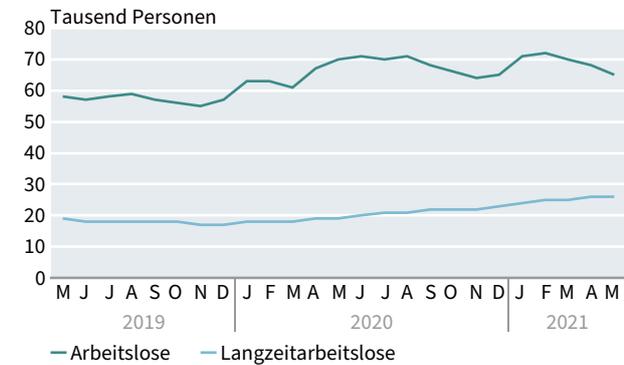
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



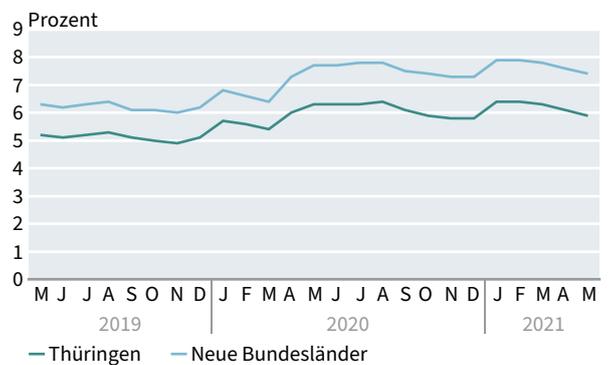
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



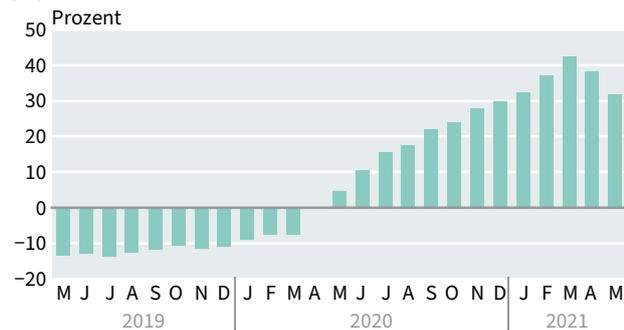
Arbeitsmarkt



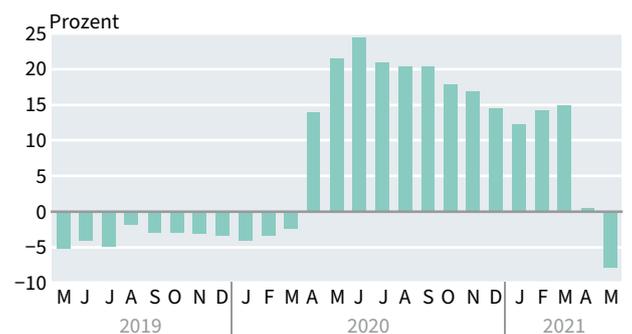
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

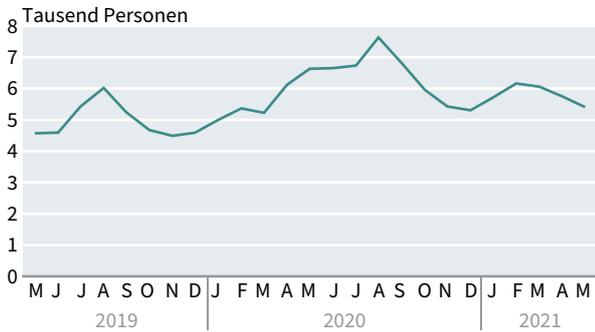


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



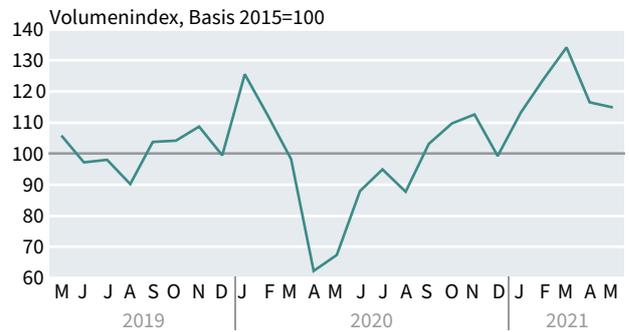
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

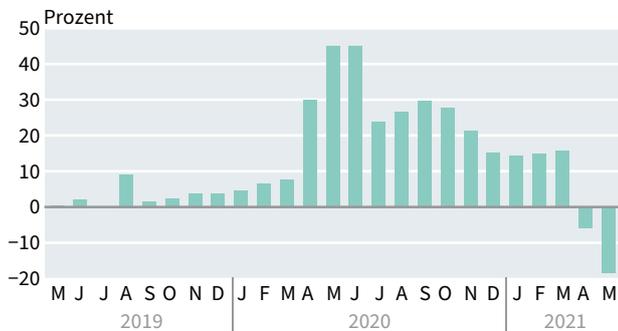


Auftragseingangindex

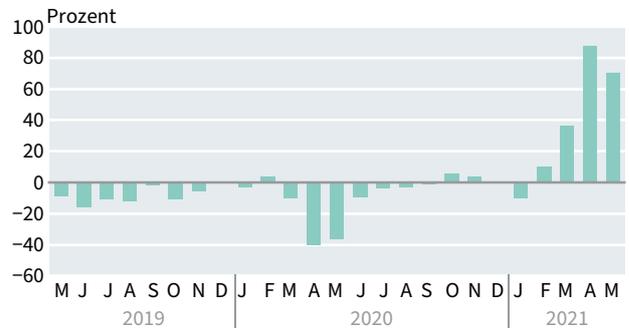
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

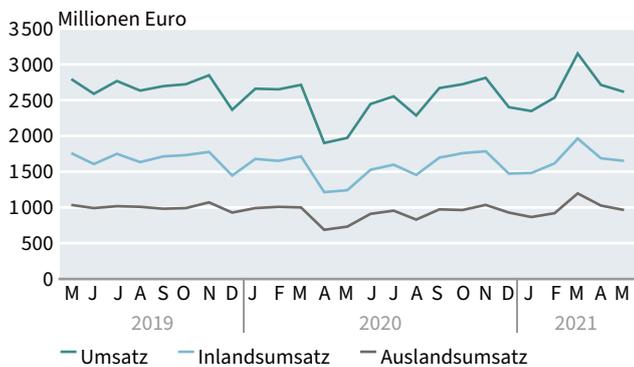


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



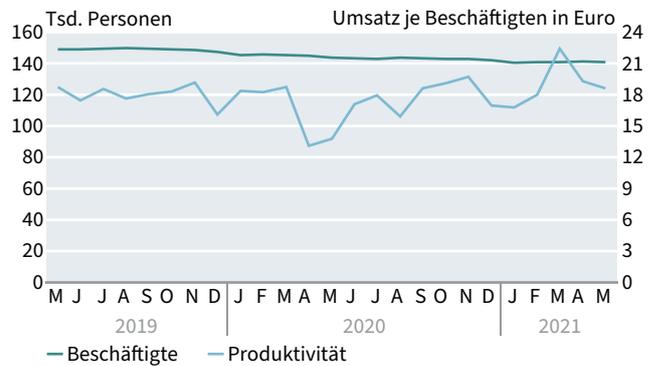
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

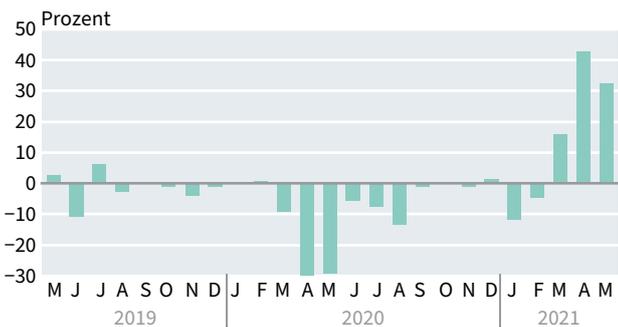


Beschäftigte und Produktivität

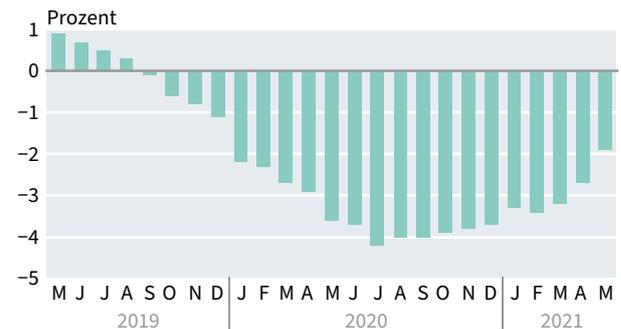
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



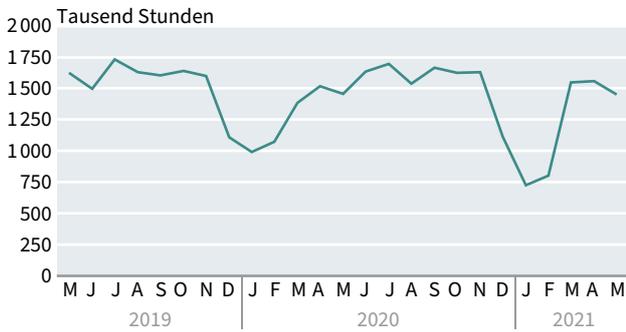
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

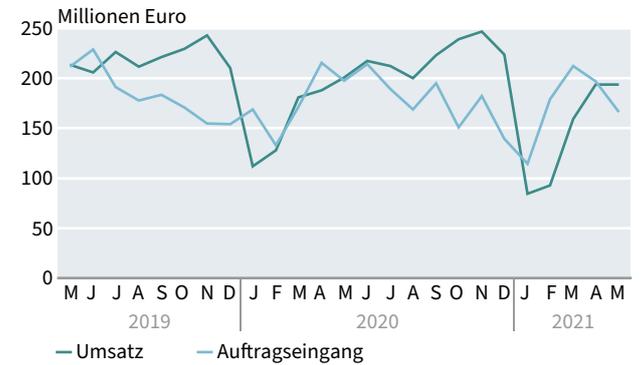
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

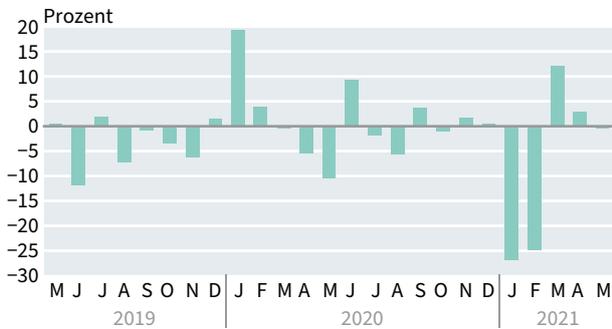


Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

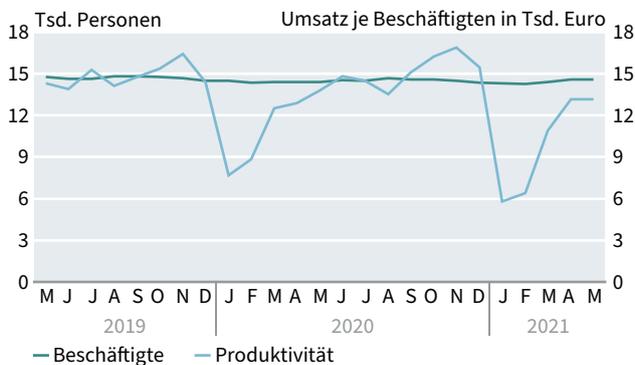


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

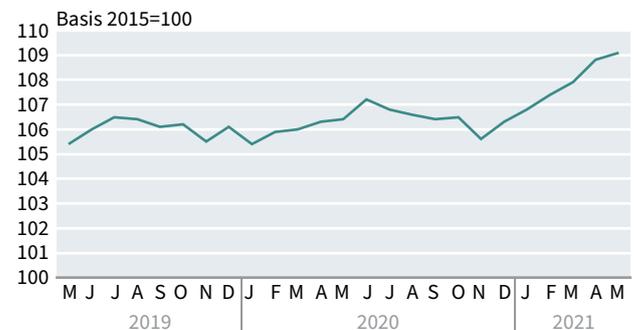


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



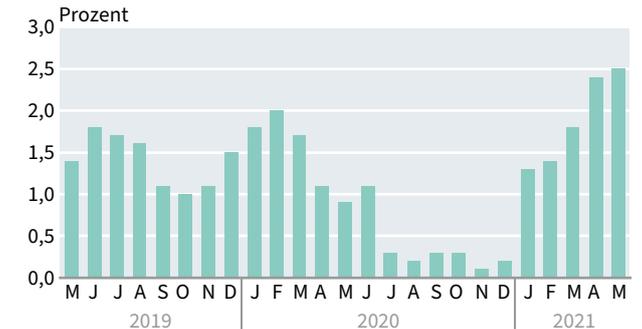
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

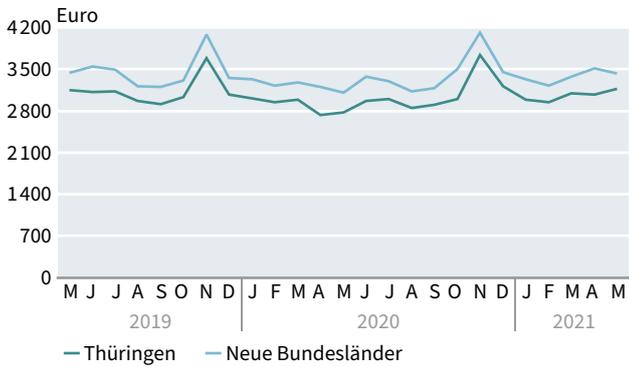


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

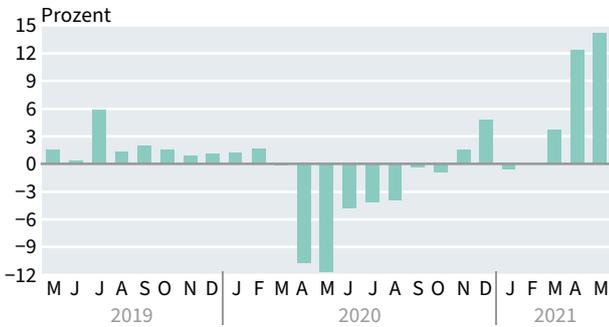


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

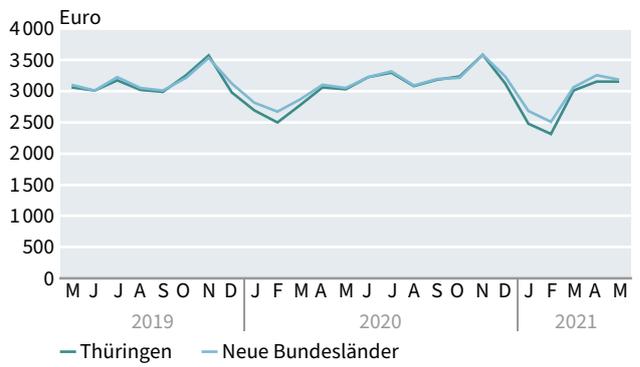


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

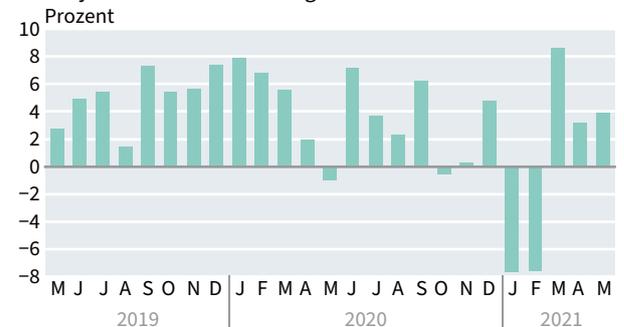


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

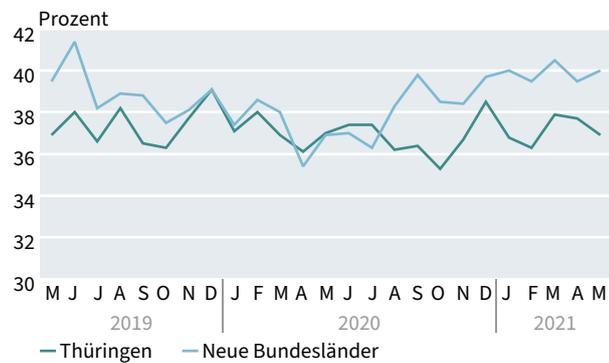


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

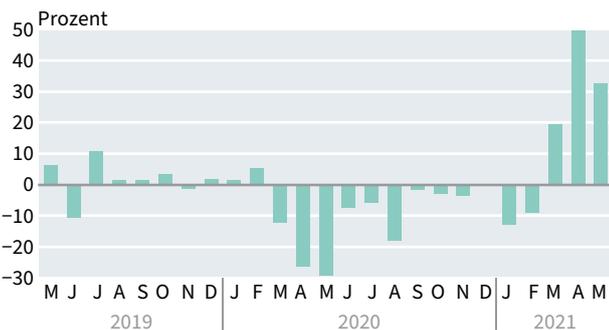


Exportquote

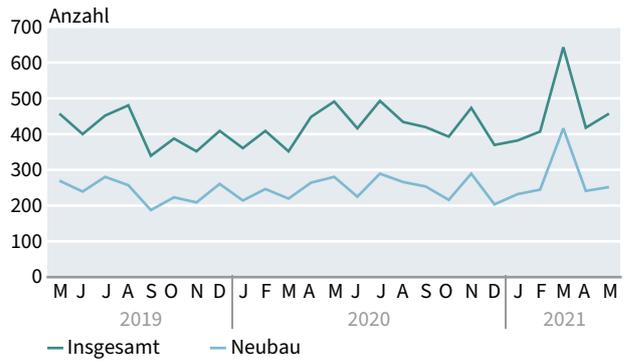
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



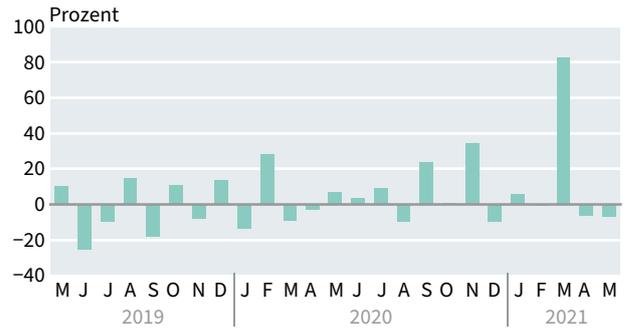
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



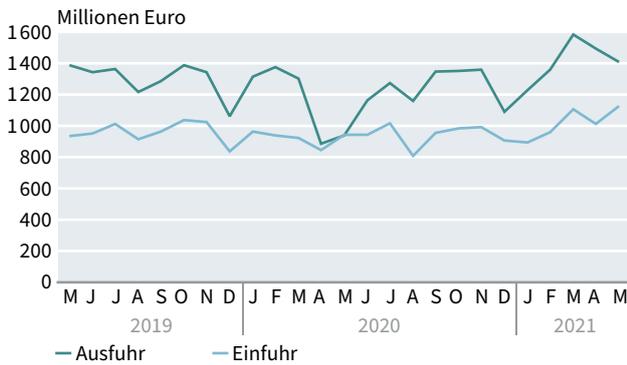
Baugenehmigungen



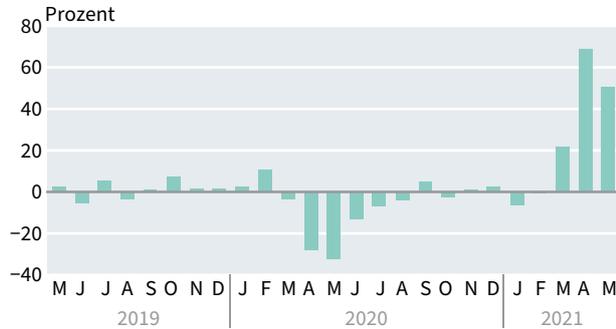
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



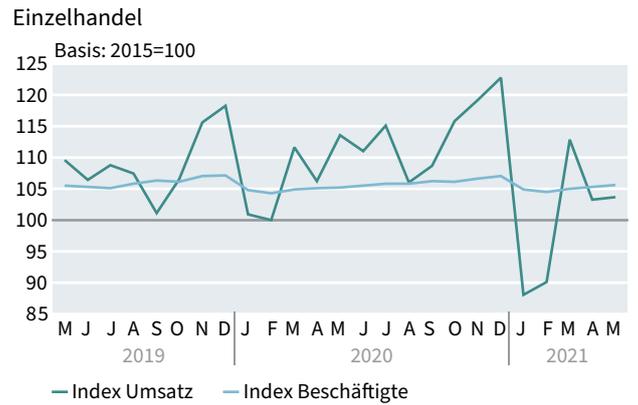
Außenhandel



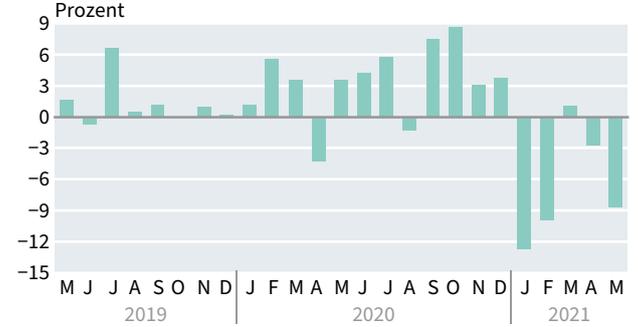
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



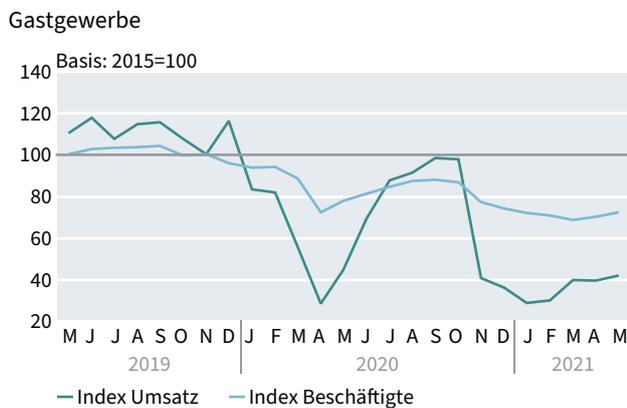
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



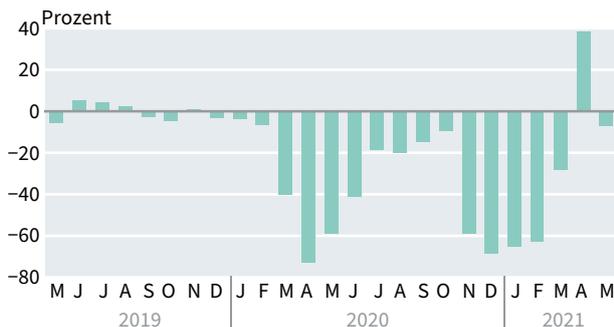
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



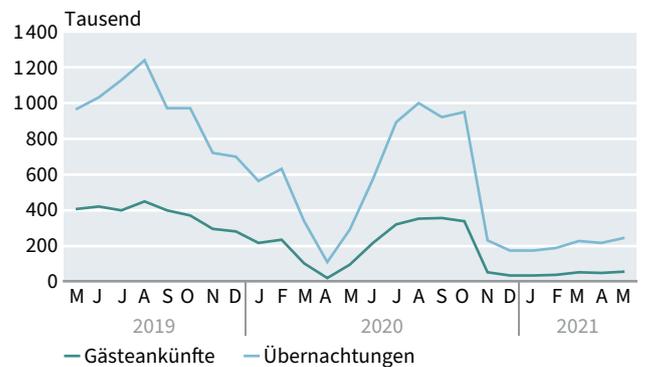
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



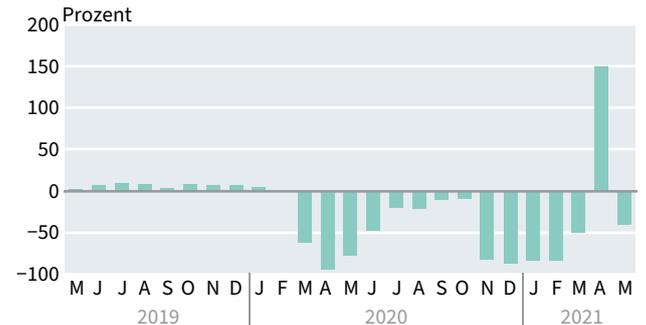
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



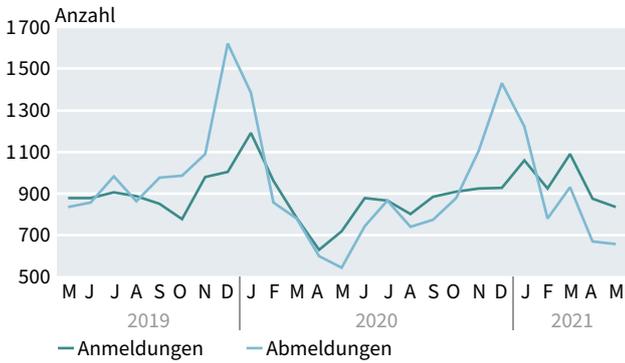
Beherbergung



Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



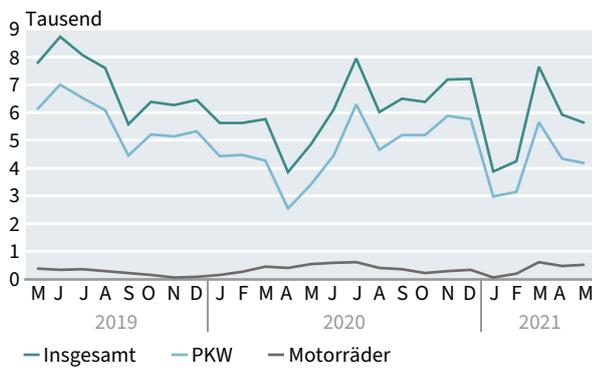
Gewerbean- und -abmeldungen



Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



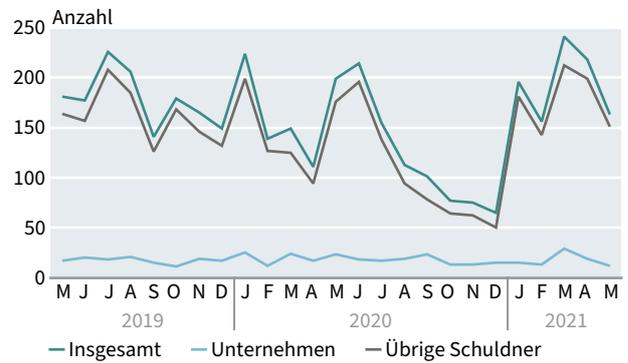
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



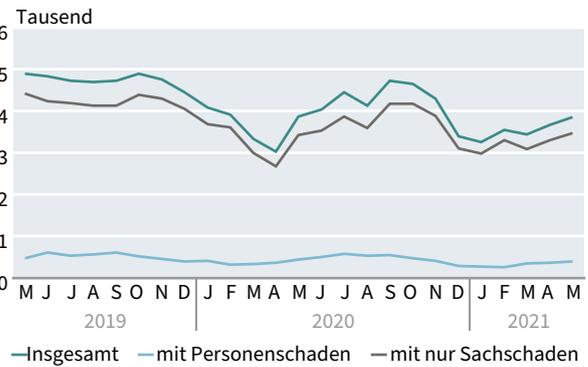
Insolvenzen



Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

29,1 JAHRE

WAR DAS DURCHSCHNITTSALTER DER
THÜRINGER MÜTTER BEI DER GEBURT
DES 1. KINDES IM JAHR 2020

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Februar 2021	März 2021	April 2021	Mai 2021	Februar 2021	März 2021	April 2021	Mai 2021
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,5	0,0	0,6	-0,1	-3,2	-3,2	-3,1	-2,8
Beschäftigte	0,3	0,0	0,2	-0,2	-3,4	-3,2	-2,7	-1,9
Umsatz	7,7	24,6	-14,0	-3,6	-4,7	16,0	42,9	32,6
Inlandsumsatz	8,5	21,6	-13,8	-2,3	-2,1	14,1	39,1	32,7
Auslandsumsatz	6,2	30,0	-14,3	-5,8	-9,0	19,2	49,6	32,3
Umsatz je Beschäftigten	7,3	24,7	-14,2	-3,5	-1,4	19,9	46,9	35,2
Geleistete Arbeitsstunden	-0,2	11,0	-9,8	-6,0	-4,5	3,6	14,2	9,7
Entgelte	-1,1	5,2	-0,8	3,1	-3,3	0,3	9,3	12,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt								
Inland	12,4	4,4	-13,6	-0,4	11,6	31,9	80,7	66,3
Ausland	4,9	14,6	-12,3	-2,9	8,5	43,4	96,7	76,2
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,7	0,0	-0,3	0,0	-0,7	0,3	0,0
Beschäftigte	-0,5	1,0	1,4	-0,2	-0,9	0,1	1,2	1,0
baugewerblicher Umsatz	9,8	72,0	22,5	0,0	-28,2	-12,8	3,1	-3,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	10,4	70,3	20,8	0,1	-27,5	-12,9	1,9	-4,5
Geleistete Arbeitsstunden	10,6	92,7	0,6	-7,0	-24,9	12,0	2,9	-0,4
Entgelte	-7,3	31,7	6,1	-0,2	-8,4	8,6	4,4	4,9
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	19,0	.	.	.	17,4	.	.
Beschäftigte	.	7,7	.	.	.	8,2	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	-38,5	.	.	.	-2,1	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	-42,9	.	.	.	-9,5	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-12,6	17,6	-19,7	-4,3	-3,6	38,7	38,9	16,4
Gewerbeabmeldungen	-36,1	19,2	-28,1	-1,8	-8,6	19,3	11,5	20,5
Insolvenzen								
	-20,4	54,5	-9,5	-25,2	12,2	61,7	96,4	-18,1
Verbraucherpreisindex								
	0,6	0,5	0,8	0,3	1,4	1,8	2,4	2,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1,0	-3,0	-2,6	-4,2	14,2	14,9	0,5	-7,9
Offene Arbeitsstellen	4,3	5,8	2,5	5,8	-16,0	-13,4	-2,7	10,3
Langzeitarbeitslose	2,1	2,3	2,6	-1,2	37,1	42,3	38,2	31,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Mai 2021							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	813	3 844	18 851	22 695	21,1	3,6
Beschäftigte	Tausend	141	684	4 788	5 473	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 616	16 367	128 278	144 645	16,0	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 651	9 813	61 329	71 143	16,8	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	965	6 554	66 948	73 502	14,7	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 580	23 920	26 790	26 431	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	17 352	82 766	557 757	640 523	21,0	2,7
Entgelte	Mill. Euro	447	2 346	23 216	25 562	19,0	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	114,9	...	...	105,3	x	x
Inland	2015=100	103,4	...	...	101,2	x	x
Ausland	2015=100	137,2	...	...	108,4	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	295	2 133	7 230	9 363	13,8	3,2
Beschäftigte	Tausend	15	111	408	518	13,2	2,8
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	192	1 618	6 376	7 994	11,9	2,4
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 175	14 628	15 634	15 420	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 452	11 037	41 239	52 276	13,2	2,8
Entgelte	Mill. Euro	46	351	1 426	1 778	13,1	2,6
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	837	9 393	46 929	56 322	8,9	1,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	658	6 366	29 581	35 947	10,3	1,8
Insolvenzen							
	Anzahl	163	1 946	7 581	9 527	8,4	1,7
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	109,1	...	...	108,7	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	64 925	628 074	2 059 117	2 687 191	10,3	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	19 312	132 823	519 406	653 577	14,5	3,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Mai 2021							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-2,8	-3,6	-3,0	-3,1
Beschäftigte	-0,2	-0,1	0,0	0,0	-1,9	-1,7	-1,7	-1,7
Umsatz	-3,6	-1,2	-4,6	-4,3	32,6	30,1	32,8	32,5
Inlandsumsatz	-2,3	-2,1	-2,7	-2,6	32,7	23,8	24,3	24,3
Auslandsumsatz	-5,8	0,1	-6,3	-5,8	32,3	40,8	41,6	41,5
Umsatz je Beschäftigten	-3,5	-1,1	-4,6	-4,3	35,2	32,3	35,1	34,8
Geleistete Arbeitsstunden	-6,0	-6,0	-6,1	-6,1	9,7	6,7	8,7	8,4
Entgelte	3,1	-2,5	3,2	2,7	12,0	8,6	4,1	4,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-1,5	...	...	-6,5	70,2	...	...	55,1
Inland	-0,4	...	...	-2,8	66,3	...	...	43,7
Ausland	-2,9	...	...	-9,0	76,2	...	...	64,2
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	0,0	-0,2	-0,1	0,0	1,8	2,7	2,5
Beschäftigte	-0,2	-0,1	0,1	0,1	1,0	2,5	3,3	3,1
baugewerblicher Umsatz	0,0	1,6	0,4	0,7	-3,5	0,0	0,5	0,4
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	0,1	1,7	0,4	0,6	-4,5	-2,4	-2,7	-2,6
Geleistete Arbeitsstunden	-7,0	-6,1	-5,8	-5,9	-0,4	2,2	0,8	1,1
Entgelte	-0,2	-2,5	-5,5	-4,9	4,9	6,7	6,9	6,8
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-4,3	-5,0	-5,3	-5,3	16,4	15,4	15,8	15,8
Gewerbeabmeldungen	-1,8	-11,7	-5,8	-6,9	20,5	12,4	10,8	11,1
Insolvenzen								
	-25,2	-6,5	-5,5	-5,7	-18,1	24,4	27,0	26,5
Verbraucherpreisindex								
	0,3	...	...	0,5	2,5	...	...	2,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,2	-3,1	-3,0	-3,0	-7,9	-3,8	-4,7	-4,5
Offene Arbeitsstellen	5,8	3,0	4,2	4,0	10,3	5,4	13,8	12,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2153	2146	2137	2126
2	darunter Ausländer	Tausend	93	102	108	112
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	801	867	779	711
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,9	4,4	4,0
5	Lebendgeborene	Anzahl	1511	1453	1387	1333
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,4	8,1	7,8	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	6	5	6
8	je 1000 Geborene	aT	3,2	3,8	3,4	4,5
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2447	2486	2433	2519
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,6	13,9	13,7	14,2
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	3
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-936	-1032	-1046	-1186
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-5,2	-5,8	-5,9	-6,7
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4494	4622	4501	3916
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2157	2327	2215	1708
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4162	4242	4220	3798
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1490	1625	1620	1298
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	333	380	281	118
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5271	4809	4475	4230
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	801728	805987	804770	791811
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	68614	62145	59065	66678
22	davon Männer	Anzahl	37947	34476	33250	38036
23	Frauen	Anzahl	30667	27669	25815	28642
24	Ausländer	Anzahl	6740	6976	7162	8644
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5200	4885	4920	6078
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	6,1	5,5	5,3	6,0
27	davon Männer	Prozent	6,3	5,8	5,6	6,4
28	Frauen	Prozent	5,7	5,2	4,9	5,5
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,7	6,2	6,1	7,1
30	Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	23848	20933	18383	20225
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	23675	21287	21232	24659

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
2126	2125	2125	2124	2123	2123	2123	2120	2118	2116	2115	2114	2113	1
111	111	111	112	112	113	114	114	114	114	115	115	116	2
865	1011	1050	1229	979	877	402	549	171	254	326	435	859	3
4,8	5,8	5,8	6,8	5,6	4,9	2,3	3,1	1,0	1,6	1,8	2,5	4,8	4
1321	1404	1571	1426	1435	1286	1238	1257	1221	1235	1307	1204	1227	5
7,3	8,1	8,7	7,9	8,2	7,2	7,1	7,0	6,8	7,6	7,3	6,9	6,8	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2261	2224	2262	2281	2313	2427	2603	3675	3951	2853	2829	2930	2695	9
12,6	12,8	12,6	12,7	13,3	13,5	15,0	20,5	22,0	17,6	15,7	16,9	15,0	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
-940	-820	-691	-855	-878	-1141	-1365	-2418	-2730	-1618	-1522	-1726	-1468	12
-5,2	-4,7	-3,8	-4,8	-5,0	-6,3	-7,8	-13,5	-15,2	-10,0	-8,5	-9,9	-8,2	13
2924	3453	4208	4829	5131	6521	4514	3009	3376	3281	3928	3979	3776	14
975	1458	1877	2105	2389	2758	1922	1310	1510	1495	1873	1890	1836	15
3038	3430	4135	4869	4971	5140	3712	3225	3204	3179	3715	3257	3296	16
1066	1302	1399	1442	1469	1425	1051	1208	1158	1221	1467	1030	1295	17
-114	23	73	-40	160	1381	802	-216	172	102	213	722	480	18
4391	4498	4353	4840	4944	5031	4378	3653	3844	3918	4301	3709	4195	19
.	791811	.	.	802495	.	.	797977	.	.	...	.	.	20
70497	70573	70297	71356	68087	65774	64427	64883	71037	71739	69617	67800	64925	21
40057	40085	39849	40026	38335	37075	36396	36891	40902	41580	39901	38004	36259	22
30440	30488	30448	31330	29752	28699	28031	27992	30135	30158	29716	29796	28666	23
9516	9507	9276	9436	9135	8524	8141	7940	8540	8858	8879	8905	8536	24
6636	6667	6737	7635	6813	5969	5438	5301	5727	6163	6069	5768	5420	25
6,3	6,3	6,3	6,4	6,1	5,9	5,8	5,8	6,4	6,4	6,3	6,1	5,9	26
6,8	6,8	6,7	6,8	6,5	6,3	6,1	6,2	6,9	7,0	6,7	6,4	6,1	27
5,8	5,9	5,9	6,0	5,7	5,5	5,4	5,4	5,8	5,8	5,7	5,7	5,5	28
7,6	7,7	7,8	8,8	7,8	6,9	6,3	6,1	6,6	7,1	7,0	6,6	6,1	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
19427	20132	20786	21282	21636	21903	22205	22570	24168	24678	25240	25903	25584	31
3142	3990	4305	4473	3991	4262	4386	3839	3343	4298	4600	4360	5211	32
17506	17306	17844	18450	17945	17492	17033	16286	16120	16812	17795	18246	19312	33
27786	28151	28606	29445	27846	26942	26679	27310	30408	30031	27339	24023	22705	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	934	932	940	873
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	53	52	54
3	Baugewerbe	Anzahl	96	89	91	71
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	310	302	312	279
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	213	211	202	188
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1132	1112	1059	893
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	59	58	50
8	Baugewerbe	Anzahl	135	125	114	89
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	388	386	376	311
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	248	228	218	181
11	Neuerrichtungen	Anzahl	754	757	769	706
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	42	41	39	42
13	Baugewerbe	Anzahl	74	71	75	53
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	242	237	245	220
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	181	179	174	157
16	Aufgaben	Anzahl	932	921	867	719
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	46	45	38
18	Baugewerbe	Anzahl	110	103	96	71
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	318	323	306	250
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	209	193	182	147
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	88 518	81 869	78 770	28 749
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 541	7 892	7 389	7 768
23	Schweine	Stück	80 367	73 338	70 766	20 362
24	Schafe	Stück	559	582	557	545
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	87 490	80 897	77 861	27 837
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 351	7 702	7 197	7 547
27	Schweine	Stück	79 675	72 713	70 194	19 820
28	Schafe	Stück	429	442	435	417
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	9 700	9 178	8 942	4 306
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 209	2 321	2 235	2 381
31	Schweine	Tonnen	7 480	6 846	6 696	1 914
32	Schafe	Tonnen	9	10	10	10
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	38 897	39 833	41 259	41 028
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,4	26,0	26,0	26,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
719	879	866	801	885	908	926	929	1060	926	1089	875	837	1
39	54	35	44	55	56	67	65	66	74	65	63	61	2
58	64	73	72	70	69	62	85	94	58	96	79	54	3
223	300	301	240	284	300	305	279	341	301	361	299	281	4
143	187	197	175	182	181	191	178	243	219	218	160	160	5
546	744	868	741	774	878	1107	1429	1223	782	932	670	658	6
26	33	32	43	52	44	70	84	81	44	61	37	47	7
48	80	78	63	67	72	123	181	121	66	86	71	61	8
223	273	308	234	257	307	371	479	396	270	292	214	210	9
85	147	194	153	159	177	212	293	269	159	179	130	123	10
618	705	720	655	723	772	749	700	814	785	903	734	715	11
30	46	29	34	45	49	53	43	52	64	54	53	54	12
45	49	55	60	57	54	41	57	66	51	72	69	42	13
194	234	242	195	217	253	244	201	230	246	303	245	236	14
127	153	165	148	161	156	156	144	196	187	192	137	140	15
431	590	694	593	622	726	909	1175	990	614	737	543	545	16
22	28	26	29	41	39	53	62	62	29	46	30	36	17
37	59	59	51	57	56	102	156	91	48	74	53	52	18
171	216	259	189	197	249	309	388	319	208	233	172	174	19
70	124	148	120	130	143	170	246	223	129	138	108	103	20
20262	21806	22655	21690	24216	24812	26910	24646	22581	22167	28248	21395	20821	21
6493	7210	7706	7298	8521	8830	8788	8233	8471	8129	9268	7663	6565	22
13359	14267	14665	13729	15152	15377	17094	15601	13762	13727	17432	13325	13876	24
360	253	217	621	450	498	954	702	309	277	1386	346	333	24
19810	21662	22559	21368	23856	23840	24776	22888	21217	20889	27056	20939	20298	25
6337	7153	7674	7224	8398	8622	8245	7780	8137	7860	8952	7540	6446	26
13156	14218	14644	13611	15036	14858	15862	14551	12846	12861	16689	13048	13566	27
281	238	190	506	366	283	613	474	209	147	1266	302	244	28
3282	3622	3768	3573	4084	4219	4237	3846	3895	3801	4412	3512	3327	29
2025	2268	2363	2241	2626	2758	2658	2409	2588	2516	2765	2236	2024	30
1250	1347	1400	1319	1449	1454	1562	1424	1301	1281	1617	1268	1297	31
6	5	4	13	8	6	16	11	5	3	27	7	5	32
43038	38336	39059	41262	40957	43330	41822	41457	40887	39442	43628	41626	40950	33
27,4	25,6	27,5	27,9	26,1	26,1	25,3	27,0	26,1	24,7	27,2	25,9	26,0	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	137	140	140	136
2	Beschäftigte	Anzahl	7 180	7 152	7 209	7 296
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	924	917	920	942
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	128	128	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 798	3 834	3 917	4 026
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	371	394	338	380
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	361	376	321	361
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
8	Betriebe	Anzahl	851	848	849	834
9	Beschäftigte	Anzahl	144 686	148 107	148 886	143 796
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 514	19 787	19 738	18 242
11	Entgelte	Tausend Euro	422 964	446 325	458 465	432 706
12	Umsatz	Millionen Euro	2 603	2 682	2 702	2 485
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 702	1 716	1 701	1 567
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	901	966	1 002	917
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	108,5	111,8	104,8	96,8
16	davon aus dem Inland	2015=100	104,5	106,1	98,6	87,4
17	aus dem Ausland	2015=100	116,4	122,9	116,9	115,0
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	107,1	110,6	103,1	94,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	109,4	111,7	102,7	94,1
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	110,8	118,9	136,7	134,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	112,8	124,0	125,9	125,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	170	175	175	172
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	134	133	127
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 923	3 014	3 079	3 009
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 988	18 109	18 151	17 279
26	Exportquote	Prozent	34,6	36,0	37,1	36,9

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen ohne natürlichen Zufluss

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
136	136	136	135	135	135	135	135	139	139	138	138	137	1
7268	7257	7236	7309	7346	7344	7371	7347	7411	7423	7411	7399	7386	2
887	956	987	860	969	951	983	856	962	936	1051	936	880	3
122	132	136	118	132	129	133	116	130	126	142	127	119	4
4035	3777	3844	3712	3768	3793	6342	4068	3746	3704	3723	3991	4130	5
142	115	114	116	135	187	241	268	305	283	245	228	174	6
133	108	106	109	129	178	232	257	295	274	237	220	165	7
836	836	834	835	834	834	831	830	805	809	809	814	813	8
143572	143276	142832	143742	143300	142943	142812	141808	140356	140806	140767	141005	140775	9
15812	17912	18582	17189	19207	19173	19317	16069	18464	18419	20449	18454	17352	10
398822	424732	428290	409033	415844	428705	534262	456292	419464	414792	436252	432953	446571	11
1973	2445	2558	2284	2668	2727	2816	2400	2352	2533	3156	2714	2616	12
1244	1531	1602	1457	1698	1764	1783	1475	1486	1613	1961	1690	1651	13
730	914	956	828	970	963	1034	925	866	920	1196	1024	965	14
67,5	87,9	94,9	87,8	103,1	109,7	112,7	99,2	113,2	123,8	134,1	116,6	114,9	15
62,1	78,2	86,4	82,0	92,2	98,9	101,9	82,9	102,4	115,2	120,2	103,8	103,4	16
77,9	106,7	111,4	99,2	124,3	130,7	133,7	131,0	134,0	140,5	161,0	141,3	137,2	17
68,0	84,7	94,6	90,2	101,5	106,3	109,2	97,5	102,6	109,7	139,8	117,2	113,5	18
63,4	88,3	89,4	76,8	102,1	110,6	113,2	97,5	121,6	132,7	122,6	113,3	107,8	19
88,2	97,5	142,4	172,4	122,1	128,0	130,3	134,0	117,8	162,0	199,3	135,8	203,1	20
115,8	130,0	133,3	117,7	123,2	119,6	140,6	98,4	123,0	116,2	144,5	140,8	116,0	21
172	171	171	172	172	171	172	171	174	174	174	173	173	22
110	125	130	120	134	134	135	113	132	131	145	131	123	23
2778	2964	2999	2846	2902	2999	3741	3218	2989	2946	3099	3070	3172	24
13744	17067	17912	15891	18616	19078	19721	16927	16757	17986	22421	19249	18580	25
37,0	37,4	37,4	36,2	36,4	35,3	36,7	38,5	36,8	36,3	37,9	37,7	36,9	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	551	525	509	518
2	Beschäftigte	Anzahl	23 431	23 739	23 391	23 311
3	Umsatz	Tausend Euro	814 066	843 245	858 077	880 993
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	290	298	290	296
5	Beschäftigte	Anzahl	14 209	14 822	14 649	14 484
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 445	1 457	1 442	1 444
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	196	194	177	176
8	gewerblichen Bau	Tausend	507	517	519	521
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	742	745	746	746
10	Entgelte	Tausend Euro	38 418	41 625	43 378	44 385
11	Umsatz	Tausend Euro	182 951	194 930	195 742	197 652
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	180 379	192 891	193 943	195 886
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	25 455	29 209	25 104	23 178
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	63 979	66 790	67 719	67 825
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	90 945	96 893	101 121	104 883
16	Auftragsingang	Tausend Euro	158 165	174 986	179 905	177 068
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	908 045	803 750	1 179 479	958 628
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 704	2 808	2 961	3 064
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 695	13 014	13 239	13 524
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	262	227	219	223
22	Beschäftigte	Anzahl	9 223	8 916	8 742	8 827
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 084	2 968	2 888	2 922
24	Entgelte	Tausend Euro	68 393	68 826	70 033	72 418
25	Umsatz	Tausend Euro	265 212	258 457	270 850	288 037
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	256 014	249 498	261 614	278 597
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	39	40	40
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	7 416	7 719	8 011	8 204
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	27 760	27 982	29 925	31 556

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	518	.	.	517	.	.	515	.	.	560	.	.	1
.	23230	.	.	23480	.	.	23317	.	.	23847	.	.	2
.	889469	.	.	907789	.	.	1074192	.	.	560203	.	.	3
295	295	295	295	295	295	294	294	298	298	296	296	295	4
14422	14545	14499	14668	14595	14565	14499	14356	14324	14252	14394	14590	14566	5
1457	1636	1698	1540	1665	1623	1629	1114	728	805	1551	1560	1452	6
181	185	218	204	207	194	192	141	96	94	205	186	184	7
515	586	594	522	563	569	570	410	299	327	567	560	513	8
762	864	887	814	895	860	867	563	333	384	779	815	756	9
43730	46902	47721	45228	46352	47146	51939	44831	35514	32904	43345	45997	45882	10
200584	217355	212195	199839	222856	238932	246910	223915	84425	92603	158916	193680	193770	11
198939	215423	210201	198289	220519	236453	244744	222050	82999	91122	156720	191964	191905	12
22312	23216	26295	25922	26207	23454	28897	27752	8495	10014	20555	23733	23945	13
59335	75353	72642	64127	74433	73565	82539	78630	34257	35705	59127	65098	71575	14
117292	116853	111264	108240	119880	139435	133307	115668	40247	45403	77037	103133	96385	15
197220	214356	189063	168719	194767	151134	182046	139578	114300	178877	212052	197029	166132	16
.	1336410	.	.	1268994	.	.	1125676	.	.	1341055	.	.	17
49	49	49	50	49	49	49	49	48	48	49	49	49	18
3032	3225	3291	3083	3176	3237	3582	3123	2479	2309	3011	3153	3150	19
13794	14811	14498	13518	15109	16234	16880	15467	5794	6394	10888	13157	13175	20
.	223	.	.	222	.	.	221	.	.	263	.	.	21
.	8767	.	.	8893	.	.	8844	.	.	9524	.	.	22
.	2918	.	.	3016	.	.	2871	.	.	3072	.	.	23
.	71202	.	.	71896	.	.	76694	.	.	76102	.	.	24
.	283790	.	.	272899	.	.	364436	.	.	224258	.	.	25
.	274349	.	.	264132	.	.	353727	.	.	217452	.	.	26
.	39	.	.	40	.	.	40	.	.	36	.	.	27
.	8122	.	.	8085	.	.	8672	.	.	7991	.	.	28
.	31293	.	.	29701	.	.	39996	.	.	22832	.	.	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	424	414	405	421
2	Wohngebäude	Anzahl	311	304	291	316
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	72 059	78 754	79 244	96 092
4	Wohnfläche	1 000 m ²	47	56	47	53
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	113	110	114	105
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	56 672	58 403	59 214	75 795
7	Nutzfläche	1 000 m ²	64	50	50	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	450	436	428	487
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 876	1 840	1 818	1 968
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	245	238	241	247
11	Wohngebäude	Anzahl	177	172	167	176
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	165	158	157	162
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	51 534	58 421	59 401	71 393
14	umbauter Raum	1 000 m ³	181	197	198	221
15	Wohnfläche	1 000 m ²	35	37	38	41
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	68	66	74	70
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	37 441	39 211	41 306	60 903
18	umbauter Raum	1 000 m ³	481	302	325	397
19	Nutzfläche	1 000 m ²	56	42	44	52
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	321	356	356	388
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 422	1 482	1 502	1 611
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 263 142	1 289 111	1 291 163	1 216 741
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	78 625	78 252	77 148	80 996
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 159 388	1 184 192	1 185 682	1 101 792
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 439	9 420	8 753	8 943
26	Halbwaren	Tausend Euro	49 410	56 746	52 388	49 034
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 101 539	1 118 026	1 124 541	1 043 815
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	87 939	89 681	91 916	102 715
29	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 883	78 468	87 910	72 662
30	Frankreich	Tausend Euro	83 316	84 225	85 189	79 502
31	Ungarn	Tausend Euro	85 999	81 752	81 173	61 453
32	Spanien	Tausend Euro	73 620	73 952	77 364	59 556
33	Österreich	Tausend Euro	63 544	69 606	71 839	68 720
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	735 774	761 848	755 269	665 147
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	865 637	937 744	961 648	935 662
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	85 597	97 903	105 362	111 401
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	717 172	729 835	774 844	740 375
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	7 657	7 486	7 091	5 637
39	Halbwaren	Tausend Euro	40 299	45 045	42 264	36 864
40	Fertigwaren	Tausend Euro	669 216	677 303	725 489	697 874
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	78 317	71 535	99 981	77 663
42	Volksrepublik China	Tausend Euro	87 922	86 032	91 996	134 050
43	Polen	Tausend Euro	76 199	83 569	83 479	71 861
44	Niederlande	Tausend Euro	68 586	68 509	70 360	71 204
45	Italien	Tausend Euro	63 221	71 596	68 138	63 600
46	Österreich	Tausend Euro	53 448	58 648	62 984	55 188
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	539 759	570 635	583 930	550 982

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
490	415	493	434	420	392	473	370	382	406	642	418	457	1
368	325	376	320	310	303	347	289	286	299	520	313	331	2
93190	91388	121431	73533	89114	98367	103816	90138	78935	80299	134754	91514	92269	3
49	51	67	42	51	50	58	47	39	44	74	51	45	4
122	90	117	114	110	89	126	81	96	107	122	105	126	5
56055	81454	59710	174314	50833	61465	42609	34950	138961	49517	72070	59208	61812	6
41	32	51	50	40	46	37	37	190	43	62	60	62	7
399	494	660	328	484	424	534	393	338	364	597	401	396	8
1881	1959	2451	1648	2011	1862	2096	1679	1488	1710	2744	1819	1743	9
280	224	288	266	253	215	289	203	232	244	416	241	251	10
196	166	203	186	178	165	200	151	169	173	327	169	169	11
182	153	186	174	163	151	188	141	158	163	316	151	156	12
69226	59381	88025	55585	70961	76741	75179	57496	60539	60258	101511	72021	59330	13
210	187	271	174	215	230	235	163	174	182	305	212	179	14
38	35	51	32	41	41	44	32	32	35	58	38	33	15
84	58	85	80	75	50	89	52	63	71	89	72	82	16
35325	62465	43430	166430	41760	47401	33967	29693	131234	33417	52236	38635	45362	17
239	199	368	372	224	387	254	188	1190	158	397	469	531	18
38	28	49	47	38	36	36	28	188	25	61	54	56	19
332	308	528	245	411	360	448	256	269	271	465	359	281	20
1561	1385	1989	1285	1695	1561	1779	1232	1250	1336	2281	1453	1318	21
938083	1165191	1272296	1159757	1348365	1349204	1360210	1090214	1228624	1359772	1585760	1495956	1410445	22
74205	77436	81034	78293	87609	94461	85587	85229	66368	78336	86636	84710	81248	23
848299	1063845	1166466	1051812	1229716	1221998	1249025	977853	1130539	1242498	1454945	1351803	1269668	24
7482	7237	8265	8051	10375	12743	13330	8699	9015	10309	12290	10782	10419	25
45962	53832	49298	45130	48295	54713	52819	43928	46834	53197	66711	58965	68510	26
794854	1002776	1108903	998632	1171046	1154542	1182877	925226	1074690	1178992	1375944	1282056	1190740	27
62802	98755	118010	94462	101068	110878	134091	96198	86151	115908	132390	218715	138805	28
42634	80821	100911	59602	64013	61355	66396	58932	81564	85379	97442	68638	63045	29
63929	83061	85445	66228	89608	91162	90466	77825	84435	82966	110191	90021	84988	30
40145	63436	66406	58661	85164	72237	81626	45318	42486	75065	81726	61350	75791	31
58104	65144	70702	31862	75134	68610	69475	39171	73018	74227	76270	68794	67948	32
52898	65408	75226	69784	82349	79665	75200	59321	68898	80860	88744	91273	76925	33
539172	665427	651208	635952	777268	752934	752705	580597	686395	764741	874539	766295	800464	34
940842	942433	1018090	807947	955950	983788	991445	905550	893761	958568	1106859	1013404	1126182	35
109501	105783	125373	102998	110422	107654	114274	110349	99033	102211	141690	111872	103396	36
771080	759787	818282	639764	759254	783583	791091	715215	719411	764796	859303	786060	905409	37
6121	5821	5008	4959	5465	5669	5359	3656	5293	6298	5625	7331	5521	38
28762	27804	35178	34027	41284	41342	39788	32077	40524	44680	50757	47455	49919	39
736196	726162	778096	600778	712506	736572	745945	679482	673594	713819	802921	731274	849969	40
83743	59798	63562	30325	60623	59364	55683	91758	63564	56619	44590	39381	61118	41
263666	194897	216798	92733	111500	112652	115065	95903	110681	108610	114299	109297	158628	42
61338	72067	71509	71199	77935	78305	80221	69709	66523	73205	86543	75089	85744	43
65817	68353	62255	67206	68551	72520	76652	73852	74381	73453	101373	81856	85894	44
55297	59955	64521	58088	62827	75598	77278	67980	60410	73020	83581	71856	74708	45
44110	58672	58870	55832	53961	61877	58484	55424	56840	65190	75697	69630	75127	46
458753	521850	538874	542195	589525	601404	632159	551298	536708	611827	727902	633550	696976	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	104,4	105,1	105,6	105,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	108,5	110,2	111,5	114,8
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	100,1	98,6	98,7	95,5
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	94,9	95,5	90,3	87,4
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	102,9	101,7	99,0	98,5
6	Umsatz²⁾	2015=100	104,1	105,6	107,2	110,8
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	107,8	109,5	110,5	115,0
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	97,8	97,7	96,7	100,6
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	100,0	101,1	98,8	99,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	100,9	100,0	98,5	103,0
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	98,1	96,3	99,6	84,8
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	107,1	103,0	109,4	93,3
13	Gastronomie	2015=100	93,8	93,0	95,3	81,1
14	Umsatz²⁾	2015=100	100,3	105,9	105,4	68,1
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	105,7	123,9	127,0	75,8
16	Gastronomie	2015=100	96,5	96,1	94,1	63,7
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	322 760	320 164	336 508	194 865
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	23 473	21 795	22 081	8 047
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	827 271	821 537	862 477	558 015
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	51 855	47 912	52 226	20 770
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	7 081	6 950	7 095	6 091
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 776	5 576	5 670	4 715
23	Lastkraftwagen	Anzahl	778	805	843	658
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	243	272	278	393
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 835	4 708	4 649	3 993
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	549	563	486	430
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 286	4 145	4 163	3 563
28	Getötete Personen	Anzahl	9	8	8	7
29	Verletzte Personen	Anzahl	720	722	627	542

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
105,2	105,5	105,8	105,8	106,2	106,1	106,6	107,0	104,9	104,5	105,0	105,3	105,6	1
115,3	115,1	115,4	115,2	115,9	115,5	115,9	117,6	117,0	116,4	117,1	117,0	117,0	2
95,4	96,2	97,0	95,4	94,7	95,3	94,4	93,7	94,1	92,7	93,7	96,0	96,1	3
87,0	87,0	86,9	85,1	88,0	86,0	88,4	86,3	87,5	88,8	87,5	88,2	90,0	4
98,7	98,1	98,9	99,5	99,0	99,9	99,7	99,2	96,6	96,2	97,7	98,5	98,6	5
113,6	111,0	115,1	106,0	108,7	115,8	119,2	122,7	88,1	90,1	112,8	103,3	103,7	6
119,0	111,2	115,6	109,8	107,7	117,0	119,7	133,7	103,9	104,9	128,2	114,3	114,7	7
109,5	103,4	107,1	101,4	99,2	100,2	97,0	109,5	82,5	85,2	100,2	95,8	103,8	8
100,9	101,5	111,7	102,2	104,1	104,7	96,0	91,9	76,8	80,0	93,5	91,5	95,6	9
115,2	109,8	111,0	99,7	101,2	110,9	116,8	88,3	35,0	40,1	76,1	82,4	77,8	10
78,0	81,3	84,8	87,6	88,1	87,1	77,5	74,3	72,1	71,0	69,0	70,3	72,4	11
82,1	88,8	92,8	96,0	97,3	97,5	85,5	82,9	75,4	75,7	77,4	78,7	80,9	12
76,0	78,0	81,3	84,0	84,1	82,7	74,0	70,6	70,4	68,8	65,5	66,7	68,8	13
45,1	69,6	87,9	91,6	98,5	98,0	41,0	36,5	29,1	30,4	40,1	39,9	42,1	14
36,7	74,9	104,3	117,6	128,1	127,2	30,8	25,3	16,8	20,3	32,3	30,6	32,1	15
48,4	66,3	79,1	78,5	83,6	83,2	45,3	41,4	34,5	34,8	43,3	43,8	46,3	16
93920	217414	320558	352721	356400	339183	50569	35309	33724	37026	50205	46446	55385	17
1800	6644	17196	15385	12968	10313	2377	2578	2594	2463	2957	2992	3433	18
291771	574400	893387	1000185	921374	948675	230526	173015	172508	187460	227913	217429	244803	19
8178	15940	39764	37992	30523	25205	11924	8709	14049	10415	11244	11703	14408	20
4871	6114	7955	6017	6491	6377	7182	7203	3888	4251	7653	5932	5634	21
3427	4453	6282	4668	5183	5191	5879	5767	2993	3156	5648	4345	4182	22
521	666	671	607	644	663	710	803	576	594	877	691	602	23
542	599	608	415	358	224	297	351	57	191	609	472	516	24
3869	4034	4450	4134	4723	4658	4291	3390	3251	3554	3444	3666	3858	25
438	499	582	534	542	475	403	283	272	249	351	358	386	26
3431	3535	3868	3600	4181	4183	3888	3107	2979	3305	3093	3308	3472	27
5	7	9	6	7	7	9	7	5	7	6	9	4	28
546	613	730	666	678	592	519	349	341	311	450	474	476	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	102,1	103,9	105,4	106,3
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015=100	104,1	107,2	108,2	111,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015=100	105,0	108,4	111,5	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2015=100	101,5	103,0	104,7	104,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015=100	100,9	102,1	103,5	104,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015=100	101,5	102,0	103,4	103,9
7	Gesundheit	2015=100	101,9	102,8	103,8	104,3
8	Verkehr	2015=100	102,5	106,3	107,7	106,1
9	Post und Telekommunikation	2015=100	97,6	96,6	96,0	94,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015=100	102,3	103,9	104,6	104,8
11	Bildungswesen	2015=100	106,6	105,1	107,9	108,8
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015=100	106,1	108,1	110,6	113,3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015=100	102,4	103,9	107,0	110,2
Jahresteuerrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,5	1,8	1,4	0,9
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,2	3,0	0,9	2,8
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,2	3,2	2,9	2,7
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,3	1,5	1,7	-0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,8	1,2	1,4	0,9
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,9	0,5	1,4	0,5
20	Gesundheit	Prozent	0,9	0,9	1,0	0,5
21	Verkehr	Prozent	3,2	3,7	1,3	-1,5
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,2	-1,0	-0,6	-1,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	1,4	1,6	0,7	0,2
24	Bildungswesen	Prozent	3,2	-1,4	2,7	0,8
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	3,2	1,9	2,3	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	0,2	1,5	3,0	3,0
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	35,20	42,61	36,88	39,72
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	41,46	50,56	49,67	52,77
29	Rohbauland	Euro je m ²	16,27	12,47	14,83	14,32
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	14,02	19,65	14,20	16,04
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	104,7	109,9	115,9	118,0

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
106,4	107,2	106,8	106,6	106,4	106,5	105,6	106,3	106,8	107,4	107,9	108,8	109,1	1
113,8	113,2	110,4	110,0	109,9	110,4	110,4	110,0	113,5	114,5	113,5	115,9	114,9	2
115,1	116,3	115,8	115,8	114,7	115,1	114,1	114,2	115,5	116,2	116,9	118,7	118,5	3
106,3	105,5	100,8	100,4	104,3	106,2	106,4	103,9	103,0	104,1	105,1	105,4	104,8	4
104,3	104,7	104,2	104,3	104,2	104,2	104,3	104,7	105,1	105,3	105,8	105,9	106,1	5
104,7	104,7	103,0	103,2	103,5	102,9	102,6	102,9	104,0	104,4	104,3	104,4	104,4	6
105,1	105,2	104,5	104,5	104,5	103,1	103,2	103,3	104,2	104,5	104,8	105,4	105,4	7
104,3	105,7	106,3	106,1	105,8	105,6	104,5	106,0	109,8	110,4	112,3	113,1	113,5	8
95,5	95,5	93,3	93,2	93,1	92,9	92,8	92,6	94,6	94,5	94,3	94,2	94,2	9
103,9	108,0	111,7	110,4	107,4	107,5	100,5	105,0	99,0	101,6	102,1	105,0	107,3	10
108,9	109,0	108,6	108,5	108,7	108,9	108,9	108,9	109,8	109,9	109,9	109,6	109,8	11
113,3	113,1	114,2	113,8	114,0	113,9	113,7	114,0	113,8	113,9	114,1	114,3	114,7	12
109,8	110,7	110,5	110,6	110,7	111,8	111,8	112,2	112,8	113,0	113,7	113,9	114,2	13
0,9	1,1	0,3	0,2	0,3	0,3	0,1	0,2	1,3	1,4	1,8	2,4	2,5	14
5,4	4,5	1,4	0,6	1,5	2,3	1,5	0,8	3,1	2,3	1,2	3,2	1,0	15
3,2	3,9	3,7	3,6	1,9	2,2	1,3	1,7	2,3	3,4	3,5	3,5	3,0	16
0,5	1,2	-1,7	-1,6	-2,3	-1,8	-1,3	-3,5	1,0	1,2	-1,1	-0,2	-1,4	17
0,7	1,2	0,7	0,9	0,5	0,5	0,6	0,8	0,7	1,0	1,3	1,3	1,7	18
1,7	0,9	0,1	0,0	0,0	-0,9	-1,8	-1,7	-0,5	0,0	-0,6	-0,6	-0,3	19
1,0	1,1	0,6	0,6	0,5	-1,0	-0,8	-0,7	0,1	-0,1	0,2	0,6	0,3	20
-4,1	-2,9	-2,7	-2,7	-1,9	-2,1	-3,3	-1,9	1,0	1,8	5,0	7,7	8,8	21
-0,3	0,0	-2,6	-2,7	-2,9	-3,1	-3,2	-3,4	-1,5	-1,6	-1,6	-1,6	-1,4	22
0,1	0,0	-0,4	-0,9	-0,7	-0,2	0,6	0,7	1,2	1,4	1,6	0,9	3,3	23
0,6	0,7	0,4	0,1	0,0	0,0	-0,3	-0,2	1,0	1,3	1,1	0,5	0,8	24
2,7	1,7	2,7	2,5	2,9	2,5	2,0	1,9	1,5	1,4	1,3	1,2	1,2	25
3,6	4,0	2,9	2,7	2,6	2,5	2,4	2,8	4,1	4,1	4,8	4,2	4,0	26
.	48,14	.	.	34,33	.	.	41,46	.	.	...	.	.	27
.	57,12	.	.	50,07	.	.	55,17	.	.	...	.	.	28
.	13,05	.	.	10,38	.	.	16,10	.	.	...	.	.	29
.	13,24	.	.	15,74	.	.	18,36	.	.	...	.	.	30
119,2	.	.	117,1	.	.	117,6	.	.	123,2	.	.	128,7	31

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2982	3095	3170	3195
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2851	2964	2999	2949
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3457	3588	3737	3898
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2859	2992	2999	2911
5	Energieversorgung	Euro	3920	4077	4251	4376
6	Baugewerbe	Euro	2692	2688	2834	2902
7	Dienstleistungsbereich	Euro	3079	3194	3305	3392
8	Handel ¹⁾	Euro	2533	2625	2711	2747
9	Gastgewerbe	Euro	2003	2119	2205	1758
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2482	2679	2817	2823
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	4030	4334	4140	4257
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2855	3060	3150	2945
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3668	3743	3880	3970
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4169	4308	4433	4527
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3581	3670	3691	3795
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2701	2727	2933	2945
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1958	2018	2129	2180
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1756	1859	1944	1883
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1765	1876	1978	1895
21	Energieversorgung	Euro	2469	2685	2932	3090
22	Baugewerbe	Euro	1587	1566	1531	1603
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1983	2037	2151	2214
24	Handel ¹⁾	Euro	1525	1485	1568	1633
25	Gastgewerbe	Euro	1218	1280	1329	1166
26	Verkehr und Lagerei	Euro	/	1714	/	2037
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2593	2858	2860	2911
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	2109
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2832	2884	3040	3117
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2539	2628	2747	2782
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2152	2192	2308	2418
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1795	1902	1813	1768

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	3097	.	.	3206	.	.	3269	.	.	3247	.	.	1
.	2798	.	.	2959	.	.	3067	.	.	2991	.	.	2
.	3957	.	.	3848	.	.	3843	.	.	3845	.	.	3
.	2708	.	.	2897	.	.	3037	.	.	3012	.	.	4
.	4285	.	.	4388	.	.	4517	.	.	4428	.	.	5
.	2927	.	.	3016	.	.	3004	.	.	2705	.	.	6
.	3338	.	.	3403	.	.	3427	.	.	3447	.	.	7
.	2601	.	.	2786	.	.	2878	.	.	2762	.	.	8
.	1443	.	.	1792	.	.	1661	.	.	/	.	.	9
.	2757	.	.	2843	.	.	2877	.	.	2838	.	.	10
.	4211	.	.	4201	.	.	4348	.	.	4392	.	.	11
.	2933	.	.	2992	.	.	2954	.	.	2956	.	.	12
.	3973	.	.	3973	.	.	3973	.	.	3998	.	.	13
.	4487	.	.	4516	.	.	4569	.	.	4552	.	.	14
.	3779	.	.	3792	.	.	3854	.	.	3871	.	.	15
.	2856	.	.	3027	.	.	2912	.	.	3000	.	.	16
.	2142	.	.	2188	.	.	2213	.	.	2223	.	.	17
.	1803	.	.	1865	.	.	1943	.	.	1972	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1803	.	.	1872	.	.	1957	.	.	1991	.	.	20
.	2877	.	.	3170	.	.	3339	.	.	3211	.	.	21
.	1555	.	.	1612	.	.	1676	.	.	1676	.	.	22
.	2180	.	.	2224	.	.	2245	.	.	2249	.	.	23
.	1550	.	.	1672	.	.	1692	.	.	1556	.	.	24
.	969	.	.	1298	.	.	1145	.	.	/	.	.	25
.	2067	.	.	2102	.	.	2128	.	.	2075	.	.	26
.	2890	.	.	2818	.	.	2971	.	.	2835	.	.	27
.	2047	.	.	2001	.	.	2141	.	.	2239	.	.	28
.	3120	.	.	3120	.	.	3120	.	.	3156	.	.	29
.	2757	.	.	2789	.	.	2806	.	.	2806	.	.	30
.	2407	.	.	2429	.	.	2450	.	.	2469	.	.	31
.	1779	.	.	1737	.	.	1695	.	.	1563	.	.	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5358	5504	5801	6061
2	je Einwohner	Euro	2488	2566	2714	2852
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1502	1548	1605	1679
4	je Einwohner	Euro	698	721	751	790
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	974	997	1054	1047
6	je Einwohner	Euro	452	465	493	493
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2870	2917	2990	3117
8	je Einwohner	Euro	1333	1360	1399	1467
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	600	667	779	890
10	je Einwohner	Euro	279	311	364	419
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	496	551	641	728
12	je Einwohner	Euro	230	257	300	342
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	104	116	138	163
14	je Einwohner	Euro	48	54	64	77
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5526	5826	5979	6361
16	je Einwohner	Euro	2566	2715	2797	2993
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1685	1807	1838	1738
18	je Einwohner	Euro	782	842	860	818
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	243	246	248	250
20	je Einwohner	Euro	113	115	116	118
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	693	764	743	636
22	je Einwohner	Euro	322	356	348	299
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	606	622	655	636
24	je Einwohner	Euro	281	290	307	299
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	122	153	170	195
26	je Einwohner	Euro	56	71	79	92
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	689	686	701	641
28	je Einwohner	Euro	320	320	328	302
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3412	3520	3592	4052
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1584	1641	1681	1906
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	346	433	501	608
32	je Einwohner ³⁾	Euro	161	202	234	286
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	168	322	178	300
34	je Einwohner	Euro	78	150	83	141
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1616	1497	1423	1377
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	751	698	666	648

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	2782	.	.	4254	.	.	6061	.	.	1445	.	.	1
.	1302	.	.	1991	.	.	2852	.	.	680	.	.	2
.	777	.	.	1176	.	.	1679	.	.	410	.	.	3
.	363	.	.	550	.	.	790	.	.	193	.	.	4
.	493	.	.	734	.	.	1047	.	.	248	.	.	5
.	231	.	.	343	.	.	493	.	.	117	.	.	6
.	1505	.	.	2293	.	.	3117	.	.	795	.	.	7
.	704	.	.	1073	.	.	1467	.	.	374	.	.	8
.	336	.	.	544	.	.	890	.	.	145	.	.	9
.	157	.	.	255	.	.	419	.	.	68	.	.	10
.	270	.	.	448	.	.	728	.	.	109	.	.	11
.	127	.	.	210	.	.	342	.	.	51	.	.	12
.	66	.	.	96	.	.	163	.	.	37	.	.	13
.	31	.	.	45	.	.	77	.	.	17	.	.	14
.	3142	.	.	4715	.	.	6361	.	.	1309	.	.	15
.	1470	.	.	2206	.	.	2993	.	.	616	.	.	16
.	703	.	.	1099	.	.	1738	.	.	253	.	.	17
.	329	.	.	514	.	.	818	.	.	119	.	.	18
.	127	.	.	195	.	.	250	.	.	59	.	.	19
.	59	.	.	91	.	.	118	.	.	28	.	.	20
.	331	.	.	477	.	.	636	.	.	204	.	.	21
.	155	.	.	223	.	.	299	.	.	96	.	.	22
.	181	.	.	319	.	.	636	.	.	-13	.	.	23
.	85	.	.	149	.	.	299	.	.	-6	.	.	24
.	54	.	.	91	.	.	195	.	.	1	.	.	25
.	25	.	.	42	.	.	92	.	.	0	.	.	26
.	294	.	.	459	.	.	641	.	.	144	.	.	27
.	138	.	.	215	.	.	302	.	.	68	.	.	28
.	2181	.	.	3303	.	.	4052	.	.	930	.	.	29
.	1020	.	.	1545	.	.	1906	.	.	438	.	.	30
.	274	.	.	340	.	.	608	.	.	137	.	.	31
.	128	.	.	159	.	.	286	.	.	64	.	.	32
.	360	.	.	461	.	.	300	.	.	-137	.	.	33
.	168	.	.	216	.	.	141	.	.	-64	.	.	34
.	1368	.	.	1350	.	.	1377	.	.	1343	.	.	35
.	640	.	.	632	.	.	648	.	.	632	.	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	33079	34108	34540	38082
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1405	1312	1292	1272
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1668	1661	1767	2141
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	30006	31135	31481	34669
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	32597	33528	34023	37375
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	12125	12791	13151	15745
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4893	5031	4915	4902
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	11366	11767	12219	12888
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	4213	3939	3738	3840
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	40185	41716	43306	46926
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	23923	25888	27771	31442
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2227	1985	1854	1787
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1004	824	750	793
14	Spareinlagen	Millionen Euro	13031	13019	12931	12904
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	40062	41593	43166	46757
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7503	7543	7732	8544
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3239	3472	3681	4090
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	27479	28531	29719	31875
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	1841	2047	2034	2248
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	664	653	624	696
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	27	22	21	18
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	655	604	693	823
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	13031	13019	12931	12904
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1369	1935	2006	2053
25	Sparkassen	Millionen Euro	8490	8570	8580	8281
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2507	2403	2229	2461
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2646	2489	2209	1622
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	323	329	221	219
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	36	47	35	30
30	Baugewerbe	Anzahl	55	63	39	39
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	55	44	24	27
32	Gastgewerbe	Anzahl	37	28	20	24
33	übrige Schuldner	Anzahl	2323	2160	1988	1403
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	13	15	13	4
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	405	374	381	262
36	Verbraucher	Anzahl	1746	1595	1440	985
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2350	2261	2020	1421
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	247	188	157	166
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	49	40	32	35
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	461839	291711	506843	378953
41	Beschäftigte	Anzahl	2284	3298	2905	2658

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2020								2021					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	35734	.	.	37579	.	.	38082	.	.	38046	.	.	1
.	1247	.	.	1279	.	.	1272	.	.	1352	.	.	2
.	1926	.	.	2100	.	.	2141	.	.	2083	.	.	3
.	32561	.	.	34200	.	.	34669	.	.	34611	.	.	4
.	35147	.	.	36898	.	.	37375	.	.	37457	.	.	5
.	13937	.	.	15151	.	.	15745	.	.	15798	.	.	6
.	4893	.	.	5042	.	.	4902	.	.	4892	.	.	7
.	12683	.	.	12818	.	.	12888	.	.	12982	.	.	8
.	3634	.	.	3887	.	.	3840	.	.	3785	.	.	9
.	45056	.	.	45776	.	.	46926	.	.	47309	.	.	10
.	29386	.	.	30154	.	.	31442	.	.	31749	.	.	11
.	1835	.	.	1815	.	.	1787	.	.	1818	.	.	12
.	772	.	.	795	.	.	793	.	.	768	.	.	13
.	13063	.	.	13012	.	.	12904	.	.	12974	.	.	14
.	44915	.	.	45607	.	.	46757	.	.	47138	.	.	15
.	7879	.	.	8115	.	.	8544	.	.	8458	.	.	16
.	3827	.	.	3935	.	.	4090	.	.	4139	.	.	17
.	30950	.	.	31213	.	.	31875	.	.	32457	.	.	18
.	2259	.	.	2344	.	.	2248	.	.	2084	.	.	19
.	561	.	.	602	.	.	696	.	.	721	.	.	20
.	5	.	.	5	.	.	18	.	.	5	.	.	21
.	562	.	.	652	.	.	823	.	.	655	.	.	22
.	13063	.	.	13012	.	.	12904	.	.	12974	.	.	23
.	2204	.	.	2019	.	.	2053	.	.	2092	.	.	24
.	8531	.	.	8460	.	.	8281	.	.	8297	.	.	25
.	2414	.	.	2418	.	.	2461	.	.	2475	.	.	26
199	214	155	113	101	77	75	65	196	156	241	218	163	27
23	18	17	19	23	13	13	15	15	13	29	19	12	28
6	1	2	2	3	3	2	1	2	1	2	1	2	29
2	5	4	3	4	1	4	3	3	2	10	-	2	30
3	2	-	3	4	1	2	1	1	1	2	4	-	31
3	2	2	2	2	1	1	-	2	1	1	3	1	32
176	196	138	94	78	64	62	50	181	143	212	199	151	33
1	-	1	1	-	-	-	1	-	1	-	1	-	34
24	28	31	25	23	11	16	15	19	16	34	22	27	35
129	138	97	62	45	44	37	27	150	112	162	159	106	36
179	196	132	96	78	62	61	54	186	150	232	208	149	37
17	15	22	12	22	12	11	10	8	6	6	9	12	38
3	3	1	5	1	3	3	1	2	-	3	1	2	39
49092	26235	24255	10196	34610	18441	17555	6913	28594	13003	57942	15163	52252	40
394	182	41	137	360	201	62	177	241	58	387	79	97	41

Veröffentlichungen im Juli 2021

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2020 - April 2021 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2020 - Mai 2021 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2020 - März 2021	m	05 201	3,75
Bauhauptgewerbe Januar 2020 - April 2021	m	05 201	3,75
Bauhauptgewerbe Januar 2020 - Mai 2021	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Mai 2021	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle April 2021 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Juni 2021	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft Juni 2021	m	40 301	5,00
Aktuelle Zahlen in Zeiten der Corona-Pandemie 2021, Ausgabe: Juli	m	41 027	0,00
Bevölkerungsvorgänge 4. Vierteljahr 2020	vj	01 102	3,75
Bevölkerungsvorgänge 1. Vierteljahr 2021	vj	01 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe Januar 2020 - März 2021 nach Kreisen	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 1. Vierteljahr 2021	vj	05 206	3,75
Preisindizes für Bauwerke Mai 2021	vj	12 105	3,75
Verdienste 1. Vierteljahr 2021	vj	13 106	6,25
Bevölkerung der Gemeinden am 31.12.2020	hj	01 104	5,00
Kostennachweis der Krankenhäuser 2019	j	01 409	3,75
Bodennutzung 2021 Vorläufige Ergebnisse	j	03 102	1,25
Anbau und Ernte von Gemüse Vorerhebung Spargel und Erdbeeren 2021	j	03 112	1,25
Strukturdaten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1.1. - 31.12.2020	j	05 103	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2020	j	05 113	3,75
Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe und der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe 2020	j	05 203	5,00
Energiebilanz und CO ₂ - Bilanz 2018	j	05 402	6,25
Wohnungs- und Wohngebäudebestand am 31.12.2020	j	06 203	3,75
Real- und Nominallohnindex 2020	j	13 107	3,75
Abfallentsorgung 2019	j	16 203	6,25
Verzeichnis Zweckverbände, Stand: 31.3.2021	j	70 801	8,75
Faltblatt Straßenverkehrsunfälle, Ausgabe 2021	j	80 105	0,00
Faltblatt Bautätigkeit und Wohnungsbestand, Ausgabe 2021	j	80 127	0,00
Landwirtschaftszählung Ökologischer Landbau 2020	10j	03 009	3,75
Landwirtschaftszählung 2021 Eigentums- und Pachtverhältnisse	10j	03 912	5,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2021, Stand Juni	u	03 204	1,25

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 10 - jährlich; u - unregelmäßig

